Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 und Pölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981 Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 Mk., Einzelpreis 10 Pfg., Sonnabend 15 Pfg. | Anzeigenpreise: Die 2gespaltene Nonpareillezeile kostet 30 Goldpfennige, Heirats- und ähnliche Anzeigen 40 Goldpfennige, die 78 mm breite Reklamezeile 180 Goldpfennige. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 169 — Mittwoch, den 22. Juli 1925 — 37. Jahrgang

Eine Grundlage zur Verständigung.

Der Inhalt der deutschen Antwortnote. — Nicht ungünstiger Eindruck in Paris und London.

Annäherung.

Der Sinn der deutschen Note.

Es gibt, wie bei privaten, so auch bei staatspolitischen Aktionen Voraussetzungen, die so selbstverständlich sind, daß es unnötig oder auch unklug erscheinen könnte, sie noch ausdrücklich zu erwähnen. Wenn die deutsche Oeffentlichkeit in der soeben bekannt gewordenen Antwortnote an Frankreich also die ausdrückliche Erwähnung der Räumung Kölns vermißt, als einer Forderung, ohne die an einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ebensowenig zu denken sei wie an ersprießliche Verhandlungen über den Sicherheitspakt, so wird sie sich sagen müssen, daß die Reichsregierung vermutlich ihre Gründe dafür gehabt hat, die nunmehr offiziell wieder eröffnete Diskussion mit den Alliierten durch Einzelfragen zunächst nicht zu belasten, sondern ganz allgemein den Standpunkt Deutschlands darzulegen. Eine Andeutung darüber, daß die oben erwähnte Forderung trotzdem weiter besteht, worüber außerdem kürzlich bei der Beratung des auswärtigen Etats von der Reichsregierung alles Nötige gesagt worden ist, kann man, wenn man will, in dem Satze der Note finden, daß das Zustandekommen eines Sicherheitspaktes eine so bedeutende Neuerung darstellen würde, daß sie nicht ohne Rückwirkung auf die Verhandlungen über die besetzten Gebiete und überhaupt auf die Frage der Besetzung bleiben dürfte. Selbstverständlich ist ein erfolgreiches Fortschreiten der eingeleiteten Verhandlungen aber überhaupt nur dann möglich, wenn erst einmal die hauptsächlichsten Hindernisse beseitigt worden sind, die einer wirklichen Friedensstimmung heute noch im Wege stehen. In dieser Hinsicht ist nun aber in den letzten Tagen bereits ein nicht unerheblicher Fortschritt zu verzeichnen gewesen. Die Räumung des Ruhrgebietes ist, einige Wochen früher sogar als zu dem in London vereinbarten äußersten Termin, erfolgt, Westfalen ist von der Besetzung gänzlich frei geworden, Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, die drei Sanktionshäfen, dürfen jetzt wieder deutsch sein, und der Abzug der Besatzung rechnen. Dadurch ist, obwohl eigentlich nur selbstverständliches geschah, tatsächlich ein Zustand geschaffen worden, der Verhandlungen wesentlich erleichtert und der Erwartung nicht unbegründet erscheinen läßt, auch über die Räumung des vertragsmäßig freizumachenden Rheingebietes werde man sich bald einig werden. Jedenfalls hat es die Reichsregierung unter diesen Umständen für zweckmäßig gehalten, aus der Note selbst jeden Ton der Schärfe herauszuhalten, wie ihn die Erwähnung einer Einzelfrage leicht mit sich bringen konnte, sich vielmehr, wie sie auch selbst ausdrücklich hervorhebt, auf die grundsätzliche Darlegung einiger Hauptfragen zu beschränken.

Dabei scheint uns aber der deutsche Standpunkt durchaus nicht ohne den nötigen Nachdruck gewahrt, die deutschen Vorbehalte gegen die Pariser Politik vielmehr zwar in der Form maßvoll, sachlich aber durchaus energisch geltend gemacht worden zu sein. Bezeichnend dafür ist, daß man in Paris zunächst von der Note angenehm überrascht war, hinterher allerdings, als man der sachlichen Gegensätze zu der eigenen Politik erst inne wurde, einigermaßen verdutzt sich zeigte. In London dagegen wird der loyale Ton der deutschen Note geradezu gepriesen. Man hat also diesmal offenbar in Berlin eine glücklichere Hand gehabt, als dies bei ähnlichen Gelegenheiten früher leider der Fall war. Der Auftakt kann als gelungen gelten. Das ist gerade bei diplomatischen Aktionen von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Dabei steht immerhin allerhand in der Note, was man in Paris vor allem sicherlich nicht gerade gerne hört. Das System der Schiedsgerichtsverträge, wie sie die Gegenseite auffaßt, einseitig zugunsten der Alliierten, vor allem Frankreichs, wird konsiliant im Ton, sachlich aber sehr scharf kritisiert, vor allem aber wird das von Frankreich in der Note Briands immer noch in Anspruch genommene französische Sanktionsrecht mit aller gebotenen Entschiedenheit bestritten. Die deutsche Regierung setzt eingehend auseinander, daß Deutschland unter Umständen der Gefahr ausgesetzt sein könnte, daß ohne ein vorhergehendes objektives Verfahren eine andere Macht nach Belieben gegen Deutschland militärisch einschreiten könnte, und daß ein Garant der Schiedsverträge im Streitfalle auch die Entscheidung selbst in der Hand habe, wer als Angreifer zu gelten habe. Das richtet sich natürlich gegen Frankreich. Die deutsche Regierung hofft aber, daß die gegensätzlichen Auffassungen im Geiste der Völkerbundssatzung ausgeglichen worden könnten. Dieser Hinweis auf den von Frankreich immer wieder in den Vordergrund gezogenen Völkerbund erscheint besonders geschickt, erregt aber natürlich den Aerger der nationalistischen Pariser Presse.

Nicht minder bedeutungsvoll ist der Hinweis der Note darauf, daß nicht etwa für alle Zukunft die Möglichkeit ausgeschaltet werden kann, bestehende Verträge auf dem Wege friedlichen Uebereinkommens zu gegebener Zeit veränderten Verhältnissen anzupassen. Damit wird zugleich dem von Frankreich gemachten Versuch, auf dem Umwege über den Sicherheitspakt eine erneute Anerkennung des Versailler Vertrages durch Deutschland zu erlangen, vorgebeugt.

Schließlich wird noch einmal auf die Frage des deutschen Eintritts in den Völkerbund eingegangen. Es wird kein grundsätzlicher Widerspruch gegen die Verbindung der beiden Probleme erhoben, aber es wird betont, daß die Frage noch sorgfältiger Klärung bedarf, namentlich im Hinblick auf den Artikel 16, weil die gegenüber ihm bestehenden deutschen Bedenken noch nicht behoben sind. Die Reichsregierung sagt nicht, daß sie den Artikel nicht anerkenne, aber sie verlangt zumindest bis zur Verwirklichung einer allgemeinen Abrüstung eine Uebergangslösung.

Zu dem Vorschlage der Einberufung einer Konferenz, wie er ebenfalls vielfach erwartet worden ist, hat die Reichsregierung sich nicht entschlossen, offenbar wiederum durch die Absicht geleitet, die Dinge lediglich zunächst in Fluß zu bringen und die Initiative in diesen mehr technischen Einzelfragen klüglich den Alliierten selbst zu überlassen. Daran, daß die Entwicklung ganz von selbst schließlich auf eine neue Konferenz hinausläuft, ist, trotz der von seiten Briands dagegen deutlich bekundeten Abneigung, nicht zu zweifeln.

Die ruhige Sachlichkeit der deutschen Note hat ihren Eindruck denn auch nicht verfehlt. Die deutsche Presse billigt, wie es die Parteien im Reichstage bereits getan haben, Form und Inhalt der Antwort ziemlich einhellig, im Ausland hat man sie, wenn auch in Paris selbstverständlich nicht ohne Gegnerschaft, so doch im allgemeinen mit Achtung aufgenommen und als brauchbare Verhandlungsgrundlage bezeichnet. Also ein unleugbarer Erfolg der jetzigen Reichsregierung! Der uns aber nicht darüber hinwegtäuschen darf, daß noch sehr scharfe Gegensätze zu überwinden, sehr große Hindernisse hinwegzuräumen sind, wenn die von Deutschland mit so hohem Ernst eingeleitete Aktion wirklich und endgültig zum Frieden führen soll. P.

Der Wortlaut der Note.

Berlin, 21. Juli. Die Antwortnote, die die Deutsche Regierung am 20. Juli der Französischen Regierung auf deren Note vom 16. Juni überreicht hat, hat folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Regierung hat die von Seiner Exzellenz dem französischen Botschafter Herrn de Margerie am 16. Juni überreichte Antwort auf das deutsche Memorandum vom 9. Februar einer eingehenden Prüfung unterzogen. Sie entnimmt aus der Antwort mit Genugtuung, daß die Französische Regierung und ihre Alliierten grundsätzlich bereit sind, die Festigung des Friedens gemeinsam mit der Deutschen Regierung auf dem Wege der Verständigung herbeizuführen und hierüber in einen gegenseitigen Meinungsaustausch einzutreten.

Die Alliierten Regierungen wünschen indes vor der Einleitung sachlicher Verhandlungen eine weitere Klärung der in dem deutschen Memorandum berührten Fragen und machen ihrerseits eine Reihe konkreter Vorschläge, zu denen sie die Stellungnahme der Deutschen Regierung erbitten. Diese Vorschläge sind zwar auf den Anregungen des deutschen Memorandums aufgebaut, geben diesen Anregungen aber in wichtigen Punkten eine andere Richtung und fügen zu ihnen auch neue Vertragskonstruktionen hinzu. Die Deutsche Regierung will in dem gleichen Geiste des Entgegenkommens und der friedlichen Verständigung, aus dem ihre eigenen Anregungen hervorgegangen sind, nachstehend ihre Ansicht über die alliierten Vorschläge darlegen. Sie glaubt sich dabei jedoch auf eine allgemeine Aeußerung zu einigen grundsätzlichen Fragen beschränken und ihre Stellungnahme zu den Einzelpunkten bis zu den endgültigen Verhandlungen vorbehalten zu sollen.

I.

Die Alliierten Regierungen betonen in der Note vom 16. Juni, daß

die Regelung der Sicherheitsfrage

keine Aenderung der Friedensverträge mit sich bringen dürfe. Die Deutsche Regierung vermag aus den Ausführungen der Note über diesen Punkt nicht ohne weiteres zu erkennen, welche Absicht die Alliierten Regierungen damit verfolgen. Der Abschluß eines Sicherheitspaktes, wie er in den deutschen Anregungen skizziert wird, bedeutet keine Aenderung der bestehenden Verträge. Es dürfte deshalb in dieser Hinsicht kein Anlaß zu besonderen Feststellungen vorliegen. Die Deutsche Regierung betrachtet es hierbei als selbstverständlich, daß nicht etwa für alle Zukunft die Möglichkeit ausgeschlossen werden soll, bestehende Verträge auf dem Wege friedlichen Uebereinkommens zu gegebener Zeit veränderten Verhältnissen anzupassen. Sie darf darauf hinweisen, daß auch die Satzung des Völkerbundes derartigen Notwendigkeiten Rechnung trägt.

Wenn die Alliierten Regierungen zum Beispiel hervorheben, daß der Sicherheitspakt die geltenden vertraglichen Bestimmungen über die militärische Besetzung deutscher Gebiete nicht berühren dürfe, so ist es richtig, daß das deutsche Memorandum den Abschluß des Paktes nicht von einer Aenderung dieser Bestimmungen abhängig gemacht hat. Sollten die Alliierten Regierungen jedoch beabsichtigen, jene Bestimmungen als für die Zukunft schlechthin maßgebend hinzustellen, so möchte die Deutsche Regierung demgegenüber darauf hinweisen, daß das Zustandekommen eines Sicherheitspaktes eine so bedeutsame Neuerung darstellen würde, daß sie nicht ohne Rückwirkung auf die Verhältnisse in den besetzten Gebieten und überhaupt auf die Fragen der Besetzung bleiben dürfte.

II.

In dem System, das die Alliierten Regierungen in der Note vom 16. Juni für den Sicherheitspakt entwerfen, wird eine hervorragende Rolle

den Schiedsverträgen

zugewiesen, die Deutschland mit den ihm benachbarten Signatarstaaten des Versailler Vertrags abzuschließen hätte. Die Gestaltung der Schiedsverträge in diesem System gibt jedoch zu erheblichen Zweifeln Anlaß, die noch der Aufklärung bedürfen. Die Deutsche Regierung hat Schiedsverträge beabsichtigt, wie sie in den letzten Jahren sowohl von Deutschland als auch von einer Reihe anderer Mächte abgeschlossen worden sind. Verträge dieser Art, die in Analogie zu den entsprechenden Bestimmungen der Völkerbundssatzung aufgebaut sind, erschöpfen nach Ansicht der Deutschen Regierung die unter den gegenwärtigen Verhältnissen gegebenen Möglichkeiten, eine schiedliche Regelung von Staatenkonflikten mit Aussicht auf praktischen Erfolg herbeizuführen.

Bei den alliierten Vorschlägen scheint an ein anderes System gedacht zu sein. Was dabei vor allem in die Augen fällt, sind die von den Alliierten Regierungen vorgesehenen Ausnahmefälle, in denen ein gewaltsames Vorgehen der Staaten gegeneinander zulässig sein soll. Die Deutsche Regierung kann in dieser Hinsicht die Ausführungen der Note vom 16. Juni wie auch den veröffentlichten Schriftwechsel zwischen der Französischen und der Königlich Großbritannischen Regierung nur dahin verstehen, daß in diesen Fällen nach der Ansicht der Alliierten Regierungen das gewaltsame Vorgehen ohne irgend ein vorhergehendes objektives Verfahren — sei es ein Schiedsverfahren oder ein anderes internationales Verfahren — erfolgen kann.

Wenn das zutrifft, so würde sich daraus ergeben, daß die Alliierten Regierungen zum Beispiel die Entscheidung über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit von Repressalien wegen der Reparationsverpflichtungen nicht einem objektiven Verfahren unterwerfen, sondern ihrem einseitigen Ermessen vorbehalten wollen. Es würde sich ferner ergeben, daß die Deutsche Regierung den Alliierten Regierungen ein vertragliches Recht einzuräumen hätte, ohne vorhergehendes objektives Verfahren gegen Deutschland militärisch einzuschreiten, wenn sie der Ansicht sind, daß ein deutscher Verstoß gegen die Bestimmungen über die Demilitarisierung des Rheinlandes vorliege.

Ebenso bedenklich wären die Folgen, zu denen die in der französischen Note vorgeschlagene Konstruktion der

Garantie für die abzuschließenden Schiedsverträge

führen könnte. Das Eingreifen des Garanten würde zwar von bestimmten Voraussetzungen abhängig sein, der Garant hätte aber das Recht, nach freiem und einseitigem Ermessen darüber zu entscheiden, ob diese Voraussetzungen im gegebenen Falle zutreffen. Das würde bedeuten, daß der Garant zu bestimmen hätte, wer bei einem Konflikt zwischen den beiden Kontrahenten des Schiedsvertrags als Angreifer zu gelten hat, und zwar würde er diese Befugnis selbst dann haben, wenn er gegenüber dem einen Kontrahenten durch ein Sonderbündnis verpflichtet ist.

Es liegt auf der Hand, daß das Garantiesystem durch derartige Konstruktionen einseitig zu ungunsten Deutschlands durchbrochen werden würde. Das Ziel einer wirklichen Befriedung, wie es von der Deutschen Regierung in Uebereinstimmung mit den Alliierten Regierungen angestrebt wird, wäre nicht erreicht. Die Deutsche Regierung möchte sich deshalb der Hoffnung hingeben, daß ihre Besorgnisse in diesen Punkten von den Alliierten Regierungen beseitigt werden können. Sie glaubt das um so mehr erwarten zu dürfen, als sich das Garantiesystem sonst mit dem Geiste der Völkerbundssatzung nicht in Einklang bringen lassen würde. Während nach der Völkerbundssatzung die Frage, ob eine Friedensstörung vorliegt, in einem genau geregelten Verfahren zu entscheiden und die Anwendung von Zwangsmaßnahmen an bestimmte, objektiv festzustellende Voraussetzungen geknüpft ist, würden nach dem in der französischen Note entworfenen System alle diese Entscheidungen in die Hand einer Vertragspartei gelegt sein. Ein solches System widerspricht der Friedensordnung nicht stützen und könnte sogar die Gefahrernster Verwicklungen heraufbeschwören.

III.

Nach Auffassung der Deutschen Regierung würde für die Verwirklichung der Grundgedanken des deutschen Memorandums

der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

keine notwendige Voraussetzung sein. Die Alliierten Regierungen dagegen sind ihrerseits der Auffassung, daß der in dem deutschen Memorandum angeregte Sicherheitspakt nur denkbar ist, wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt. Bei der großen Bedeutung, welche die Deutsche Regierung der Regelung der Sicherheitsfrage beimißt, will sie gegen die Verbindung der beiden Probleme keinen grundsätzlichen Widerspruch erheben. Sie muß indes darauf hinweisen, daß die Frage des deutschen Eintritts selbst noch sorgfältiger Klärung bedarf.

Der Standpunkt der Deutschen Regierung in dieser Frage ist den Alliierten Regierungen aus dem ihnen im September v. J. überreichten Memorandum sowie aus der deutschen Note an den Völkerbund vom 12. Dezember v. J. bekannt. Die in der französischen Note angeführte Note des Völkerbundsrats vom 13. März d. J. hat die Bedenken, die auf deutscher Seite gegen die Uebernahme der Verpflichtungen aus dem Artikel 16 der Satzung geltend gemacht worden sind, nicht ausgeräumt. Auch nach den Ausführungen des Völkerbundsrats bleibt die Gefahr bestehen, daß Deutschland als entwaffneter Staat, der von stark gerüsteten Nachbarn umgeben ist, der sich in zentraler Lage befindet, und in der Geschichte immer wieder Schauplatz großer Kriege gewesen ist, bei dem Eintritt in den Völkerbund unbeschränkt der Verwicklung in kriegerische Konflikte dritter Staaten ausgesetzt sein würde.

Deutschland kann als Mitglied des Völkerbundes erst dann als gleichberechtigt gelten, wenn seiner Abrüstung auch die in der Völkerbundssatzung und in der Einleitung zu Teil V des Versailler Vertrags vorgesehene

allgemeine Abrüstung

folgt. Es muß deshalb, wenn der alsbaldige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ermöglicht werden soll, eine Lösung gefunden werden, welche die Zeitspanne bis zur Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung überbrückt. Die Lösung müßte sowohl der besonderen militärischen und wirtschaftlichen als auch der besonderen geographischen Lage Deutschlands gerecht werden.

Auf diese Bemerkungen zu den Ausführungen der Note vom 16. Juni möchte sich die Deutsche Regierung vorerst beschränken. Trotz der angedeuteten Zweifel und Bedenken glaubt sie in wesentlichen Punkten bereits eine bedeutsame Annäherung der beiderseitigen Anschauungen feststellen zu können. Die beteiligten Regierungen sind grundsätzlich einig in dem ernstlichen Willen, die Sicherheitsfrage durch den von Deutschland angeregten Garantiepakt und durch einen weiteren Ausbau des Systems von Schiedsverträgen zu regeln. Soweit wegen der Einzelheiten dieser Regelung noch Zweifel und Meinungsverschiedenheiten bestehen, werden auch sie zu überwinden sein, wenn die Regierungen das anzustrebende Ziel fest im Auge behalten und den unerläßlichen Erfordernis der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit Rechnung tragen. Die Deutsche Regierung glaubt deshalb hoffen zu dürfen, daß die weiteren Erörterungen zu einem positiven Ergebnis führen werden. Sie würde es lebhaft begrüßen, wenn diese Erörterungen beschleunigt werden könnten, damit dem dringenden Verlangen der Völker nach sicheren Bürgschaften für Ruhe und friedliche Entwicklung sowie für die Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten normalen weltwirtschaftlichen Beziehungen bald Genüge geschieht.

Die Aufnahme in der Presse.

Im ganzen zustimmend und freundlich.

B. Berlin, 21. Juli. Die nämliche freundliche Aufnahme, die die deutsche Antwortnote im Auswärtigen Ausschuß und bei den Regierungsparteien gefunden hat, findet sie nun auch in der Presse. Freilich gilt für all diese freundlichen Kritiken der historisch gewordene Vorbehalt des Zwischenkanzlers Michaelis: „Wie ich es auffasse". Am interessantesten ist es denn, die Aeußerungen der deutschnationalen Presse zu verfolgen: Man kann da recht instruktive Studien über die Natur und die Meinungsfaktoriell von Nuancen machen. Schier polyphon klingt das Lob aus dem „Tag": „Nach Lage der Dinge konnte die deutsche Antwortnote nicht alle Wünsche befriedigen, die namentlich aus den Kreisen der nationalen Rechten geäußert worden sind. Sie ist nun einmal ein Kompromiß (also doch!) der Parteien und dann ihre Entstehung nicht verleugnen. Man muß aber anerkennen, daß sie den wichtigsten Bedenken und Vorbehalten gegenüber der Note Briands Rechnung trägt." Wesentlich herber schon, beinahe etwas hinterhältig, schreibt das Organ von dem anderen Flügel des Scherlhauses: der „Lokalanzeiger". Der meint von der Note: „Ihr Hauptvorzug dürfte unstreitbar der sein, eine allgemeine Aeußerung zu einigen grundsätzlichen Fragen sein zu wollen. Wir sprechen ganz ohne Ironie. In der Tat, darin seben wir den großen Vorzug der Note." Die „Kreuzzeitung" hält die Balancierstange in den Händen: „Wenn man der Note auch nicht in allen Einzelheiten zustimmen wird, so ist auf der anderen Seite doch anzuerkennen, daß sie immerhin die wesentlichsten Vorbehalte gegenüber den Vorschlägen Briands zum Ausdruck bringt." Und ähnlich die „Deutsche Tageszeitung": „Mancher berechtigte Wunsch wird von der Note nicht erfüllt. Beispielsweise hinsichtlich der Räumung der Kölner Zone, der Entwaffnungsfrage überhaupt, der Luftschiffahrtsangelegenheit usw. In mancherlei Hinsicht hätten wir eine deutlichere Sprache gewünscht. Ergänzungen im weiteren Verlauf der Erörterungen sind deshalb notwendig." Nur die „Deutsche Zeitung" markiert die heroische, rückrastlarke Entschiedenheit. Sie freut sich zwar, in der Note Gedankengänge ausgesprochen zu finden, die sie selber, die verehrliche „Deutsche Zeitung" nämlich, wiederholt vorgetragen hätte. Gleich hinterher aber steht sie sich veranlaßt, jedem Zweifel vorzubeugen: nämlich sie bedauere es nach wie vor außerordentlich, daß durch diese politische Zwischenhandlung auf dem unheilvollen Wege weiter fortgeschritten werde, anstatt den ganzen Sicherheitspakt dahin zu befördern, wohin er gehöre,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192507229/fragment/page=0001

in den Papierkorb. — An diesen deutschnationalen Bemühungen gemessen verlieren die Urteile der anderen Blätter und der anderen Parteien an Bedeutung. Recht milde läßt sich die „Germania" vernehmen: „Der Tenor der Note scheint überhaupt darauf abgestimmt, die Verhandlungen weiterzuspinnen, ohne sich dem Verdacht auszusetzen, die Initiative an sich reißen zu wollen. Er ist geschickt auf die Psychologie eines Verhandlungspartners berechnet, bei dem erfahrungsgemäß die Form meist eine wesentliche Rolle spielt als der Inhalt und der Ton wichtiger als das Wort." Die Sozialdemokratischen Organe aber haben — und das wird man nicht ohne ein gewisses heiteres Interesse vernehmen — jetzt herausgefunden, daß dieses doch überaus bürgerliche Kabinett Luther—Stresemann eigentlich der außenpolitische Kommis der Sozialdemokratie ist. Die Note und die darauf folgenden Verhandlungen, erklärt der „Vorwärts", bedeuten einen „weiteren Sieg der Politik, die die Sozialdemokratie im Kampfe gegen die nationalistische Hetze einleitete." In der „Vossischen Zeitung" hält sich der Leitartikler darüber auf, daß die deutsche Note das Wort „Konferenz" nicht erwähnt. Es sollte u. E. nicht schwer sollen, zu erkennen, warum es nicht opportun war, für Deutschland von sich aus für den Konferenzweg zu plädieren.

Die Aufnahme der deutschen Note.

Eine Schwenkung in Paris?

Briands Schwierigkeiten im Senat.

F. Paris, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Bei dem zweiten Pressempfang, den Außenminister Briand für französische, belgische, englische und amerikanische Journalisten gestern abend veranstaltete, äußerte sich der französische Außenminister dahin, daß er in der deutschen Antwort eine, wenn auch nur teilweise zu verwertende Verhandlungsgrundlage erblicke. Innerhalb 24 Stunden hat sich am Quai d'Orsay also eine nicht unbedeutende Schwenkung vollzogen. Briands Worte an den deutschen Botschafter: „Ich muß die Note noch einmal ganz genau studieren", scheinen ohne Zweifel dazu geführt zu haben, daß der französische Außenminister nach gründlicher Prüfung des Dokuments eine minder große Zuversicht an den Tag legt, als dies noch am Montag abend der Fall war. Briands eigene Aeußerungen gegenüber den internationalen Pressevertretern lauteten sehr vorsichtig, da die französische Regierung wünscht, im Hinblick auf die nahe bevorstehende Behandlung der interalliierten Schuldenfrage die Stimmung bezüglich der Sicherheitspaktverhandlungen nicht zu verschlechtern. Anders lauten jedoch die Erklärungen maßgebender französischer Diplomaten, namentlich Berthelots, gegenüber den Vertretern der Boulevardpresse und gegenüber einigen provinzialen Zeitungen. Es scheint, daß sich der Kabinettsdirektor Berthelot in einem Gespräch mit dem Vertreter des „Journal" pessimistisch, wenn nicht ausgesprochen ablehnend, über den Inhalt der deutschen Note äußerte. Der außenpolitische Redakteur des „Journal" teilt mit, Berthelot habe bereits im Laufe des gestrigen Tages eine Note entworfen, in der er die Unzulässigkeit der deutschen Auffassung bezüglich des Artikels 16 und bezüglich der Sanktionsfrage zum Ausdruck bringt. Diese Note soll noch im Laufe des heutigen Tages von Briand geprüft und sodann an die alliierten Regierungen versandt werden. Briand selbst soll sich in dem Sinne erklärt haben, daß er in der deutschen Antwort die Absicht erblicke, die bestehenden Verträge abzuschwächen. Es scheint, daß man sich in französischen Kreisen eifrig bemüht, Deutschland gegenüber der öffentlichen Meinung Frankreichs zu verdächtigen, daß es die Revision des Versailler Vertrages und des Völkerbundpaktes erstrebe. Das ist nicht der Fall, wie aus der deutschen Note klar hervorgeht. Die Berliner Regierung hat sowohl bezüglich des Rheinlandstatus, als auch bezüglich des Artikels 16 gewisse praktische Anregungen ausgesprochen, das liegt es fern, eine Revision der Bestimmungen zu fordern. Man hat nunmehr mit Absicht eine Verdrehung der Tatsachen vorgenommen, um das französische Publikum wieder einmal mit der bekannten Fabel abzuspeisen, daß Deutschland mit dem Memorandum vom 9. Februar d. J. nichts anderes erstrebe, als eine Sabotage der bestehenden Verträge. Mit außerordentlicher Heftigkeit wendet sich der offiziöse „Petit Parisien" gegen den von deutscher Seite gemachten Vorschlag, durch ein Uebergangsregime die unbeilvollen Wirkungen des Artikels 16 abzuschwächen. Das Blatt glaubt, es wünsche einer französischen Regierung, welcher Partei immer sie angehöre, unmöglich sein, auf einen solchen Vorschlag, wie ihn die deutsche Note enthalte, einzugehen, gesteht jedoch zu, daß es nötig sein werde, hierüber mit London Fühlung zu nehmen. Von den nationalistischen Zeitungen verhält sich die schwerindustrielle Zeitung „Avenir" auffallend ruhig. Anders steht es mit den militaristischen und chauvinistischen Organen, wie „Victoire" und „Eclair", die von einer Parkomödie sprechen und mit Karikaturen die drohende Niederlage Frankreichs glaubhaft zu machen suchen.

In diesem maßgebenden deutschen Stellen ist man trotz allem über die Aufnahme der deutschen Antwortnote in den französischen Regierungskreisen recht befriedigt. Ohne sich einem übertriebenen Optimismus bezüglich der Beseitigung der prinzipiellen Schwierigkeiten, namentlich in der Frage des Eintritts in den Völkerbund, hinzugeben, läßt nach der Ueberzeugung des deutschen Botschafters, Frhrn. v. Hoesch, der Haltung Briands den Schluß zu, daß Frankreich ein bestimmtes Maß von Verständigungswillen besitzt. Freilich bleibt abzuwarten, in welchem Umfange sich dieser gute Wille in die Tat umsetzen wird, denn auch Briand hat im Senat mit einer nationalistischen und chauvinistischen Gruppe zu rechnen, die ihm Schwierigkeiten machen wird, in seinem loyalen Wirken, nämlich die Sabotage einer deutsch-französischen Verständigung wieder aufzunehmen, wie sie es in den Tagen der Konferenz von Cannes und nachher bei der Konferenz von London getan hat. Gestern konnte der deutsche Botschafter dem französischen Außenminister Briand die wichtige Mitteilung machen, daß sämtliche deutschen Parteiführer, mit Ausnahme der völkischen und kommunistischen, die deutsche Antwortnote gebilligt hätten. Auf diese bedeutungsvolle Aeußerung vermochte Briand nicht im gleichen Sinne zu antworten. Der französische Außenminister befindet sich unter dem Drucke des Senats und wird während der Verhandlungen bei Männern wie Poincaré, Millerand und Humbert auftreten müssen, um sich die nötigen Vollmachten geben zu lassen. Wenn auch das französische Parlament in die Ferien gegangen ist, so darf nicht übersehen werden, daß Briand der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten gegenüber sich verpflichtete, auch während der Ferien diese Kommission einzuberufen und ihr über den Stand der Dinge Bericht zu erstatten. Wie erinnerlich, hatte auch Herriot während der vergangenen Londoner Konferenzsessionen mit derartigen Schwierigkeiten im Senat zu kämpfen.

Der Eindruck in London.

st. London, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Das allgemeine Interesse an der Veröffentlichung der deutsche Note ist durch den akuten Stand der englischen Kabinettskrise einigermaßen verringert. Doch in politischen Kreisen betrachtet man die Veröffentlichung der deutschen Note als ein politisches Ereignis ersten Ranges. Es ist bei der Beurteilung dieses Dokuments zwischen Form und Inhalt genau zu unterscheiden. Was die Form anbetrifft, so ist man von derselben durchaus befriedigt und betrachtet sie sogar als meisterhaft. Man ist überzeugt, wo dem liebenswürdigen, teilweise freundschaftlichen und immer loyalen Ton der deutschen Note. In dieser Hinsicht hält man die Wirkung dieses Dokuments für eine äußerst günstige und glaubt, daß infolge der durchaus ansprechenden Form der deutschen Note trotz aller Schwierigkeiten ein Wege zu Verhandlungen hervorgerufen werden. Im Foreign Office wurde erklärt, daß die deutsche Note als Verhandlungsgrundlage ernstlich in Betracht käme. Selbst diejenigen Blätter, welche sonst immer Deutschland gegenüber einen unfreundlichen Ton anschlagen, die „Daily Mail" und die „Morningpost", enthalten sich in bezug auf die Form der deutschen Note einer abfälligen Kritik. Ueber den Inhalt der Note wird freilich viel ernster geurteilt, wenn man auch hier einem Pessimismus nicht die Tür öffnen will. Es wird zugegeben, daß es sich hier um sehr wichtige, teilweise grundsätzliche Differenzpunkte handele. Der „Daily Telegraph" führt in einem Leitartikel aus, daß die in der deutschen Note enthaltenen Bedenken gegen die französische Note sehr ernster Natur seien und schon deshalb einer langwierigen Prüfung bedürfen, weil es sich nicht allein um Schwierigkeiten zwischen Berlin und Paris, sondern auch zwischen Paris und London handelt. Das Blatt macht die interessante Mitteilung, daß zwischen London und Paris über die Briandnote nicht vollkommen Klarheit herrsche. Verschiedene Punkte, besonders die Frage der französischen Sonderrechte und der Sanktionen, blieben bei den Verhandlungen zwischen London und Paris in der Luft hängen. Infolge der geschickten Fassung der deutschen Note sind nun auch diese Punkte neuerdings in den Vordergrund geschoben worden und erfordern Besprechungen zwischen Frankreich und England.

Handelsabkommen und das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion dem Handelspolitischen Ausschuß. In weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Staatssekretär Dr. Trendelenburg über die deutsch-französischen Handelsbeziehungen und über die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich vom 11. Juli 1925 betreffend den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet. Die weitere Aussprache hierüber wurde auf Donnerstag vertagt.

Von den Marokkofronten.

Ain Aischa von den Franzosen entsetzt.

Wie Havas aus Fez berichtet, ist eine der französischen Nachrichten Havasmeldung aus Casablanca ist der Oberbefehlshaber der französischen Marokkotruppen, General Naulin, in Casablanca eingetroffen. Die französischen nördlichen Abteilungen am Montag auf Ain Aischa und Ain Maatuf vorgerückt und hat beide Ortschaften nach glücklich verlaufenen Kämpfen erreicht. Die angegriffenen Aufrührer hatten sich zumeist unter Mitführung ihrer Toten und Verwundeten nach Norden zurückgezogen.

Vor neuen Kämpfen in der spanischen Zone.

Nach einer vom „Temps" wiedergegebenen Meldung aus Madrid sind in den westlichen Frontabschnitt spanische Zusammenziehungen von Riftruppen in der spanischen Zone gemeldet. Das sei vielleicht ein Anzeichen für die Wiederaufnahme des Angriffs gegen Uezzan oder für eine Offensivvorbereitung gegen die spanische Zone von Larasch.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" hat das Direktorium drei Jahresklassen Reservisten unter die Fahnen gerufen. Diese Maßnahme habe im ganzen Lande große Unzufriedenheit hervorgerufen.

Der französisch-spanische Friedensschritt.

F. Paris, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) In politischen Kreisen ist man davon überrascht, daß Ministerpräsident Painlevé bis jetzt nicht ein einziges Wort über die Abd el Krim angebotenen Friedensbedingungen ausgesprochen hat. Gestern sind die französisch-spanischen Vorschläge den Riffführern zur Kenntnis gebracht worden. Es verlautete vor einigen Tagen, der französische Ministerpräsident werde bei dieser Gelegenheit eine Erklärung über die Friedensbedingungen abgeben. Daß dies nicht geschehen ist, bringt man damit in Zusammenhang, daß Marschall Lyautey und die gegenwärtig im französischen Hauptquartier tätigen maßgebenden Generale von einer Veröffentlichung der Friedensbedingungen abgeraten haben.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz werden jetzt viel schärfer als früher durch die Zensur geprüft. Den französischen und englischen Berichterstattern ist es unmöglich, sich irgendwie dem Kampfgebiet zu nähern. Infolgedessen wird es wohl auch noch einige Zeit dauern, bis man einen genauen Einblick in die militärische Lage gewinnen kann.

Kurze Nachrichten.

Das Amnestiegesetz wurde in der gestrigen Sitzung des Reichsrates in erster und zweiter Lesung mit 38 gegen 17 Stimmen angenommen.

*

Mitte August werden etwa 100 spanische und hispano-amerikanische Aerzte Deutschland einen Besuch abstatten, um die deutschen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennenzulernen.

*

Der britische Konsul in Wuchow wies alle britischen Staatsangehörigen an, infolge des scharfen Boykotts gegen alle Briten die Stadt zu verlassen.

*

Infolge der großen Hitze sind in Berlin an einem Tage vier Personen vom Hitzschlag betroffen worden.

Letzte Telegramme.

Das Zollkompromiß.

B. Berlin, 22. Juli. Im handelspolitischen Ausschuß des Reichstages wurde heute durch den Ausschußvorsitzenden das Kompromiß verlesen, daß die hinter der Regierung stehenden Parteien in der Zollfrage geschlossen haben. Es handelt sich bei dem Kompromiß von sechs einzelne Anträge, die unterzeichnet sind von der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, der Bayrischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Die Anträge besagen in der Hauptsache:

Das gesamte Gesetz soll mit Ausnahme der Zölle für verschiedene Fertigfertigerungen zunächst vom 1. Oktober 1925 ab Geltung haben. Es tritt mit Ablauf des 31. Juli 1927 außer Kraft. Die Zollsätze sollen durch vertragsmäßige Abmachungen bei Rindvieh zu Schlachtzwecken nicht unter 13 Mark, bei Schafen zu Schlachtzwecken nicht unter 13 Mark und bei Schweinen zu Schlachtzwecken nicht unter 14,50 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht herabgesetzt werden.

Bis zum 31. März 1926 werden erhoben: für Roggen 3 Mark, Weizen und Spelz 3,50 Mark, Gerste 3 Mark (Gerste zur Viehfütterung 1 Mark), Hafer 3 Mark, Buchweizen 3 Mark, Mais und Dari 2,20 Mark, Malz — mit Ausnahme des gebrannten und gemahlenen — 5,50 Mark, Reis unpoliert 2,50 Mark, Speisebohnen 2 Mark, Erbsen und Linsen 1,50 Mark, Futterbohnen, Lupinen und Wicken 1,50 Mark, Fleisch ausschließlich des Schweinefleches 21 Mark, Schweinefleck 24 Mark, Schmalz und schmalzartige Fette 6 Mark, Butter 32,50 Mark, Mehl, auch gebrannt oder gequetscht, auch Getreide, mit Ausnahme von Hafer und aus Malz 8 Mark, aus Hafer 10 Mark, Büchsenfleisch 40 Mark (Regierungsvorlage 20 Mark), Büchsenmilch 40 Mark. Ferner wird für frische Kartoffeln bis zum 14. Februar 1926 ein ermäßigter Zollsatz von ½ Reichsmark erhoben.

Die englische Kabinettskrise.

st. London, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Kabinettskrise um das Flottenprogramm dauert fort. Es scheint sich um ein Ultimatum des Schatzkanzlers Churchill zu handeln. Baldwin selbst soll es noch nicht gelungen sein, eine Verständigung mit dem Ersten Lord der Admiralität Bridgeman herbeizuführen. Verschiedene Zeitungen greifen heute Churchill an unter dem Vorwand, daß der Schatzkanzler den Posten Bridgemans erstrebe unter gleichzeitiger Beseitigung Baldwins.

*

Wassermangel in Berlin.

B. Berlin, 22. Juli. In Schöneberg, Wilmersdorf und Steglitz gibt es seit gestern kein Wasser. In zahlreichen Häusern ist der Wasserdruck so gering, daß die Leitungen nur in den Parterrewohnungen, allenfalls noch im unteren Stock laufen, während in den Obergeschossen überhaupt kein Tropfen mehr aus den Röhren kommt. Bei der außerordentlichen Hitze wirkt sich der Wassermangel in einem bei diesem Zustand bestehenden Stadtteile geradezu katastrophal aus. Die Einwohnerschaft ist bereits von einer starken Beunruhigung ergriffen. Für die Innensiedlungen besteht keine Gefahr.

Besserstellung der Kriegsbeschädigten.

Der Kampf um die Uniform.

B. Berlin, 22. Juli.

Der vorherrschende Eindruck war auch im Reichstag gestern die Hitze; alles andere ist weniger. Eine recht beträchtliche Anzahl Abgeordneter ist denn auch diesem resoluten Vormarsch der Hundstage gewichen und hat um Urlaub gebeten. Aber da nun einmal der Reichstag zu den Sehenswürdigkeiten von Berlin gehört, sind wenigstens die Tribünen mit ferienreisenden Schaulustigen überfüllt, die immer noch dankbare Hörer für die Redner bleiben.

Wie bei den letzten Beratungen des Reichstages die Angestellten und Beamten, sind diesmal die Kriegsbeschädigten die Umworbenen. Die Regierungsparteien beschränken sich auf einige kurze Bemerkungen zu der zweiten Beratung der Vorlage über die Aenderung der Versorgungsgesetze, durch die die Grundrente der Kriegsbeschädigten um 50 v. H. erhöht werden soll, und weisen dabei durch den Mund des Zentrumsabgeordneten Gerig die Opposition der Sozialdemokraten zurück, die früher, als sie noch in der Regierung waren, dieses Gesetz wohl gutgeheißen hätten, jetzt aber Forderungen aufstellen, deren Durchführbarkeit ihnen kein Geheimnis sei. Indes Dr. Holz von den Demokraten konnte zeigen, daß es den Deutschnationalen ähnlich, wenn auch umgekehrt, erging. Sie haben sich durch ihre Anträge knapp vor ihrem Eintritt in die Regierung in die gleiche schwierige Lage gebracht wie bei der Abwerrung, offenbar auch aus denselben Motiven. Auch der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wies die Kritik an der Vorlage zurück und betonte, daß das verarmte Deutschland leider nicht in der Lage sei, alle berechtigten Wünsche der Kriegsopfer zu erfüllen. Die in der ausgedehnten Debatte begründeten Aenderungsanträge der Kommunisten und Sozialdemokraten wurden, zum Teil auch gegen die Stimmen der Völkischen, abgelehnt und die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen mit einer Entschließung der Regierungsparteien, in der bedauert wird, daß die Finanzlage des Reiches die Erfüllung weitergehender Wünsche zurzeit nicht erlaube. Die Entschließung fordert die Regierung auf, sobald die Verhältnisse es gestatten, weitere Verbesserungen eintreten zu lassen. So konnte man auch gleich die dritte Lesung anschließen.

Unterdessen ist es 10 Uhr geworden. Trotzdem nimmt man noch die Beratung der Verordnung über das Tragen von Uniformen, die mit einiger Spannung erwartet worden ist, von neuem vor. Reichstagspräsident Loebe klärt zunächst die Stellung des Präsidiums zu den Vorfällen. Seine Darlegungen werden einmal mit Beifall von rechts und einmal mit Beifall von links aufgenommen. Hinterher kann Herr von Ramin seine Rede vom Freitag zu Ende bringen. Er schildert ausführlich, ohne daß dessen von der Linken gestört zu werden, die von ihm zitierte Ermordung der Offiziere in Schöneberg. Nach ihm besteigt Herr Brüninghaus von der Deutschen Volkspartei die Tribüne und hält eine scharfe Philippika gegen den Urheber des ganzen Zwistes, den Sozialdemokraten Kuhnt. Von der Tonart seiner Ausführungen, die auf die Linke sehr aufreizend wirkt, ist man offenbar beim Zentrum nicht sehr entzückt. So ist der Streit also wieder im Gange. Als dann noch ein Kommunist zu reden anfängt und sich das Haus, besonders auf der rechten Seite, fast ganz geleert hat, macht der Demokrat Dr. Haas dieser wahrhaft zum Trauerspiel gewordenen Debatte — es war inzwischen 11 Uhr geworden — ein Ende, indem er den Antrag auf Vertagung auf heute stellt, der einstimmig angenommen wird. Auf der heutigen Tagesordnung steht die außenpolitische Aussprache.

Aus dem Auswärtigen Ausschuß.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags überwies gestern nach kurzer Begründung durch den Reichsaußenminister das vorläufige deutsch-griechische

Bekenntnis zu Schubert.

Von Oscar Bie.

Der Propyläenverlag bittet mich um ein kleines Buch über Schubert. Nichts Schonendes fordert er zum Kommen. Ueber zehn Jahre hat man nichts Besseres machen können und hat schweigen müssen über die Dinge, die einem wertvoller erscheinen, als aller politische Zank der Welt. Nun taucht der Liebste von allen wieder auf. Nun darf ich mich ihm hingeben und sagen, wie gut ich ihm bin. Ich will heiter sein, wie er, der privatim Schönstmeres durchmachte als wir alle öffentlich. Es soll ein Bekenntnis werden zu dieser unvergänglichen Schönheit, wieder als ein Spiegelbild der Sehnsucht, wie es ja alle guten Bücher sind. So will ich das Buch schreiben, wie er ist und wie wir ihn lieben, in aller harmlosen Unbefangenheit. Ich vertiefe mich, ich lebe sein Bild, und es steigen mir die Erinnerungen auf. So wird ich anfangen.

Du liebes Gesicht! Erst schaust du aus wie ein Lehrer, freundlich durch die Brille blickend, aber man sieht: du bist einer, der seine Kunst gelernt hat und den Satz wohl versteht. So jung bist du gestorben, mit einundvreißig Jahren, wo andere erst anfangen. Und so wenig von deinen Werken ist bei Lebzeiten erschienen, daß der Druck der gesammelten Werke länger dauerte als dein ganzes Erdendasein. Wen die Götter lieben, den lassen sie jung sterben. Was sage ich — du hättest deine Jugend fortgesetzt in ein noch reiferes Mannesalter, in eine unbeschränkbare Zukunft und wärest der Erste und Wichtigste von allen geworden.

Nicht wahr, so streng bist du nicht. Dein Haar lockt sich über der Stirn. Das ist kein Lehrer, das ist ein Künstler, ein rechter Musiker, wenn auch nur kein Virtuose. So bescheiden blickt du einher. Ein Mensch des Volkes. Einer, der als Mensch mit Menschen schöne Dinge besprich und musiziert. Und welche Lippen! Ein kleiner süßer Zug von Sinnlichkeit, ein freundliches Erwarten, ein Sagenwollen heiterer Sachen. Jetzt öffnen sie sich und lächeln und werden erzählen, unendlich lange erzählen, immer wieder neue Geschichten, oder auch dieselbe Geschichte wieder in einer neuen Variation, und werden nicht fertig werden in ihrer wienerischen Gemütlichkeit. Da ist nichts Herrischerhaftes und nichts Intrigantes, nichts Drückendes, nichts Problematisches, alles fließt natürlich vom Herzen zum Herzen, und kaum schweift einmal der Sinn über die große Welt, die sich rings herum auftut. Liebe umgibt dich und gewinnt dir die Menschheit durch eine Reihe von tausend Jahren, auf einer so weiten und großen Strecke, wie sie kein kleines Auge nicht einmal im Traume geahnt hat. Aus dem dünnen und mageren Boden eines ereignislosen Lebens bildet eine Kraft von unendlicher Macht und Dauer.

Tanz und Lied sind die Quellen, die leichte beschwingte Melodie, die weiche Harmonie, der wiegende Rhythmus. Es gibt keine Erschütterungen, keine Abstürze und Aufschwünge zwischen dramatischen Gegensätzen, und man bewegt sich in einer Landschaft, die voll Sonne und Duft ist, in einer Frühlingslandschaft, an einem ersten Schöpfungstage der Musik, da der Mensch noch mit sich selbst einig ist, dankbar gegen die Umgebung, ohne jedes Bestimmtsein eines Aufruhrs oder einer Leidenschaft. Noch haben sich die Gewalten nicht differenziert. Es ist eine Welt der Jugend und des Glaubens, aber auch eine Welt des Alters und der Zukunft, denn das Alter ist selig, in diese fast unberührten Gefilde wieder zurückzukehren. Die Zeit ist stillgestanden, das irrische Spiel, das erst in den spätesten Werken gewisse Schauer der Dämonien durch die Glieder rieseln läßt, ist behaglichkeit und Ruhe. Unermüdlich musiziert man. Man zieht dasselbe Motiv unendlich weiter und kann sich nicht genug tun in der Wiederholung und Ausbreitung desselben Gedankens. Und doch wird diese Lönge niemals schwerfällig oder unnatürlich, weil sie der Atem ist einer Musikerseele, die für das Plaudern und Abwandeln und Variieren geboren ist, nicht ein einziges Mal in Verlegenheit, die Schleusen des innen fließenden Tonstromes zu öffnen und die Fluten zu lösen, schaukelnd, plätschernd und sich selbst überlassen. Welche Wonne ist es, das Herz zu öffnen, das Blut auszuströmen, ohne zu, wie es ist, wie es läuft, ohne Hemmung der Geschwindigkeit, ohne Bedenken des Verlorenen.

Und wie merkwürdig. Dieser gute Mensch, der sich nicht einzuschränken brauchte in dem Fluß seiner Gedanken, seiner Einfälle, seiner Formen, der das Spiel um des Spieles willen sich erlauben durfte, grade er hat wie in einer Genugtuung gegen die langen Linien quest die kurzen zu lesen verstanden, der Erfinder des kleinen lyrischen Gedichtes in Musik, das in wenigen Zeilen, in wenigen Wendungen eine Stimmung umreißt und festhält. Sind diese Impromptus sein Wesen? Sind sie der Quell seines Schaffens? Sind die großen und langen Stücke nur Zusammensetzungen solcher kleiner und seiner Gedanken? Es wird so sein. Wir nehmen ihm so näher. Schule und Tradition lagen ihm in der Feder, Bau und Variation lagen im Stil der Zeit. Ab die konzentrierte Lyrik, der süße, klare Charakter einer geschlossenen Stimmung, das Landschaftsbild einer Musik, das war sein Genie, seine Reinigkeit, seine Fruchtbarkeit und sein Dank gegen die Natur, und alle erklärt sich von da aus, und alle Kreise ziehen sich um diesen Punkt, und alle Wirkungen gehen von dieser Entdeckung aus.

Wir werden alle seine Gattungen durchgehen. Es gibt keine, der er fernstand, aber es gibt einige, denen er besonders nahestand. Klaviermusik und Lied und Chor. Harmonie, welcher Sinn sein Besitz. Ein tiefsinn Symphonie kommt wohl dazu und ein ganz klein wenig Oper. Aber das geht schon über das eigentliche Wesen hinaus. Seine Kunst ist intim. Wie Beethoven in gleicher Zeit in die große Dimension strebt, aus dem Zentrum heraus, strebt er in die kleine, in das Zentrum hinein. Auch Musik hat intim seiner Persönlichkeit nach. Aber ich möchte sagen, Nachs Intimität war eine private und sich selbst verantwortliche.

Ich werde aus seinem Leben erzählen, was dann gefällt ist an Schicksalen um diese reiche und üppige Begabung. Alles wird nach innen gehen. Ich werde stille sein und friedlich und ausgeglichen und ruhen werde ich auf dieser Kunst, die vorbeigeht an allen großen Schauplätzen des Lebens und an den Theatern, und ich einziges Glück findet in ihrer Beschaulichkeit. War sie damals nicht genug anerkannt, so wurde sie es nun, nachdem sie ein Stück von uns selbst geworden ist. Alle romantischen Ströme der Musik fließen aus diesem Quell. Alles beste deutsche Wesen liegt unverrückbar und unbestreitbar in dieser Landschaft. Der Körn schweigt, der Streit flieht still. Die Spatzlerne schlafen — hier drinnen aber blüht ein Neues, Ungeahntes und über alle Maßen herzlich Liebenswertes, die sanfte Liebe zur Musik.

Thomas Mann über den „Geist der Medizin".

Thomas Mann ist wegen seines neuen Romans „Der Zauberberg", in dem er Krankheitsprozesse und ärztliche Tätigkeit scharf kritisch darstellt, von medizinischer Seite verschiedentlich angegriffen worden, und er antwortet nun darauf in einem offenen Brief an den Herausgeber der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift", der neben der Zurückweisung der Anklagen bedeutsame Ausführungen allgemeiner Natur über sein neuestes Werk und seine Kunst enthält. Wenn hier bringend, „die Aerzte sollten den Roman nicht als einen gegen sie gerichteten Angriff betrachten, sondern als Mahnung zur Erkenntnis und Einsicht", und er wendet sich dagegen, daß man in einzelnen Gestalten des Romans bestimmte Figuren der Wirklichkeit erblickt.

„Ueber meine Art der Menschenbeobachtung und ausschließlichkeit", schreibt er, „kann so viele verleumderische Märchen, so viele Operngucker- und Belauernungsphantasien in Umlauf, daß mir die Einbürgerung weiterer solcher Legenden äußerst unwillkommen wäre." Er beruft sich auf das Urteil des Dichters und Arztes Arthur Schnitzler, der den „Zauberberg" als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192507229/fragment/page=0002

Londoner Bilder.

Von Ch. Piper.

Die Wahl des Universitäts-Kanzlers.

Die Wahl des Kanzlers der ersten Universität des Landes ist einer jener altehrwürdigen Akte, welche für den Fremden so vieles Interesse bieten. Von allen Teilen des Landes strömen die Wähler zusammen, Geistliche, Gelehrte, Politiker, Literaten, Großindustrielle usw., denn alle diejenigen, welche den Grad eines „M. A." (Magister Artium) erworben haben und in den Büchern ihrer Kollegien verzeichnet stehen, haben das Recht, sich an der Kanzlerwahl zu beteiligen. Der „M. A." bedeutet bereits einen höheren Grad. Der unterste Grad ist der „B. A." (Baccalaureus Artium, Bachelor of Arts), der etwa unserem „Dr." entspricht.

Die Wahl wurde vormittags nach 9 Uhr mit einer kurzen Zeremonie in dem gewöhnlich für derartige öffentliche Akte benutzten, auf Kosten des Erzbischofs Sheldon von Sir Christopher Wren erbauten Sheldonian-Theater eröffnet, in welcher der Präsident des Trinity Kollegs als Vertreter des Vizekanzlers die hergebrachten lateinischen Erklärungen über den Zweck der Versammlung abgab. — Das Sheldonian liegt auf einem kleinen Square an der Broad Street, und mit der Front senkrecht dazu, mit einer Ecke an den Square stoßend, liegt an der Ecke das Gebäude der Bodleyschen Divinity School. Alle Stimmberechtigten mußten zuerst hier ihre Stimmzettel ausfüllen und Barett und Mantel anlegen, um dann hinüber nach dem Sheldonian zu schreiten. Und dies Hinüberziehen prominentester Persönlichkeiten des Landes in der alten akademischen Tracht bot der festlichen Stimmung des ganzen Tages. Alte, gebeugte Männer, die Jugend in ihrer Politkraft, Köpfe von Männern des Tages, deren Photographien wie Karrikaturen sich in den Tagesblättern finden, kluge Damenköpfe, die weiblichen Mitgliedern der Konvokation der Universität angehören, farbige Sommerkleider leuchten aus den dunklen Hüllen. Da kommt einer, der hat sich ganz in Seder in einen korrekten Motorradfahreranzug, gesteckt. Zwei Angestellte führen eine ehrwürdige Gestalt, einen greisen Reverend, Mitglied der Konvokation, der trotz seiner gänzlichen Erblindung sich nicht abhalten läßt, seine ihm heilige Pflicht auszuüben. — Da schimmert es weiß um die Gassenecke unter all den dunklen Baretts. Das ist der Poeta Laureatus des Reiches, Dr. Bridges, der sich mit einem ungeheuren weißen Sommerhut gegen die Sonne schützt. — Der hohe Würdenträger, der Bischof von Lincoln, der in ernstem Gespräch mit einem anderen hohen Geistlichen heranahalt, ruft historische Erinnerungen an älteste Zeiten wach. Die gelehrte Karthäuser Mönch, Robert Grosseteste war es nämlich, der als Bischof von Lincoln vor sieben Jahrhunderten als erster die lange illustre Reihe der Kanzler von Oxford eröffnete. Wenn man diese lange Reihe dort an der Wand des Sheldonian überblickt, zieht die ganze Geschichte des Landes an uns vorüber: die Plantagenets, Lancaster und York, Tudor, Stuart. Die erste Hälfte der 17. Jahrhunderts sieht zwei Erzbischöfe von Canterbury als Kanzler von Oxford, Bancroft und Laud, den Lordgroßkanzler, Graf von Bridgewater, zwei Grafen von Pembroke, Vater und Sohn, und William Seymour, Marquis von Hertford. Dann kommt die Revolution, und Cromwell läßt sich selber zum Kanzler der Universität wählen. Ihm folgt sein Sohn Richard während seiner kurzen Regierungszeit. Nach seinem Rücktritt und der Restauration ist der erste Kanzler wieder der Marquis von Hertford, der bald zum Herzog von Somerset ernannt wird. Auf ihn folgt der bekannte Lordgroßkanzler Graf von Clarendon noch im selben Jahre und dann 1667 Gilbert Sheldon, der letzte Erzbischof von Canterbury, der das hohe Amt bekleidet. — Aus den Kanzlern des 18. Jahrhunderts ist Henry Cavendish Bentinck, Herzog von Portland, zu nennen, der Grundherr des fashionablen Mayfair-Viertels. Im 19. Jahrhundert haben wir den Lord Grenville, den Herzog von Wellington, den Grafen Derby und den Marquis von Salisbury, der 34 Jahre lang Kanzler war. 1903 folgt der Ablömmling der großen deutschen Buchhandlerfirma, Viscount Goschen, und endlich Curzon. —

Nicht minder interessant wie das Ergebnis der jetzigen Kanzlerwahl war übrigens der Kampf zwischen Curzon und Nosebery im Jahre 1907. Damals siegte Curzon mit einer noch größeren ungeheuren Mehrheit wie jetzt Lord Cave, nämlich mit 1107 gegen 440 Stimmen, ein ebenso starker Beweis wie jetzt, daß auch dieser Kampf nur ein Parteikampf ist. —

*

Das Schatzschiff auf dem Meeresgrunde.

Der Dampfer „Merida" der Wardline wurde 1911 60 Seemeilen vom Cap Charles an der Virginischen Küste von einem anderen Dampfer gerammt und versenkt. Seine Stahlkammer soll an Gold, Silber und Juwelen 800 000 Pfund enthalten. Nach den Schiffspapieren enthielt er jedenfalls 22 Tonnen Silbererz, 8 Fässchen mit Goldmünzen, außerdem Goldmünzen zu über 200 000 Pfund, außer den Juwelen.

Es sind schon früher vier Versuche unternommen worden, die Bergung des Schatzes zu erreichen. Bereits vor 10 Jahren wurde die Lage der „Merida" festgestellt, aber für die damalige Taucherausrüstung lag sie in zu großer Tiefe. Es wurde eine Boje über der Stelle befestigt. Aber diese verschwand, und drei andere Expeditionen suchten vergeblich nach dem Schiff. Im vorigen Jahre bildete sich aus 20 abenteuerlustigen Amerikanern ein Syndikat, das sich „Sea-Bank" (Seesalle) nannte. Im vorigen Herbst begannen sie die Suche damit, daß sie mit einem eine Meile langen Kabel den Meeresgrund abtrieben. Nach einer Schleppfahrt von 750 Meilen faßte das Kabel in einer Breite von 37,24 und einer Länge von 74,32 die „Merida". Der Taucher der amerikanischen Flotte, Neilson, stieß in einer Tiefe von 213 Fuß auf das Schiff und fand es in leicht geneigter Lage. Am 4. Juni ist nun das Syndikat mit den Schleppmeßgeräten gegen Anker und „Spray" von am Mittwoch beginnen. Es wird ein großes Loch in die Schiffsseite geschnitten, die Tür der Stahlkammer mit Dynamit gesprengt und der Schatz dann in Weidenkörben nach oben geschafft. Das Gesamtgewicht wird auf 30 Tonnen geschätzt. Es werden drei erprobte Marinetaucher tätig sein und für sie sind die modernsten Taucherausrüstungen mitgenommen. Die Leute werden unter einem Druck von fast 90 Kilogramm auf den Zoll arbeiten, ein jeder 2 Stunden lang. An Bord der „Spray" ist für die Auftauchenden eine besondere Kammer eingebaut, in der sich die Leute unter allmählich abnehmenden Druck wieder an den Menschen gewöhnen. Zur Sicherheit gegen Raubanfälle sind die Stahlseiten der Dampfer für die ev. alarmierte Besatzung mit Schießscharten versehen. Tag und Nacht sind bewaffnete Posten aufgestellt.

*

Die Drachenlegende des Schlosses Lambton.

Während der Zentenarfeiern der Eisenbahnen hatten der Herzog und die Herzogin von York im alten Schlosse der Familie Lambton gewohnt. Das Schloß besitzt eine alte Drachenlegende. Als ein Lambton zur Zeit der Kreuzzüge wiederkehrte, fand er, daß der ganze Distrikt seines alten Besitzes von einem Drachen terrorisiert wurde, der die sämtliche Angewohnheit hatte, in kurzen Zwischenräumen aus einem weiten Brunnenschacht aufzutauchen und sich ein Opfer zu suchen. Der Kreuzritter entdeckte, daß es ihm unmöglich war, das Ungeheuer zu vertilgen. Auf den bringenden Rat eines greisen Dieners zog er eine Hexe zu Rate. Diese war bereit, ihm anzugeben, wie er den Drachen töten könne, wenn er ihr mit einem furchtbaren Eide geloben wolle, das erste lebende Wesen zu erschlagen, das ihm nach dem siegreichen Kampfe begegnen würde. Der Ritter ging darauf ein und traf vor seinem Auszuge zum Drachenkopf die Veranstaltung, daß ihm ein Hund entgegen laufen sollte. — Statt des Hundes begegnete er aber seinem Vater. Vorsichtiger wie Jephta eilte er in seinem Entsetzen zur Hexe und erreichte schließlich das Abkommen, daß sein Vater nicht von ihm erschlagen zu werden brauche, wenn er sich damit einverstanden erklärte, daß neun Generationen hindurch kein Lambton in seinem Bette sterben sollte. — Der Fluch soll sich tatsächlich in fünf Generationen erfüllt haben, was aber in der damaligen Zeit eigentlich kein Wunder war.

Das Urteil im Affenprozeß.

Scopes zu 100 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Dayton, 21. Juli.

Nach dem gestern mitgeteilten Zusammenstoß zwischen dem Richter Raulston und dem Verteidiger Darrow im Daytoner Affenprozeß gab die Verteidigung eine Erklärung ab, worauf der Zwischenfall durch Handschütteln sein Ende fand. Dann wurde der Gerichtssaal wegen Einsturzgefahr geräumt. Richter, Verteidiger, Zeugen und Zuschauer gruppierten sich auf dem Rasenplatz hinter dem Gerichtsgebäude, wo dem Richter Raulston die bisher von den Evangelisten für ihre täglichen Predigten eingeräumte Tribüne zur Verfügung gestellt wurde.

Die Vorlage der schriftlichen Gutachten der wissenschaftlichen Zeugen führte zu der täglichen Auseinandersetzung zwischen Ankläger und Verteidigung. Bryan protestierte gegen die Verlesung der Gutachten, wodurch das Gericht in

eine Freiticktuniversität für Darwinismus

umgewandelt würde. Bryan selbst betrat dann die Zeugenbank, um „die Religion zu schützen". Er erklärte, daß tatsächlich der Walfisch Jonas verschlungen habe, daß der Prophet Josua, als er die Sonne anhielt, unter göttlicher Inspiration handelte usw. Im darauffolgenden Kreuzverhör sagte Bryan, daß er von der Kultur der alten Völker nichts wisse und nichts sagen wolle, daß er sich nie um die Geschichte des chinesischen Volkes bemüht habe, und daß er fest daran glaube, daß bis zur Zerstörung des Turms von Babel die Menschheit nur eine Sprache gesprochen hätte.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärte Professor Curtius von der Missouri-Universität, daß die Entdeckung eines einzigen Falles, der nicht mit der Entwicklungstheorie in Einklang zu bringen wäre, unter den Gelehrten eine Sensation erregen würde. Professor Mether von der Theologischen Fakultät der Harvard-Universität erklärte, daß die Menschheit zwischen Religion und Darwinismus zu wählen habe. Im weiteren Verlauf der Verhandlung beschloß der Gerichtshof, trotz hier Einsturzgefahr, wieder in das Gerichtsgebäude zurückzukehren, das inzwischen von Zimmerleuten gestützt worden war, da verschiedentlich Vorwürfe laut wurden, daß die Freiticktverhandlung den Eindruck eines Zirkus mache und dem Ernst der behandelten Frage nicht entspräche. Während des Kreuzverhörs der verschiedenen Zeugen rannten einmal bis eifernde Kinder zwischen den Zeugenbänken und dem Gerichtshof umher, sprachen laut und unegniert mit den Zuschauern und ließen gelegentlich die Beine aus den Fenstern des Gerichtsgebäudes hängen, worauf einige Zuschauer in Beifallsrufe ausbrachen, was den Verlauf der Verhandlung erheblich störte.

Schließlich wurde Scopes vom Gerichtshof der Verletzung der Gesetze des Staates Tennessee für schuldig erkannt und zu 100 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Kleine Chronik.

Eine neue Nordpolexpedition.

Herr Dr. Adrian Mohr in Berlin plant eine private Expedition nach dem Nordpol, für die ihm nach einer Vereinbarung mit Dr. Eckener das Zeppelinluftschiff zur Verfügung stehen wird, falls die Entente dessen Bau gestattet. Die Expedition soll eine Jogen. Winterexpedition werden, weil die Teilnehmer sechs Monate lang am Nordpol überwintern wollen. Sie unterscheidet sich dadurch von der Expedition Nansen-Bruns. Deren Expedition soll im Dienste der Geographie stehen, während Dr. Mohr der Physik dienen und am Nordpol sich nicht auf einzelne Beobachtungen beschränken, sondern ganze Reihen beobachtungsreicher Jahre verbringen will, die sich namentlich auf die Elektrizität der Erde und der Luft, auf das Polarlicht und auf die Länge des Sekundenpendels, durch das die Länge der Erdachse festgestellt werden kann, beziehen sollen. Besonders wichtig werden die Wetterbeobachtungen sein, da sich die Expedition mit dem benachbarten Observatorium am Rande der Arktis drahtlos in ständiger Verbindung zu halten gedenkt. Durch den Aufenthalt von sechs Monaten soll auch die Bewegung des Eises, die sogen. „Trift", erforscht werden. Ferner sollen die Meerestiefen auf längeren Strecken mit Hilfe des von dem Physiker Alexander Wehm in Kiel konstruierten Lotes gemessen werden. Der Winter soll besonders deshalb für diese Expedition benutzt werden, weil nur im Winter eine drahtlose Verständigung möglich ist. Nach den Erklärungen des Grafen Arco ist eine Verständigung mit einem kleinen Sender bis Spitzbergen möglich. An der Expedition sollen nur 6 bis 9 Personen teilnehmen. Neben Dr. Mohr wird der Norweger Trygve Gran an der Leitung der Expedition beteiligt sein. Dr. Mohr hofft, auch einen Operateur einer deutschen Filmgesellschaft mitnehmen zu können, um ein getreues Abbild von dem Verlauf der Expedition bieten zu können. Geplant ist ferner, unter Zuhilfenahme von Zwischensendern Berichte aus Nahvortträge nach dem Kontinent zu übermitteln.

Ein Wolkenbruch im Schwarzatal.

Ein Wolkenbruch, verbunden mit Hagelschlag, ging über dem oberen Schwarzatal nieder. Die Schwarza führt Hochwasser. Der Damm der Schwarzatalbahn wurde teilweise unterspült, so daß die Züge stecken bleiben und einstündige Verspätung erfuhren. — Auch aus anderen Orten werden Unwetter gemeldet. So wurde in Badra bei Sondershausen durch Blitzschlag das gesamte Anwesen des Landwirts Bruno Roth eingeäschert. Das Anwesen bestand aus Wohnhaus, Scheune und Stall. — Aus Kronach wird gemeldet: Ein Gewitter richtete im nahen Friesen großen Schaden auf den Feldern an. Strichweise ist das Getreide glatt umgelegt, streckenweise ist das Erdreich aufgerissen und wegeschwemmt worden. Der Schaden ist bedeutend. In Wilhelmstal wurde das Kind des Schreinermeisters Becker, das mit seiner Mutter auf dem Felde arbeitete, vom Blitz erschlagen.

Zigeunerplage in Mitteldeutschland.

Die Zigeunerplage hat in letzter Zeit längs der thüringisch-fränkischen Grenze, besonders in den Kreisen Sonneberg und Saalfeld, Formen angenommen, die geradezu als Volksgefahr bezeichnet werden müssen. Da der Freistaat Bayern den Zigeunern die Einreise verweigert, entstehen in den Grenzbezirken Massenansammlungen. Es bilden sich allenthalben große Lager. Die Hunderte von Personen und die vielen Pferde der Zigeuner wollen unterhalten sein, und da sie ihren Lebensunterhalt auf rechtmäßige Weise nicht verdienen und erhalten, werden überall Gaunereien und Diebstähle verübt. Die Einwohner der Ortschaften werden trotz der Wachsamkeit der Polizei mitunter erheblich geschädigt. Es sollen energische Schritte unternommen werden, um das Land von dieser Plage zu befreien.

Die Ueberschwemmung auf Korea.

Die Ueberschwemmung in Korea stellt sich als die größte Katastrophe heraus, die seit langen Jahren das Land heimgesucht hat. Das Land ist völlig vom Verkehr abgeschnitten, und der drahtlose Dienst stellt die einzige Möglichkeit dar, nähere Einzelheiten zu erfahren. Nach den letzten Meldungen schätzt man den Gesamtschaden auf 80 Millionen Yen. 20 000 Häuser sind von den Fluten zerstört worden. Man rechnet mit mindestens 2000 Toten. Seoul ist noch immer von der Außenwelt abgeschlossen. Die Telegraphenmasten sind gestürzt und zerschellt. Aktein in Seoul soll es 200 Tote geben. Die Hilfsmaßnahmen haben erst gestern, obwohl die Fluten sich noch nicht verzogen haben. Flugzeuge sind in Dienst gestellt worden, um die notwendigen Lebensund Arzneimittel in die bedrohten Ortschaften zu schaffen. Das Elend ist nach Berichten von Ausländern, denen es gelang, sich in Sicherheit zu bringen, unbeschreiblich. Am härtesten sind die Dörfer am Kangaoflus betroffen.

Rundfunk.

Programm des Leipziger Senders

für Donnerstag, den 23. Juli.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise. 4 Uhr: do.: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen. 6 Uhr: do.: Dasselbe: Wiederholung. 6,15 Uhr: do.: Dasselbe: Fortsetzung und Mitteilungen des Leipziger Messamtes für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Bauernes Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Pressebericht.

4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Leitung: Hermann Ambrosius. 1. Mozart: Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit". 2. Beethoven: Andante aus der Sinfonie Nr. 2. 3. Brahms: Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6. 4. Weber: Fantasie aus „Freischütz". 5. Herold: Ouvertüre „Zampa". 6. Handn: Menuett aus der G-Dur-Sinfonie. 7. Joh. Strauß: Rosen aus dem Süden, Walzer.

6,30—6,45 Uhr: Steuerrundfunk.

7—7,30 Uhr: Vortrag: Werner Zenker, ehem. Assistent am Institut für experimentelle Pädagogik der Universität Leipzig: „Die Erforschung des Unterbewußtseins", 1. Teil.

Dresdener Programm für beide Wellen (454 u. 292). 7,30—8 Uhr: Vortrag: Hans Christoph Kaergel: „Der Dichter Detlev von Liliencron".

8,15 Uhr: Liliencron-Abend. (Zu Detlev von Liliencrons Geburtstag am 22. Juli 1925.) Mitwirkende: Rolf Jahn vom Neuen Theater zu Dresden (Rezitationen), Karl Zimmert (Bariton), Emil Klinger (Klavier). 1. Aus Liliencrons Balladen und Liedern: Rolf Jahn. 2. a) E. Mattiesen: Heimgang in der Frühe; b) Alfred Stier: Alt geworden; c) Johannes Brahms: Auf dem Kirchhofe: Karl Zimmert und Emil Klinger. 3. Aus Liliencrons kunterbuntem Epos „Poggfred" (Fortsetzung): Rolf Jahn. 4. a) Richard Strauß: Ich liebe dich; b) Richard Strauß: Glückes genug; c) Oskar Strauß: Die Musik kommt: Karl Zimmert und Emil Klinger.

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Hackebeils Sportsunkbericht.

Schluß etwa 10 Uhr, doch ohne Gewähr. Danach Freizeit für Funkfreunde, die auswärtige Stationen hören wollen.

Voraussichtliches Wetter am 23. Juli.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Das Hochdruckgebiet wird von einem vorüberziehenden Tiefdruckwirbel etwas nach Süden gedrängt und wird seinen Kern aus auf diese Weise noch nähern. Das Wetter bleibt daher weiterhin heiter, trocken und warm. Ueber Frankreich und über den Rheinlanden macht sich geringe Gewitterneigung bemerkbar. Für Mitteldeutschland liegen dafür zurzeit noch keine Anzeichen vor.

Arzt mit der Teilnahme des Arztes gelesen hat, ohne die Vorwürfe und Bedenken der Fachkritiker zu teilen. „Ich gebe zu, der Fall ist schwierig", sagt er weiter. „Der Roman „Der Zauberberg" hat einen sozialkritischen Vorderungrund, und da der Vordergrund des Vordergrundes medizinische Region ist, die Welt des Hochgebirgs-Luxus-Sanatoriums, in der die kapitalistische Gesellschaft Vorkriegs-Europas sich spiegelt, so konnte es wohl nicht fehlen, daß eine gewisse Fachkritik, hypnotisiert vom vordersten Vordergrund, in dem Buch nichts als eben das Sanatoriums, den Tuberkulosemanen erblickt und die Wirkung, die sie davon aussehen saß, mit einer solchen Spezialfassenfan verwechselte, als handle es sich um eine Art von medizinischem Gegenstück zu Upton Sinclairs Enthüllungsepos vom Chikagoer Schlachthof. Das Mißverständnis ist voller Ironie. Denn dem literarischen Urteil ist nur zu wohl bekannt, daß das Sozjetkritik zu durchaus nicht zu meinen Passionen und also auch nicht zu meinen Stärken gehört, eben nur mitgenommen wird. Die eigentlichen Motive meines Schriftstellertums sind recht sind.g-individualistischer, d. h. metaphysischer, moralischer, pädagogischer, kurz: „innerweltlicher Art, wie übrigens so auch das Zauberberg-Buch nicht äußere Milieuschilderung macht das Wesen des Werkes aus, sondern die innerliche Entwicklung, der ganze erzieherische Prozeß, den der junge Held der Erzählung durchlauft und von dem die medizinischen Kritiker unberührt geblieben sind. „Dieses Buch, das den Ehrgeiz besitzt, ein erzieherisches Buch zu sein, ist das Buch eines guten Willens und Entschlusses," bekennt Mann, „ein Buch ideeller Absage an dieses Gesiebte, an manche gefährliche Sympathie, Verzauberung und Verführung, zu der die europäische Seele sich neigte und neigt, und welche alles in einem einen fromm-majestätischen Namen führt, ein Buch des Abschiedes, sage ich, und bürgerlichen Selbstdisziplinierung; sein Dienst ist Lebensdienst, sein Wille Gesundheit, sein Ziel ist die Zukunft. Damit ist es ärztlich. Denn diese Spielart humanistischer Wissenschaft, genannt Medizin: wie tief ihr Studium auch der Krankheit und dem Tode gehören möge, ihr Ziel bleibt die Gesundheit und Humanität, ihr Ziel bleibt die Wiederherstellung der menschlichen Idee in ihrer Reinheit . . . Den „Standard-Dialog von der Krankheit" hat man das Buch genannt. Es geschah nicht sehr lobendes Wortes, aber ich akzeptiere das Wort. Die ideelle Schädlichkeit der Krankheit wird fühlbar gemacht, aber auch im Lichte eines mächtigen Erkenntnismittels wird sie gezeigt und als der „geniale" Weg zum Menschen und zur Liebe. Durch Krankheit und Tod, durch das passionierte Studium des Organischen, durch medizinisches Erleben also ließ ich meinen Helden, soweit seiner verschmitzten Einfalt das möglich ist, zum Vorzeichen einer neuen Humanität gelangen. Und ich sollte Medizin und ärztlichen Stand verunglimpft haben? Es will etwas heißen, daß die Fachkritik gegen den starken geist-medizinischen Einschlag des Romans fast nur das geringste zu erinnern gefunden hat. Aber nicht dies ist es, weshalb die feindselige Haltung eines Teiles der Aerztschaft gegen mein Buch mich erstaunt und kränkt. Rochmals, ich widerrufe nichts. Aber ich brauche nichts zu widerrufen, um mich als Verehrer und Bewunderer der medizinischen Wissenschaft erklären zu dürfen. Das Einsichtsvolle des Romans ist das geringste zu erinnern gefunden hat. Aber nicht dies ist es, weshalb die feindselige Haltung eines Teiles der Aerztschaft gegen mein Buch mich erstaunt und kränkt. Rochmals, ich widerrufe nichts. Aber ich brauche nichts zu widerrufen, um mich als Verehrer und Bewunderer der medizinischen Wissenschaft erklären zu dürfen. Das Einsichtsvolle des Romans ist das geringste zu solchen. Medizin und Musik sind die Nachbarsphären meiner Kunstübung."

* Trauerfeier für Lovis Corinth. In den feierlich ausgestatteten Räumen der Sezession in Berlin fand heute vormittag eine Trauerfeier für Professor Lovis Corinth statt, zu der außer der Witwe und dem Sohn sowie den persönlichen Freunden des Verblichenen vor allem die Kerliner Künstlerschaft erschienen war. Namens der Sezession gedachten der Maler v. König und als Vertreter Professor Liebermanns Professor Franck von der Akademie der Künste der hohen Meisterschaft Corinths. Nach einer weiteren Ansprache des Leiters der Nationalgalerie, Geheimrats Justi, der auch der Witwe dankte, die den Meister gepflegt und seine Werke beseelt habe, schloß die stimmungsvolle Feier. Hierauf erfolgte die Ueberführung der Leiche in das Krematorium.

* Marthe Renate Fischer gestorben. Im Landeskrankenhause zu Rudolstadt ist im Alter von 74 Jahren dieser Tage die bekannte thüringische Volksschriftstellerin Marthe Renate Fischer gestorben. Sie war in Zielenzig in der Mark Brandenburg geboren und ist durch viele Erzählungen, Romane und Novellen, die fast alle in Thüringen ihren Schauplatz haben, weitesten Kreisen bekannt geworden. Eines ihrer besten Werke war wohl der Roman „Die aus dem Drachenhaus".

Zeitschriftenschau.

* **Monatsschrift für Bücherfreunde und Graphikfammler.** Herausgegeben von Hans Loeffler und Willi Curth. Verlag von Klinkhardt & Biermann, Leipzig. Preis (fährlich vierundzwanzig Hefte) 24 Mark. — Der wissenschaftliche Teil des letzten Heftes bringt jungen Zeitschrift, welche die Interessen an der Kunstfunst und Graphikfammlerwesen will, enthält u. a. einen sorgfältig ausgearbeiteten Artikel von Johannes Hofmann über kunstsächliche Buchbindende des 16. Jahrhunderts in der Leipziger Stadtbibliothek. Der zweite Teil unterrichtet über die neuesten Ereignisse auf dem Kunstmarkt, über Sammlung, Ausstellungen usw.

* **Die Kunstschule.** Illustrierte Monatsschrift für Kunst und Kunstpflege. Verlag Wal- und Zeichenunterricht GmbH., Berlin W. 3. — In dem Bestreben, der Kunst im Volke einen Boden zu bereiten, nach den Sie sich einen weiteren Fortschritt. Wie seine Vorgänger, führt es in die Werkstatt des Malers und Bildhauers hinein und zeigt, aus welchen Elementen sich das Kunstwerk formt, um den Leser geistig an der Arbeit des Schaffenden zu beteiligen und ihm dadurch das Verständnis für das Wollen des Künstlers zu vermitteln.

* **Der Kreis.** Zeitschrift für künstlerische Kultur. Herausgegeben von der Hamburger Bühne. Verlag von Johannes Asmus, Hamburg. Preis vierteljährlich (3 Hefte) 2 Mark. — Als Organ der Hamburger Bühne beschäftigt sich der „Kreis" in erster Linie mit dem Problem der Theater- und Bewegungskunst, doch geht sein Rahmen immer mehr darüber hinaus und behandelt auch allgemeine Fragen künstlerischer Art. So schreibt Wilhelm Hans in dem 2. Heft einen tiefschürfenden, literar-historisch sehr wertvollen Artikel über Strindbergs Weg zu Christus und Buddha; im 3. Heft liefert Bruno Wehnert unter der Ueberschrift „Grücaulos historio" einen bedeutsamen Beitrag zur Kultur der Gegenwart.

* **Das Kunstblatt.** Herausgeber Paul Westheim. Verlag Gustav Kiepenheuer, Potsdam. Vierteljährlich 7,50 Mark. — Die bekannte Zeitschrift für Kunst, Literatur und Musik der Gegenwart gibt in ihrem 100. Heft, das als Sondernummer erscheint, eine interessante Uebersicht der Kunstentwicklung in der Zeit ihres Bestehens. Aus dem Inhalt ist besonders hervorzuheben ein längerer Aufsatz von Westheim, „Die tote Kunst der Gegenwart", in dem die Lebensberechtigung der modernen Kunst in lebendigster Weise bejaht wird.

* **The Studio.** A Magazine of Fine and Applid Art. Die altbekannte englische Kunstzeitschrift hat sich seit ihrer Wiedereinführung in Deutschland (durch die „Deutsche Bauzeitung", GmbH., Berlin SW., Königgräger Straße 104) auch bei uns wieder zahlreiche Freunde erworben. Der Reichtum der Zeitschrift an Text und Bildstoff ist geeignet, von den Leistungen und der Entwicklung der internationalen freien und angewandten Kunst der Gegenwart ein anschauliches Bild zu vermitteln.

* **Die Schule.** Monatsschrift für das gesamte deutsche Bildungswesen, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. A. Messer, Tübingen. Verlag O. Thomas, Bielefeld. Preis 90 Pf. vierteljährlich. — In ihrem 5. und 6. Heft bringt die Zeitschrift u. a. einen interessanten Aufsatz von Prof. Budde (Hannover) über die „Stellung des Kirchenbundes zur Schulreform", Ausführungen des Herausgebers über das Problem des Intellektualismus sowie außerordentlich fesselnde Briefe eines deutschen Theologen über nordamerikanische Schulzustände. Der Herausgeber berichtet über den Fall Lessing. Die Zeitschrift wendet sich nicht nur an Lehrer, sondern orientiert vor allem auch die Eltern über allgemein interessierende Fragen des deutschen Bildungswesens.

* **Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur", Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung und Erziehung, Handwerk und Volkskunst.** Herausgegeben vom Verband für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur. Verlag Otto Beyer, Leipzig. 21 Jahrgang. — Das neueste Heft bringt vor allem ausgezeichnete Abbildungen von Frauen- und Mädchenkleidern, dazu ausführliche Beschreibungen beigegeben sind. Die hohe Geschmackskultur der Zeitschrift verbindet sich aufs glücklichste mit ihren sittlichen und nationalen Zielen, für die sie ein treffenden Ausdruck und richtige Form zu finden weiß. Insbesondern behandelt das Heft das Holzhaus als Siedlungs- oder Landhaus für die Familie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192507229/fragment/page=0003

Führend in **Qualität**
Leistung
Zuverlässigkeit
Wirtschaftlichkeit sind

Mercedes und Benz Automobile.

Nur der **zuverlässige Wagen** ist der **wirklich billige Wagen!**

Verlangen Sie unsere neuesten Preise!

Daimler Motoren Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim

Benz & Cie.,
Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G. Mannheim

Vertretung: Mercedes-Benz-Automobilgesellschaft m. b. H., Halle a. S., Magdeburgerstr. 59. (ma67

Moorbad
Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtnadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen-, Nerven- und Herzleiden.
Luftkurort. Auch Winterbetrieb.
9 moderne Kurhäuser, 1 Sanatorium. Viele Einzellogis.

Polzin
Pommersche Schweiz! Herrliche Natur! Außergewöhnliche Heilerfolge.
Sehr billige Verpflegung! Auskunft kostenlos: Badeverwaltung.

Ruhen-Insel
Kurhaus Waldwirtschaft
Heute
Mittwoch abend geg. 10 Uhr
Der Brand von Moskau
Von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abend
2 große Konzerte
der stadt. Bergkapelle, Kapellmstr. Hans Teichmann. Alt-deutsche Heeresmärsche mit Fanfaren und Kesselpauken. (ha4079

ZOO ZOO
Jeden Donnerstag nachm. 4 und abends 8 Uhr
Konzerte
des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung Benno Plätz.
Eintritt für Konzertbesucher 30 Pfg. e2467

Saalschloß-Brauerei
Heute Mittwoch
Letztes Gastspiel des
russ. Balalaika-Orchesters
Karten noch im Vorverkauf bei Heinrich Holhan
10.15 – 1 Uhr im gr. Festsaal
TANZ
mit dem gr. Balalaika-Jazzband-Orchester (z
Über 100 neueste Schlager
Erfolg über Erfolg
Letzte Straßenb. n. d. Stadth., 1 Uhr nachts

Hofjäger.
Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr
Garten-Extra-Konzert
ausgeführt vom Stammtisch der Alten Deutschen
Eintritt frei e

Donnerstag, den 23. 7., nachm. 3 Uhr
Sonderfahrt n. Beuchlitz
mit Musik Anhalten Rabeninsel. Erwachsene hin u. zurück 1.20 M., Kinder die Hälfte. Alte Abfahrtstelle Saalberg 18. hb641

Boss, Tel. 8199
Spiralbohrer, Gewindebohrer, Reibahlen, Metallsägeblätter, liefert in erstklassiger Qualität zu konkurrenzlosen Preisen
Otto Knorr, Schiffertr. 35 Tel. 3528. (ifb

Mod. Theater
Donnerstag (e
Der Elite-Tag
Theater u. Tanz

Bettfedern
gewaschen, füllfertig
Ia Qualität
grau Pfd. M. 1.40
grau geschlissen Pfd. M. 3.–, 4.50
halb weiß geschlissen Pfd. M. 4.–
schneeweiß geschlissen Pfd. M. 6.–, 8.–, 9.–
schneew. halb Daunen Pfd. M. 10.–
ab 5 Pfd. portofrei per Nachnahme.
Inletts federdicht in allen Preislagen. Lagerbesuch lohnt.
Kress & Co. Bettfedern-Versand Pfannerhöhe 4. (b

Schlafzimmer liefert billig **Schaible.** Gr. Märkertr. 26, am Markt (ifb

WALHALLA
Direktion Adolf Vogel.
Eröffnung
Sonnabend
1. August
mit großem internationalen
Variété-Programm!
e 614 Anf. 7½ Uhr. Mäß. Preise.

Weinberg
Heute Mittwoch
Operetten- u. Walzer-Abend
Morgen Donnerstag 4 Uhr Das beliebte (b0259
Ensemble-Konzert Eintritt frei.
Im Saal Sommernachtsball.

Rennbahn Restaurant
Morgen Donnerstag
Nachmittags- und Abend-Konzert
unter Mitwirkung von Herrn Konzertsänger **Hugo Bergholz**, sowie jeden Sonntag und Dienstag, täglich geöffnet.
Gut gepflegte Getränke / Warme und kalte Speisen / Eis, Schlagsahne usw.

Morgen Donnerstag
Ferienfahrt mit Musik nach
Röpzig.
Abfahrt ¾4 Uhr von der neuen Anlegestelle über die Gensmerbrücke. Erw. 1.–, Kinder die Hälfte **Otto Kretsch.**

Hansa-Hotel
Besitzer: Alfred Schladitz.
Mittagstisch
v. ½12–½3 Uhr. (ifb
Skatgelegenheit v. 3 Uhr
Bier in Kannen
außer dem Hause.

„Landhaus-Saal"
Wiebuergerstr. 95.
Sonntag, den 16. August 1925 noch frei

C.T

Am Riebeckplatz

Wovon ganz Halle ab morgen sprechen wird!

Von der persönlichen Anwesenheit
Hanni Weisse
der Diva der hundert Filme, von ihrem blendenden Spiel, von den prachtvollen Tanz- und Gesangsschlagern aus der lustigen Operette
Das Mädel mit den zwei Herzen
Zündende, prickelnde Gesangs- und Tanz-Schlager bekannter Komponisten

Hierzu:
Das grosse Schauspiel aus dem internationalen Varieteeleben
Die weiße Motte
6 Akte mit der temperamentvollen und talentierten Frauenschönheit
Barbara la Marr
Ferner: (e
Der ausgezeichnete bunte Teil

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192507229/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 22. Juli 1925

Sommer-Groteske.

Bei ? Grad im Schatten.

Heute nacht hörte ich plötzlich dicht neben meinem Bette ein eigentümlich zischendes, brodelndes Geräusch. Schnell wollte ich Licht anzünden, und das Streichhölzchen, das ich zu diesem Zweck aus der Schachtel nahm, flammte sofort gleich von selbst auf. Es roch war es im Zimmer. Da sah ich denn, daß das Brodeln von dem Wasser in der Karaffe herrührte, das dort zum Sieden gekommen war; der Dampf entwich durch den Stöpsel, der sich hob und senkte wie ein Ventil. Ich wickelte also ein Tuch um die Flasche und goß sie aus.

Dabei sah ich, wie durch die Tür zum Nebenzimmer etwas herausrieselte; aha das war die Butter, die dort auf dem Frühstückstisch gestanden hatte und zerflossen war! Ich konnte jedoch die Tür nicht öffnen, weil die Klinke glühte.

Da bereits auch die Balken von der aufgespeicherten Glut der Tageshitze zu schwelen begannen, stürzte ich zum Fenster. Zu öffnen brauchte ich es nicht erst; denn das Glas war geschmolzen. Ich wollte schreien, „Hilfe, Feuerwehr!" rufen — aber meine Kehle war völlig ausgedörrt. Immer weiter heraus ich mich hinaus; plötzlich verlor ich das Gleichgewicht, fiel und fiel und erwachte!

Für bisschnal war's also noch ein Traum gewesen. Aber, wenn es noch 8 Tage so weiter geht?! . . . Darnethin hielt ich es für angebracht, den Traum zu erzählen; nach dem alten Grundsatz: wenn man vom Wetter schreibt, dann ändert es sich. Und — nehmt mir's nicht übel, liebe Sommerfrischler — einen tüchtigen Regen können wir wirklich brauchen! Er muß ja nicht gerade 14 Tage dauern . . . S.

Protestversammlung gegen das Aufwertungsgesetz.

Wie nach den Ankündigungen in den früheren Versammlungen zu erwarten war, hat die Aufwertungs- und Aufbaupartei nach der Verabschiedung des neuen Aufwertungsgesetzes den Kampf nicht aufgegeben. Hier in Halle hielt sie gestern abend im „Wintergarten" eine leidlich gut besuchte Protestversammlung mit dem Thema „Der Bankrott des Rechts in Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung" ab. Der Vorsitzende Müller legte kurz den Sachverhalt dar: Mit knapper Mehrheit hat der Reichstag in allen drei Lesungen den sogen. „Kompromißentwurf" des Aufwertungsgesetzes unter Ablehnung aller Zusatzanträge angenommen; da auch der Reichspräsident seine Unterschrift gegeben hat, hat der Entwurf nunmehr Gesetzeskraft erlangt.

Rechtsanwalt Wüst, der Hauptredner des Abends, ging sehr scharf gegen das Gesetz vor. Vor dem Kriege hätte der Schuldner alles hergeben müssen, heute der Gläubiger. Wie könne das deutsche Volk von seinen Feinden Recht fordern, wenn es dies seinen eigenen Volksgenossen vorenthalte? Schon machten sich übrigens die Folgen bemerkbar: das Ausland sperre uns den Kredit. Die Entschuldigung, man habe so handeln müssen, um eine neue Inflation zu verhindern, sei hinfällig. Denn das Geld, das die Rentner erhielten, werde ja der Wirtschaft nicht entzogen, sondern wechsele lediglich den Besitzer. Unser Volksvermögen habe im Frieden etwa 350 Milliarden betragen, heute zähle es etwa 160 Milliarden Goldmark. Somit wäre als Normalsatz doch wohl eine 50prozentige Aufwertung gerecht gewesen. Und mehr verlangten ja die Sparer und Rentner nicht, als eine Aufwertung nach Treu und Glauben, obwohl sie rein juristisch 100 Prozent verlangen dürften. Das neue Gesetz stelle somit einen Bankrott des Rechtes dar und eine Proklamierung des Kampfes, weil es das Volk in Entrechtete und Gewinner zerfallen lasse. Jedenfalls hätten alle bürgerlichen Parteien ausgestellt. Besonders gegen die Deutschnationalen wandte sich der Redner mit großer Schärfe. Dann aber betonte er, er habe Hoffnung, das Gesetz werde vom Reichsgericht nicht anerkannt werden; denn es verstoße gegen wichtige Paragraphen der Verfassung und habe bekanntlich keine Zweidrittelmehrheit gefunden. Es kämen vor allem in Betracht der Artikel 153, der das Eigentum gewährleistet und eine Enteignung nur zum Nutzen der Allgemeinheit, nicht aber einzelner Gläubiger zuläßt. Ferner Artikel 151, der verlangt, daß das Wirtschaftsleben auf der Grundlage der Gerechtigkeit aufgebaut sein müsse. Weiter Artikel 134, der gerechte Verteilung der öffentlichen Lasten fordert, Artikel 164, der dem selbständigen Mittelstand Schutz und Förderung zusagt, und endlich in bezug auf die Mündelgelder der Artikel 122, der die Ausbeutung der Jugend verbietet. Es gelte jetzt, einen grundsätzlichen Prozeß zu führen und bis zum Reichsgericht zu treiben. Denn, und das führte der Redner als Beweis für den Bankrott des Rechts in der Rechtsprechung an, von den übrigen Gerichten hätten doch nur wenige den Mut gehabt, in der Aufwertungsfrage gegen die 3. Steuernotverordnung zu entscheiden. Als Bankrott des Rechts in der Verwaltung führte der Redner an, daß das verfassungsmäßig gewährleistete Beschwerderecht durch Erhebung hoher „Verwaltungsgebühren" illusorisch gemacht werde. Schließlich ging er noch auf die in Halle durch den Vortrag am Sonnabend wieder aktuell gewordene Frage der Aufwertung des Vorkriegsgeldes ein. Rein juristisch sei natürlich die Reichsbank zu voller Aufwertung verpflichtet. Aber Geld sei doch etwas anderes als Vermögen! Wer damals Bargeld aufgestapelt habe, habe unsozial gehandelt. Und vor allem sei heute das Vorkriegsgeld reiner Zufallsbesitz. Sollen etwa die Massenaufkäufer durch die Aufwertung über Nacht zu Millionären werden? — Für die Aufwertung der Vermögen der Rentner und Sparer werde sich bezeichnen die Partei, zunächst in dem grundsätzlichen Prozeß, stets weiter einsetzen. Sie wende sich künftig vorzugsweise gegen die „Kultur- und Rechtsstaatspartei" nennen.

An der Aussprache, an der sich drei Redner beteiligten, ist hervorzuheben, daß einer davon einen Volksentscheid forderte. Herr Wüst versprach sich jedoch jetzt, nachdem der Reichspräsident einen solchen nicht angeordnet habe, nicht viel davon, vor allem der hohen Kosten wegen.

Briefsendungen nach dem Ausland.

Richtig freimachen!

Trotz wiederholter Hinweise werden immer noch in großer Zahl Briefsendungen nach dem Ausland von den Absendern unzureichend freigemacht. Volle Freimachung der Sendungen liegt im eigenen Vorteil der Absender, da sie den Empfängern auf diese Weise die Bezahlung von Nachgebühren ersparen, die in der Regel in bequemer Weise bei Bestellung bei der Aushändigung der Sendung erhoben werden. Außerdem laufen die Absender nicht Gefahr, daß die Annahme der Sendungen von den Empfängern wegen der Belastung mit Nachgebühren verweigert wird, und daß die Nachgebühren dann von ihnen eingezogen werden.

Als Gebührensätze kommen in Betracht:

Nach Freie Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg sowie Oesterreich: die Inlandsätze.

Nach der Tschechoslowakei: Briefe bis 20 g 20 Pf., jede weiteren 20 g 15 Pf., Postkarten 10 Pf., Drucksachen je 50 g 5 Pf., Geschäftspapiere je 50 g 5 Pf., mindestens 25 Pf., Warenproben je 50 g 5 Pf., mindestens 10 Pf.

Nach Ungarn: Briefe bis 20 g 20 Pf., jede weiteren 20 g 10 Pf., Postkarten 10 Pf., Drucksachen je 100 g 5 Pf., jedoch Vollbrucksachen bis 50 g 5 Pf., Geschäftspapiere je 100 g 5 Pf., mindestens 20 Pf., Warenproben je 100 g 5 Pf., mindestens 10 Pf.

Nach dem übrigen Ausland (auch Polnisch-Oberschlesien und die an Polen außerdem abgetretenen preußischen Gebiete): Briefe bis 20 g 25 Pf., jede weiteren 20 g 15 Pf., Postkarten 15 Pf., Drucksachen je 50 g 5 Pf., Geschäftspapiere je 50 g 5 Pf., mindestens 25 Pf., Warenproben je 50 g 5 Pf., mindestens 10 Pf.

Wie fahren Sie am günstigsten?
Was kostet Ihre Reise?
Zuverlässige Antwort auf diese Fragen gibt Ihnen das „Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch", man erhält es in unseren Geschäftsstellen wie auch in fast allen Buch- und Papier-Handlungen zum Preise von 50 Pfennigen
HALLISCHE NACHRICHTEN

Zur Erschießung der Frau Lehnert.

Verhaftung des Ehemanns der Erschossenen.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde gestern der Ehemann der erschossenen Frau Lehnert in Haft genommen.

Die Polizei teilt dazu mit: Es hatten sich im Laufe der Untersuchung verschiedene Verdachtsmomente gegen ihn ergeben, die der Klarstellung bedürfen und seine Festhaltung notwendig machen. Lehnert hält seine zuerst gemachten Angaben aufrecht. Nach dieser Richtung müssen natürlich die Erhebungen fortgesetzt werden. — Die in der letzten amtlichen Berichterstattung mitgeteilte Pistolennummer war nur eine Teilnummer. Trophem der Täter, wie nachträglich festgestellt wurde, die eigentliche Nummer herausgefeilt hatte, ist es doch gelungen, sie wieder lesbar zu machen. Es ist die Nummer 69 352 der Steudawerke Suhl. Wer irgendwelche Angaben nach dieser oder jener Richtung machen kann, wird dringend gebeten, sich bei der Kriminal-Inspektion zu melden.

*

Mit der Verhaftung Lehnerts hat die Angelegenheit eine Wendung genommen, wie sie — wir deuteten es bereits in der vorgestrigen Nummer an — von Eingeweihten erwartet wurde. Die Verhaftung erfolgte im Anschluß an das Begräbnis der Erschossenen gestern nachmittag. Als Haupterdachtsmoment kommt in Frage, daß Lehnert — entgegen seinen eigenen Angaben — in keiner glücklichen Ehe lebte und seit längerem schon ein Verhältnis mit einer hiesigen Verkäuferin unterhielt. Ob er wirklich am Tode seiner Frau die Schuld trägt, bedarf natürlich noch des Nachweises. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

* Ueber ½ Milliarde an „Wert". Silbermünzen zu 2 Mark werden erst seit Mai geprägt. Im Juni sind weitere 2 420 790 Stück in Berlin hergestellt worden, so daß es jetzt 2 729 403 davon gibt. Auch Stücke zu 1 Mark hat man an allen deutschen Münzen über 14,7 Millionen geprägt. Wir haben davon jetzt über 294,7 Millionen, mit den früher geprägten 45 Millionen Dreimarkstücken insgesamt über 252 Millionen Silbermünzen mit einem Nennwert von 345 Millionen Mark. An Stücken zu 1 und zu 2 Pfennig haben wir bekanntlich Ueberfluß. Doch hat die Münze in Muldenhütten 1½ Millionen Stück zu 1 Pfennig im Juni neu geprägt. Fünfpfennigstücke sind geprägt in Berlin, München und Karlsruhe 5,1 Millionen, solche zu 10 Pfennig in allen Münzen außer Hamburg 5,2 Millionen. Wir haben jetzt 277,8 Millionen zu 1 Pfennig, 250 Millionen zu 2 Pfennig, 499 Millionen zu 5 Pfennig, 522 Millionen zu 10 Pfennig und 218 Millionen zu 50 Pfennig, zusammen 1767 Millionen im „Werte" von 194 Millionen Mark. Den neuen deutschen Münzen wird ein Wert von 539 Millionen oder mehr als einer halben Milliarde beigelegt.

* Mißbrauch von Schul- und Kinderfesten. Mit Schul- und Kinderfesten wird an manchen Orten Mißbrauch getrieben. Die Feste arten vielfach zu allgemeinen Volksbelustigungen mit Würfel-, Bier-, Backwerkbuden usw. aus. Tanzvergnügen und Trinkgelage schließen sich nicht selten an. Man wollte deshalb diese Feste überhaupt verboten wissen. Einzelne Schulverwaltungen haben dies aber abgelehnt, weil viele Gemeinden an ihnen als einer altergebrachten, liebgewordenen Einrichtung hängen. In rechter, zeitgemäßer Weise gefeiert, können sie auch ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus bilden. Es sind aber einschränkende Vorschriften dafür ergangen. Die Feste sind Einrichtungen der Schule und nur die Lehrer berechtigt, mit der Gesamtheit der Schulkinder sie zu veranstalten. Sind mehrere Schulen an einem Orte vorhanden, so ist ein gemeinsames Fest zu veranstalten. Der Ausschank von alkoholischen Getränken ist unter allen Umständen unzulässig.

* Milch statt Bier! Ein Bild, das man in der heißen Sommerzeit auf allen Bahnhöfen sieht (besonders jetzt in der Ferienzeit, wo vor allem Familien und auch ganze Kindertransporte unterwegs sind): Sobald ein Zug einfährt, entsteht ein ernstes Suchen: Wo gibt es was zu trinken? Der Wasserhahn ist irgendwo ganz oben auf dem Bahnsteig und der einzige, der Labsal spendet, ist der „Ober" mit seinen Bierseideln. Und selbst die Kleinen und Kleinsten greifen nach dem oft abgestandenen Schoppen und trinken mit durstigen Zügen. Um hier Wandel zu schaffen, haben sich die Landbundabgeordneten Hemeter, Fhr. von Richthofen usw. eingesetzt und in einem Antrage an die Reichsregierung ersucht, auf die Reichsbahn dahingehend einzuwirken, daß die Bahnhofswirtschaften angewiesen werden, frische Milch zum Verkauf an die Reisenden bereit zu halten. Der Landbund Provinz Sachsen hat im übrigen auch, soweit es in seiner Kraft steht, Schritte unternommen, um zu erreichen, daß auch in den Getränkeläden in den Straßen unserer mitteldeutschen Städte Milch ausgeschenkt wird, daß wieder die alten guten Milchhäuschen der Vorkriegszeit als beliebte Ausflugsorte lebendig werden, in welchen frischmilch, dicke Milch, Buttermilch und weißer Käse feilgehalten werden.

Die Kirchensteuern in Halle.

Sind Klagen gerechtfertigt? — Notwendigkeit von Reparaturen an den Kirchgebäuden. — Die Art der Einschätzung der Kirchensteuer. — Technische Schwierigkeiten.

Der Kirchensteuer wird bei der jetzt stattfindenden Einziehung mehr Interesse zugewandt als sonst üblich war. Die Gründe sind mannigfacher Art. Es wird uns dazu geschrieben: Zumeist wird den Steuererhebenden gegenüber geklagt, daß die Kirchensteuer „zu hoch" sei. „Im vergangenen Jahre haben wir weniger gezahlt und vor dem Kriege noch weniger." Das mag richtig sein, aber die Zeiten haben sich geändert. Das 1914 galt, ist heute auch in dieser Beziehung überholt. Denn nicht nur der Privatmann hat seine Ersparnisse und Rücklagen durch die Geldentwertung verloren, sondern auch die städtischen Kirchengemeinden; sie sind bettelarm geworden. Alle Bedürfnisse der Kirchen, die früher aus Zinserträgen, Stiftungen, Vermächtnissen usw. bestritten werden konnten, fallen jetzt unter die Kirchensteuer. Die staatlichen Beihilfen sind beschränkt. Dazu kommt, daß seit Jahrzehnten fast nichts zur Instandhaltung der Kirchen und kirchlichen Gebäude geschehen konnte. An Neubauten von Kirchenräumen, wie sie schon 1914 in St. Georgen bereits in Angriff genommen werden sollten, war nicht zu denken. Nun fehlt es an allen Enden, drängt an allen Stellen und fordert zur Entscheidung heraus: es muß etwas geschehen, wenn die Gebäude nicht größeren Schaden erleiden und die ausblühenden Gemeinden in Ulrich-Ost, Georgen und Johannes in den neuen Siedlungsbezirken nicht obdachlos bleiben sollen.

Das sind die Gründe dafür, daß die Kirchensteuer heute sühlbarer geworden ist als in der Vorkriegszeit, wo sie wegen ihrer Geringfügigkeit kaum in Betracht kam. Im Haushaltsplan unseres Parochialverbandes sind nur die dringendsten Bedürfnisse berücksichtigt worden. Vieles unterblieb, was an sich wichtig und wünschenswert gewesen wäre. Die steuerliche Belastung des Einkommens ist in den unteren Einkommengruppen auf etwa 1½ Proz. berechnet, sie steigert sich in den höheren Besoldungsstufen, überschreitet aber nirgends 1 Proz. des Einkommens. Halle erhebt nicht mehr Kirchensteuern als Orte in ähnlichen Verhältnissen und in gleicher Wirtschaftslage auch.

Man beklagt sich vielfach auch über die Art der Einschätzung zur Kirchensteuer. Hier muß folgendes betont werden: Die Grundlagen, nach denen veranlagt wird, sind vom Reichsfinanzminister für die Lohnsteuerpflichtigen in Form von Pauschalbeträgen für die einzelnen Berufsklassen gegeben. Nach dieser Verordnung muß die Kirchengemeinde verfahren, wenn sie nicht rechtlos werden soll. Daß bei der großen Zahl der Steuerpflichtigen mit dieser Art von Veranlagung nicht jeder seinem tatsächlichen Einkommen entsprechend behandelt werden kann, sondern eingeschätzt werden muß, ist nicht zu vermeiden. Die Veranlagung wird berichtigt, wenn sie begründet ist. Das Kirchenamt tut hierin sein möglichstes, ebenso die hierzu angestellten und in Steuersachen erfahrenen Beamten. Alle derartigen Anträge usw. aber müssen durch schriftliche Unterlagen genügend begründet werden, ohne diese ist der Einspruch zwecklos und bereitet allen Teilen unnötigen Verdruß und Zeitaufwand. Vieles ließe sich einfacher und schneller abwickeln, wenn dieser Hinweis von allen Stellen beachtet würde.

Mehrfach ist auch der Vorschlag gemacht worden, die Kirchensteuer in kleineren Raten und öfter einzuziehen. So begrüßenswert Anregungen sind, die aus den Kreisen der Steuerzahler kommen, so muß doch hierzu bemerkt werden, daß sich dieser Vorschlag aus technischen Gründen nicht durchführen läßt. Zum dem würden die Hebungskosten und Verwaltungsgebühren so hoch werden, daß ein großer Teil der Steuer dadurch aufgebraucht würde. Begründeten Anträgen auf ratenweise Abführung oder Stundung wird nach Möglichkeit nachgegeben. Es wäre zu wünschen, daß wie in der Vorkriegszeit am Schlusse des Steuerjahres jeder einzelne wieder auf Grund seiner Einkommensverhältnisse veranlagt würde; dann würden die Klagen nachlassen. Im Augenblick muß das bestehende Veranlagungssystem mit seinen Schwächen, an denen die Kirche schuldlos ist, getragen werden.

Eins aber wird erst allmählich in das Bewußtsein weiterer Kreise eindringen; daß ein Kirchenwesen, welches den Bedürfnissen eines ganzen Volkes gerecht werden soll, nur erhalten werden kann durch gemeinsame erhebliche Opfer, zu denen jedes Glied der Gemeinden nach seinen Kräften beitragen muß. Bisher konnte man sich auf die Kirchenvermögen und auf den Staat verlassen; künftig müssen die Kirchengliederer die Kirche erhalten und sich dabei bewußt werden, was die Kirche für sie persönlich und für das Volksganze bedeutet. Wer leichtfertig das Band mit der Kirche zerschneidet, darf sich dann nicht wundern, wenn ihm daraus Konsequenzen erwachsen.

Ein Blick aber auf die sittlich-religiöse Not unseres Volkes sollte sagen, daß wir die Mitarbeit der Kirche für den Aufbau unseres Volkes nicht entbehren können. Und dabei dürfen die Gemeinden keine Sonderpolitik treiben etwa derart, daß sie sagen: „Ich habe meine Kirche, was kümmert's mich, wenn jetzt neue Siedlungen entstehen, die noch kein Kirchengebäude haben!" Es gilt zusammenzustehen und die gemeinsamen Lasten gemeinsam zu tragen.

Daß die kirchlichen Gemeindevertretungen hierbei sich der größten Sparsamkeit und Sachlichkeit befleißigen werden, braucht wohl nicht erst betont zu werden.

* Selbstmord durch Gas. Gestern morgen wurde ein achtundvierzigjähriger Mann in der Küche seiner in der Jakobstraße gelegenen Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich das Leben genommen indem er den Gashahn geöffnet hatte. Nach vorgefundenen Briefen dürften geschäftliche Geldschwierigkeiten Grund zum Selbstmord gewesen sein.

* Die Feuerwehr wurde gestern abend wegen angeblichen Schornsteinbrandes nach einem Grundstück in der Straße Steg alarmiert. Nach Eintreffen der Wehr wurde jedoch festgestellt, daß nur von der Luft niedergedrückter Rauch im Schornstein war.

* Zusammenstöße. Gestern gerieten an der Ecke Merseburger Straße und Wörnerhöhe zwei Kraftwagen, an der Ecke Händel- und Bernburger Straße zwei Radfahrer und Ecke Kleinschmieden und Talamtstraße ein Kraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Außer mehr oder weniger starker Beschädigung der Fahrzeuge hatten die Zusammenstöße keine Folgen.

Gerichts-Zeitung.

Der Messerstich.

Als der jugendliche Stuckfateur Alfred Röhr mit vier Freunden in der Nacht zum 22. Dezember v. J., von einem Heidebahnsteigang zurückkehrend, in die Nähe des Maschinenschuppens am Kleiteboner Weg angelangt war, kamen ihnen drei offenbar angetrunkene junge Burschen entgegen, von denen der eine sich von seinen Genossen losgelöst hatte. Als diesem nun von einem der Heidebahnsteigänger mit einer Taschenlaterne ins Gesicht geleuchtet wurde, führte das zu einer Auseinandersetzung, die gegen 20 Minuten gedauert haben soll. Bei dem Auseinandergehen der Parteien erhielt der obengenannte Stuckfateur aber noch einen Messerstich in den Rücken, der ihm fast das Leben gekostet hätte und ihn drei Monate lang arbeitsunfähig machte.

Jetzt saß nun der 25jährige Arbeiter Alfred M. aus Kiesloben auf der Anklagebank, der nach eigenen Angaben eine sehr lockere rechte Hand zu haben scheint und den Messerstich ausgeführt haben soll. Er hatte kurz zuvor im „Mansfelder Hof" einen Fleischergesellen, der sich dort prahlerisch benommen, aufgefordert, mit ihm einmal vor das Lokal zu kommen und dann links und rechts ausgeteilt, noch die dieser darauf, ein Heidebahnsteigänger, worten er gesprochen haben soll. Er bestreitet aber, derjenige zu sein, der einen Zusammenstoß mit den Heidebahnsteigängern gehabt habe.

In der Voruntersuchung war er von den Heidebahnsteigängern als derjenige bezeichnet worden, der den Messerstich ausgeführt hat. In der jetzigen Gerichtsverhandlung erklärten die Zeugen aber, die ihn erst schwer belastet hatten, es nicht auf den Eid nehmen zu können, daß er der Täter sei. Der Angeklagte wurde darauf freigesprochen.

Aus der Umgebung.

* Mücheln, 22. Juli. (Ruhrerkrankung.) In einer hiesigen Familie sind zwei Fälle von Ruhr festgestellt worden. Die amtlichen Vorschriften wurden in Kraft gesetzt, damit ein Umsichgreifen der Seuche vermieden wird.

* Eisleben, 22. Juli. (Eingemeindung.) In einer Besprechung des Magistrats der Stadt Eisleben mit den beteiligten Anliegern wurde die Eingemeindung eines Teiles der Gemeinde Helfta beschlossen. Die Stadt Eisleben braucht das Gelände, um sich wirtschaftlich ausbehnen zu können. Die Abstimmung ergab 47 Stimmen für die Eingemeindung und sieben dagegen, bei sieben Stimmenthaltungen.

* Hettstedt, 22. Juli. (Die lange Trockenheit) hat hier das Bett der Wipper, das seit vielen Jahren nicht mehr gereinigt worden ist, in einen gesundheitsschädigenden Zustand versetzt. Der Unrat liegt infolge der geringen Wassermenge zum Teil frei. Nicht einmal mehr zum Viehtränken kann das Wasser Verwendung finden.

* Weißenfels, 22. Juli. (Eine rege Bautätigkeit) entfaltete der hiesige Bauverein „Selbsthilfe" im vergangenen Jahre. Aus dem in der Generalversammlung gegebenen Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verein während der Inflationszeit 40 Häuser fertiggestellt hat. Für das Jahr 1925 hat der Verein beschlossen, 45 Wohnungen zu bauen. Auf die eingezahlten Geschäftsanteile konnten fünf Prozent Dividende gezahlt werden.

* Naumburg, 22. Juli. (Unfall eines hallischen Kraftwagens.) Hinter der „Henne" überschlug sich ein hallischer Kraftwagen, der mit Benzinfässern für eine hiesige Firma beladen war. Der angerichtete Materialschaden ist ziemlich hoch. Drei Handwerksburschen, die sich hatten mitnehmen lassen, erlitten so erhebliche Verletzungen, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

* Heringen, 22. Juli. (Durch Starkstrom getötet.) Hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Der fünfjährige Knabe Kurt Keilholz berührte die durch einen Drahtbruch der elektrischen Lichtleitung herabhängenden Drähte und wurde auf der Stelle getötet. Einigen älteren Knaben gelang es zwar, den Körper des Kindes aus der schwierigen Lage unter Gefährdung des eigenen Lebens zu befreien, aber es konnte der Mutter nur die Leiche ins Haus gebracht werden.

* Köthen, 22. Juli. (Feindliche Brüder.) An der Stadtgrenze gerieten hier vor einigen Tagen die Brüder Linkohr in Streit, wobei der älteste Bruder, der 28 Jahre alt ist, plötzlich ein Tesching hervorholte und dem jüngsten Bruder eine Kugel in den Unterleib schoß. Der Schwerverletzte mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Als ein dritter Bruder dem Verletzten zu Hilfe kommen wollte, wurde er von dem Wüterich mit dem Kolben der Schußwaffe niedergeschlagen. Der Rohling wurde in Haft genommen.

* Dessau, 22. Juli. (Waldbrand.) In der Nähe des Forsthauses Alten auf Dessauer Gebiet brach ein Brand aus, der vermutlich durch leichtsinniges Umgehen mit Streichhölzern entstanden ist. Dem Feuer sind etwa 2½ Morgen Kulturforst zum Opfer gefallen.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* Vereinigung freier Bibelforscher. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Aula Charlottenstraße 15 Fortsetzung der Vorträge über die Offenbarung. Eintritt frei!

Oeffentliche Veranstaltungen, Konzerte, Vorträge.

* Kundgebung für die deutsche Südmark. Am Schluß jedes Semesters lädt der Verein deutscher Studenten Halle-Wittenberg seine Freunde zu einer Kundgebung für die nationale Sache ein. Die Kundgebung dieses Semesters soll der Südmark gelten. Der bekannte Landesbeauftragte Prof. Dr. Hübler (Graz), Mitglied der Steirischen Landesregierung, wird den Festvortrag halten und darin auf die Anschlußfrage zu sprechen kommen. Die Kundgebung findet Montag, den 27. Juli, 8 Uhr abends, in der Degenlage, Paradeplatz, statt. Das Orchester wird von der Görlach-Kapelle gestellt. Außerdem sind Rezitationen und gemeinsame Gesänge vorgesehen. Programme sind durch den Verein deutscher Studenten, Wittenberg, Straße 3, zu beziehen.

* Die Sängerschaft in der D. S. Fridericiana veranstaltet ihr diesjähriges Konzert am nächsten Sonntag, den 26. d. M. nachmittags 5 Uhr, in der Universitätsaula. Der Chor wird unter Leitung von Dr. Ludwig Kraus Volkslieder und Gesänge von Rad. Franz, P. Mendelssohn-Bartholdy u. a. vortragen. Als Solistin ist Frau Lilli Rummelsacher, Berlin (Alt), gewonnen worden. Der Reinertrag fließt dem Denkmalsfonds für die Gefallenen der Universität zu.

* Johann-Strauß-Festkonzert in Bad Wittekind. Zur Feier des 100. Geburtstages des Walzerkönigs Johann Strauß findet am Montag, dem 27. Juli, in Bad Wittekind ein Festkonzert statt unter Mitwirkung des früheren Hofballmusikdirektors Johann Strauß aus Wien (Neffe des Walzerkönigs). Das Programm ist ausschließlich aus Werken der Wiener Komponistenfamilie Strauß zusammengesetzt.

Wasserstände.

Komotau	21	von gestern	Melnik	40	von gestern
Modrau	-49	- -	Leitmeritz	68	- -
Lauen	-38	- -	Aussig	—	- -
Dippoldiswalde	—		Dresden	-120	- -
Grochlitz	62	von heute	Torgau	45	von heute
Trotha O.-P.	225	- -	Wittenberg	180	von gestern
Halle O.-P.	170	- -	Pistau	60	von heute
Bernburg	40	- -	Aken	103	von gestern
Calbe O.-P.	134	- -	Barby	76	von heute
Aschersleben O.-P.	21	- -	Magdeburg	64	- -
Grisehne	-68		Tangermünde	100	von gestern
Bronzenba O.-P.	190	v. gest.	Wittenberge	69	- -
Bad Lauchstädt O.-P.	48		Lenzen	73	- -
Merseburg O.-P.	138	- -	Dömitz	10	- -
Leuna O.-P.	-14	- -	Hardau	14	- -
Hanelberg	60	- -	Boizenburg	18	- -
Niemburg	20	- -	Hohnstorf	-63	- -
Brandeis	06	- -			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192507229/fragment/page=0005

Handel·Wirtschaft·Börse

Devisen und Effekten.

Der französische Franken und die italienische Lira liegen international wieder etwas schwächer. Paris in London 103, Mailand gegen London 131¼. Auch das englische Pfund ist mit 4,86¼ gegen Kabel Newyork wieder etwas schwächer. Fest und behauptet bleiben die skandinavischen Devisen. Auch der holländische Gulden bleibt fest.

Heutige Devisenkurse.

(In Billionen Mark).

(Ohne Gewähr).	22. 7. Geld	22. 7. Brief	21. 7. Geld	21. 7. Brief
Buen Aires 1 Peso	1,692	1,696	1,693	1,697
Japan 1 Yen . . .	1,729	1,732	1,73	1,734
Konstantinopel 1 Pfd.	2,335	2,345	2,317	2,327
London 1 Pf. Sterl.	20,394	20,443	20,391	20,443
Newyork 1 Dollar	4,195	4,205	4 195	4,205
Rio de Jan. 1 Milr.	0,485	0,487	0,495	0,497
Amsterdam 100 G.	168,69	169,11	168,54	168,96
Athen	6,69	6,71	6,69	6,71
Brüssel 100 Franken	19,42	19,46	19,46	19,50
Danzig 100 Gulden	80,85	81,05	80,85	81,05
Helsingfors 100 F.M.	10,38	10,62	10,575	10,615
Italien 100 Lire . .	15,43	15,47	15,585	15,625
Jugoslavien 100 Din.	7,36	7,38	7,36	7,38
Kopenhagen 100 K.	91,39	91,61	91,39	91,61
Lissabon 100 Escud.	20,725	20,775	20,725	20,775
Oslo 100 Kr. . . .	76,20	76,40	76,95	77,15
Paris 100 Franken	19,80	19,84	19,83	19,87
Prag 100 Kr. . . .	12,43	12,47	12,43	12,47
Schweiz 100 Frank.	81,44	81,64	81,42	81,62
Sofia 100 Leva . .	3,03	3,04	3,03	3,04
Spanien 100 Pet. .	60,72	60,88	60,67	60,83
Stockholm 100 K. .	112,58	113,14	112,81	113,09
Budapest 100 T. Kr.	5,895	5,915	5,905	5,915
Wien 100 Schilling	59,022	59,202	59,062	59,202

Berliner Börse von heute.

Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 22. Juli.

Die Erholung, die gestern auf die günstige Aufnahme der deutschen Antwortnote und auf ostentative Käufe einer Großbank eingetreten war, hielt auch heute an, doch war die Unternehmungslust wesentlich geringer. Neue Käuferschichten blieben aus. Immerhin überwogen auch heute die Kursbesserungen, wobei wieder auf die fortschreitende Abwickelung der Stinnesliquidation verwiesen wurde. Das Ausland, das in den letzten Tagen vielfach wieder als Verkäufer aufgetreten war, nahm heute hier und da Käufe vor. So nahmen Holland und die Schweiz Aktienwerte sowie Reichsbankanleihe aus dem Markte. Kaliwerte hatten im Gegensatz zu der sonstigen Geschäftslosigkeit etwas regeren Umsatz unter Hinweis auf den Kreditabschluß mit Amerika (siehe besondere Notiz). Die Gelderleichterung machte einige Fortschritte, doch bemerkte man andererseits auch schon wieder Ultimovorbereitungen. Tägliches Geld war 8 bis 9½ Prozent, Monatsgeld 10 bis 11 Prozent. Der einheimische Anleihemarkt stand im Zeichen der Stagnation. Die Kriegsanleihe (gestern 250) handelte man mit 260. Der erste Kurs war 257½, späterhin 250. Schutzgebietsanleihe 4,5, Vorkriegshypothekenpfandbriefe etwas fester.

Am Montanaktienmarkt waren die Stinneswerte anfangs gut gehalten. Nur Bochumer gaben 1½ Prozent her. Stolberg Zink — 2 Prozent. Andererseits zogen Rheinische Braunkohlen, Schlesische Zink und Riebeck um etwa 2 Prozent an. Auch Kattowitzer +1 Prozent. Am Kalimarkt stiegen Aschersleben und Salzdetfurth um 2½ Prozent. Heldburg handelte man mit 40 bis 42. Krigerstaft mit 100½—102½, Dalische Kali mit 105. Anilin- und Elektropapiere besserten sich um rund ½ bis 1 Prozent.

Im Verlauf der Börse wurde die Stimmung zunächst schwächer. Die Baissepartei ging unter dem Hinweis auf das Fehlen neuer Käuferschichten mit Blankoabgaben vor. Auch verstimmten die Lohnkämpfe. Deutsche Erdöl gaben ihre anfängliche Steigerung wieder her. Gegen 1 Uhr wurde die Stimmung wieder etwas fester, weil man wieder Käufe einer Großbank am Montanmarkt bemerkte.

In der dritten Börsenstunde wurde die Tendenz allgemein matt und die Börse schloß zu den niedrigsten Kursen. Besonders gedrückt waren die Montanwerte, da hier bestimmt aufstretende Gerüchte von einem bevorstehenden großen Verlustabschluß in der westdeutschen Montanindustrie umgingen. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend schwächer.

Ein großer Dollarkredit des Kalisyndikats.

Wie unsere Berliner Handelsschriftleitung erfährt, hat das Kalisyndikat mit der National City Bank einen langfristigen Kredit von 40 Millionen Dollar zu einem Zinssatz von 7½ bis 8 Proz. abgeschlossen. Die Amerikaner stellten dabei die Bedingung, daß das Kalisyndikat nach Amerika Kalisalze auf Basis der deutschen Inlandpreise, also billiger wie bisher liefert. Wie verlautet, steht eine solche Anleihetransaktion auch zwischen den elsässischen Kaliwerken und einem amerikanischen Konsortium bevor.

Auch im August keine Sonnabendbörse.

Auch im August bleibt die Berliner Wertpapierbörse an den Sonnabenden geschlossen. Es findet nur der Produktenverkehr statt.

Die Aufwertung öffentlicher Anleihen.

Die Aufwertung der öffentlichen Anleihen ist durch ein besonderes „Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen" geregelt worden. In den ersten Abschnitten beschäftigt sich das Gesetz mit der

Ablösung der Markanleihen des Reiches.

Markanleihen des Reiches, so heißt es in dem ersten der 58 Paragraphen, die das Gesetz umfaßt, werden, soweit nicht ein anderes bestimmt wird, in die Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches eingetauscht.

Das Gesetz teilt zunächst fest, welche Anleihen eingetauscht werden sollen. Es werden eingetauscht:

1. die auf Mark lautenden Schuldverschreibungen, Buchschulden und Schatzanweisungen des Deutschen Reichs;
2. solche Schulden der Länder, die das Reich im Zusammenhange mit dem Uebergange der Staatseisenbahnen übernommen hat;
3. die Schulden, die der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats zu Markanleihen des Reichs erklärt.

Ausgeschlossen von dem Umtausch sind:

1. die Schuldverschreibungen der Zwangsanleihe;
2. die unverzinslichen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs, soweit sie nicht für Kriegsschäden im Entschädigungsverfahren ausgegeben sind;
3. die Reichskassenscheine;
4. die Darlehnskassenscheine.

Die Anleiheablösungsschuld lautet auf Reichsmark. Sie kann von den Gläubigern nicht gekündigt werden. Eine Verzinsung der Anleiheablösungsschuld kann bis zum Erlöschen der Reparationsverpflichtungen nicht gefordert werden. Das Erlöschen der Reparationsverpflichtungen wird durch Gesetz festgestellt.

Das Umtauschverhältnis

ist ausführlich geregelt worden. Nach den Bestimmungen des Gesetzes werden

je 1500 Mark Nennbetrag der Sparprämienanleihe,
je 16 700 000 Mark Nennbetrag der 8- bis 15 prozentigen Schatzanweisungen K 1924,
je 50 Milliarden Mark Nennbetrag der 8- bis 15 prozentigen Schatzanweisungen K 1924,
je 1000 Goldmark der im Entschädigungsverfahren für Kriegsschäden ausgegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen,
je 1000 Mark Nennbetrag der übrigen Markanleihen des Reichs

in 25 Reichsmark Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld umgetauscht. Der Anspruch auf den Umtausch der Markanleihen ist durch Anmeldung innerhalb einer Ausschlußfrist, die vom Reichsfinanzminister bestimmt wird, geltend zu machen. Der Anmeldung sind die ausgestellten Schuldurkunden beizufügen.

Die Rechte der Anleiheablösungsschuldbesitzer.

Wer ist Anleiheablösungsschuldbesitzer? Nach dem Gesetz derjenige, der Markanleihen nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat, und dem sie von dem Erwerbe bis zur Anmeldung ununterbrochen gehört haben. Wer Anleiheablösungsschuld im Umtausch gegen Altbesitzanleihen erhält (Anleiheablösungsschuldbesitzer), erhält das Recht, an der Tilgung der Anleiheablösungsschuld teilzunehmen (Auslosungsrecht) und ferner das Recht auf die Vorzugsrente.

Markanleihen, wie der Gläubiger vor dem 1. Juli 1923 auf Grund gesetzlichen Zwanges zur mündelsichern Anlage erworben hat, und die ihm vom Erwerbe bis zur Anmeldung gehört haben, gelten als Altbesitzanleihen in Höhe des doppelten Goldmarkbetrages ihres Erwerbspreises.

Das Auslosungsrecht.

Die Anleiheablösungsschuldbesitzer erhalten nominell auch nur eine 2½prozentige Aufwertung durch Umtausch ihrer Anleihestücke in Stücke der neuen Ablösungsanleihe. Die an sie ausgegebenen neuen Anleihestücke aber werden im Gegensatz zu den sonstigen Anleihestücken während der nächsten 30 Jahre durch Auslosung getilgt. Die ausgelosten Stücke werden am Jahresende durch Barzahlung mit dem Fünfzehnfachen des Rennbetrages eingelöst, so daß die Altbesitzer tatsächlich eine 12½prozentige Aufwertung genießen. Außerdem wird bei Auslosung des Auslosungsbetrages ein Zinsbetrag ausgezahlt, der einer jährlichen 4½prozentigen Verzinsung des fünffachen Nominalbetrages entspricht. Praktisch erhalten demnach Altbesitzer an Stelle der bisherigen Anleihe 12½ Prozent der neuen Anleihe. Der sich so ergebende Betrag wird mit 4½ Prozent p. a. verzinst. Die Zinsen werden jedoch erst bei Auslosung im ganzen mitausgezahlt, die Auslosung kann schon in einem Jahr erfolgen, unter Umständen aber dreißig Jahre lang auf sich warten lassen.

Die Einlösung kann am Ende des Jahres verlangt werden, in dem das Auslosungsrecht gezogen wird.

Die Auslosungsrechte sind selbständig veräußerlich. Ueber Auslosungsrechte werden auf den Inhaber lautende Auslosungsscheine ausgestellt.

Die Vorzugsrente.

Einem bedürftigen im Inlande wohnenden deutschen Reichsangehörigen (bedürftig ist nach dem Gesetz, wer ein Jahreseinkommen bis 800 Mark hat) ist auf Antrag eine Vorzugsrente zu gewähren, wenn ihm ein Auslosungsrecht zusteht.

Die Vorzugsrente beträgt 80 vom Hundert des Rennbetrags des Auslosungsrechts, auf Grund dessen sie gewährt wird, für eine Person jedoch höchstens jährlich 800 Reichsmark. Der Betrag einer Vorzugsrente erhöht sich um 25 vom Hundert bis höchstens auf 1000 Reichsmark, wenn der Gläubiger auf das Auslosungsrecht, auf Grund dessen seine Vorzugsrente gewährt wird, verzichtet und in Höhe des Rennbetrags seines Auslosungsrechts Anleiheablösungsschuld auf das Reich überträgt. Der Betrag erhöht sich um 50 vom Hundert bis höchstens auf 1200 Reichsmark, wenn der Gläubiger zur Zeit des Verzichts das 60. Lebensjahr vollendet hat.

Zur Verstärkung der Tilgung der Anleiheablösungsschuld ist ein besonderer Fonds (Anleihesonderfonds) zu bilden.

Die Ablösung der Markanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ist im wesentlichen analog der Ablösung der Markanleihen des Reiches geregelt.

Um den Stinnesbesitz an der Riebeck-Montan A. G.

Petschek-Gruppe, Rheinische Braunkohlen-A.-G. und Badische Anilin- und Sodafabrik Reflektanten?

Die gestern mitgeteilten Meldungen, wornach Verhandlungen über den Verkauf des dem Bankenkonsortium verpfändeten Stinnesschen Pakets Riebeckaktien im Gange seien, erfahren heute insofern eine Erweiterung, als bestimmte Kaufinteressenten genannt werden. Im Vordergrunde steht dabei das schon seit Wochen laufende Gerücht, nach welchem die Petschek-Gruppe (Merschen-Weißenfels-Anhalter Kohlenwerke) als ernsthafter Reflektant auftrete. Daß die Petschekgruppe ein Interesse an dem Erwerb des Aktienpaketes hat, ergibt sich einmal daraus, daß die im Luckenauer und Oberröblinger Revier gelegenen, sehr guten Gruben der Stinnes-Riebeck-Montangesellschaft mit den Feldern von Merschen-Weißenfels marktscheiden. Eine Zusammenfassung würde daher wesentliche Betriebsvorteile schaffen. Andererseits dürfte die Petschek-Gruppe auch ein starkes Interesse an dem Oelgeschäft und der Oelproduktion der Riebeck Montan A.-G. haben. — Als zweiter Reflektant wird dann die Rheinische Braunkohlen A.-G. genannt. Eine neue Version geht dann dahin, daß die Badische Anilin- und Sodafabrik sich um das Aktienpaket bemühe. Daß von dieser Seite ein starkes Interesse vorhanden ist, die Braunkohlenbasis zu erweitern, ist unzweifelhaft, zumal die Gesellschaft ja bereits mittelbar durch das in ihrem Miteigentum befindliche Leunawerk, das die Grube Elise II im Geiseltal besitzt, im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau Fuß gefaßt hat.

Preußen kauft das Stinnespaket an R. W. E. Aktien.

Inzwischen hat die Realisation der übrigen dem Bankenkonsortium verpfändeten Objekte des Stinnesschen Konsortiums weitere Fortschritte gemacht. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, hat der Preußische Staat den Stinnesschen Anteil bei den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken erworben. Als Kaufpreis werden von anderer Seite 12 Millionen (das entspräche ungefähr dem Tageskurs) genannt. Der Erwerb der Aktien ist aus den Mitteln erfolgt, die dem preußischen Staat vor einiger Zeit vom Reiche als Entschädigung für infolge des Friedensvertrages verloren gegangener Staatsvermögen zugewiesen wurden. Es war von Anfang an beabsichtigt, diese Beträge wieder in werbenden Anlagen für den Staat anzulegen. Die Beteiligung an den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken scheint vor allem deshalb geeignet, weil dem Rheinland, das unter den Folgen des Friedensvertrages besonders zu leiden hat, ein erheblicher Teil jener Mittel zugeführt werden kann. Außerdem sprach für die Beteiligung, daß eine Verstärkung der elektrowirtschaftlichen Belange des Staates in den westlichen Provinzen und die Herbeiführung eines engeren Zusammenarbeitens mit den staatlichen Elektrizitätswerken, namentlich Hannover, erwünscht war.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Juni.

Im Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug im Monat Juni die Rohkohlenförderung 7 134 715 Tonnen (Vormonat 7 206 512 Tonnen), die Brikettherstellung 1 822 665 To. (Vormonat 1 781 414 To.) und die Kokserzeugung 33 231 To. (Vormonat 33 505 To.). Die Rohkohlenförderung weist mithin einen Rückgang von 1 Prozent, die Kokserzeugung einen solchen von 0,8 Prozent auf, während die Brikettherstellung einen Steigerung von 2,3 Prozent erfuhr. Der Monat Juni hatte, wie der Vormonat, 25 Arbeitstage. Die arbeitstägliche Produktion belief sich demnach im Berichtsmonat an Rohkohle auf 285 389 Tonnen (Vormonat 288 260 To.), an Briketts auf 72 907 To. (Vormonat 71 257 To.), an Koks auf 1108 To. (Vormonat 1117 To.).

Die Absatzverhältnisse waren in der ersten Monatshälfte im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats fast noch ungünstiger als in den Monaten vorher. Erst in der zweiten Hälfte des Monats trat eine leichte Besserung ein, von der jedoch der Rohkohlenabsatz nicht berührt wurde. In Anbetracht der am 1. Juli vom Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat vorgenommenen geringfügigen Erhöhung des Preises für Hausbrandbriketts (110,60 je To.) gestaltete sich der Abruf an Briketts für Hausbrandzwecke am Monatsende lebhafter.

Leipziger Börse von heute.

(Kurse in Billionen Prozent.)
(* Notierungen in Goldprozent.)

	22. 7.	21. 7.		22. 7.	21. 7.
*A. D. Creditanst.	83,5	83,5	*Wolfer . . .	87	87
*Dresd. Bank . .	101,25	101,25	*Chromo Rajork .	73,5	74
Lpz. Hyp.-Bank .	5,75	5,75	Crössuiver Pap.	12,5	12,5
*Chemnitz. Bank .	45,5	47	*Schlesische Zellst.	116	118
*Hall. Pflanner .	63	63	Altenb. Landtr. .	0,9	0,875
Lpz. Lebensversichg.	—	—	*D. Eisenhandel .	44,5	44,5
*Mansfl. A.-G. .	63	62,5	*E. Haubold . .	71,5	71,25
*Eitemerle . . .	76	76	Carl Kästner .	1,2	1,2
*Zimmerm. Halle	25	26	Leipzigerkettenfabrik	60	60
*Hartmann Masch.	48,625	49,5	*Landkt. Kaufw. .	64	64
Kirchner . . .	22,75	22,5	Leipz. Gummi . .	34,5	34,5
*Bruch Nähm. .	52	54	*Plauen Gramm. .	0,375	0,375
*Ben. der Masch.	34,5	35	*Zimmer . . .	60,5	60,5
*Pittler . . .	133	131,75	*Warndrebbetten .	133	131
*Schubert & Salz.	110,5	108,5	*E. Pinkau & Co. .	65	65
Sondermm. & Stif.	—	—	*Wolpriehn . .	77,5	76,75
Metallwerke . .	3,4	3,1	Pfrl.-Zinn Mald.	24	24
*Leipziger Tiule .	162	162	*Flauchw. Walter	64	64
*Kamm.-Garnspch	70	70	*Riquet & Co. .	92	92
*Leipz. Wollgarn .	137,25	137,25	*Fachmann . .	48,75	48
* Kamm. . .	100	100	Suad Schneider .	49	50
* Wollkam. .	100	100	*Fritz Schulz jr.	64	64
*Nordd. Wolle .	90,5	90,5	*Thür. Strickw. .	68,25	67,1
Stöhr & Co. . .	27,5	26,5	*Waagner Biro .	52,5	52,5
*Thür. Wollgarn .	48	52,25	*Erdmann Meisel .	—	—
*Tittel & Krüger .	122	124	*Brehm. Braunk. .	84,5	84,5
*Trendt & Hütcker	76,75	76,75	*A. Riich Meusel'm	75	75
*Wunderm. Sta. .	30,5	—	*Lpz. Brkf. Kattfm.	—	—
*Riebeck & Co. .	70,25	68,75	*Polsind. Grähenb.	39,5	39,5
Mafk. Schkeuditz	110	110	*E. Malch Eisenach	32	32
*Glauzig. Zucker	22	44	Teche Nähm. .	—	0,3
Hall. Zucker-Raff.	13,5	14	*Wse. Steuerlsk.	125	138
Körbisd. Zucker .	112	112	*Wolf-Chemn. .	44	44

Von den Warenmärkten.

*** Berliner Produktenbericht vom 22. Juli. Am Produktenmarkt war zwar heute neuer Moggen wieder genügend und billiger angeboten, doch erfolgte die Lieferung wegen der im Gange befindlichen Ernte nur schleppend. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft schlossen sich die Preise dem Rückgang der Warenforderungen an. Unter dem Einfluß der niedrigeren Auslandsnotierungen stellten sich die Roggen- und Weizenpreise durchaus niedriger. Von Weizen ist neue Anlieferung auf schnelle Lieferung sehr vorsichtig und spärlich angeboten. Von Gerste lag Wintergerste etwas fester. Hafer in alter Ware stellt sich auf Augustabladung ungefähr 60 Mark billiger als alte Ware. Roggenmehl hat bei starkem Absatz stark nach unten gehende Preisbildung. Auch Weizenmehl ist matter.**

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 22. Juli 1925.

(Notierungen in Goldmark.)

Für 1000 Kilo:			
Weizen märk. . .	—	Weizenkleie . .	13,10
mittelbedenk. .	—	Roggenkleie . .	13,50
sächs. . . .	—	Raps, 1000 kg .	245—250
Lieferung Sept. .	228,50	Leinsaat, 1000 kg.	—
Roggen, märk. . .	187—192	Peluschken . .	29—31,50
* pomm. . .	—	Kl. Speiseerbsen .	25—26,00
* weiter . . .	—	Futtererbsen . .	23—26,00
Lieferung Juli .	202—204	Wicken . . .	23—26,00
Futtergerste . .	198—212	Blaue Lupinen . .	12—13,50
Wintergerste, neue	184—190	Gelbe Lupinen . .	15—16,50
Hafer, märk. . .	248—253	Seradella . . .	—
* pomm. . .	—	(alte) . . .	—
* weiter . . .	—	Napskuchen . .	16,50—16,50
Lieferung Juli . .	191	Leinkuchen . .	22,70—23
Mais, loko Berlin .	214—216	Trockenschnitzel .	11,50—11,75
Lieferung Juli . .	—	Kartoffelflocken .	18—19
Für 100 Kilo:		Kartoffelstärke .	25,50—27,5
Weizenmehl . .	33,00—35,50	Kartoffelmehl . .	25,50—26
Roggenmehl . .	27,25—27,50	Rübenmehl . . .	—

Viehmärkte.

*** Magdeburger Viehmarkt vom 21. Juli.** Auftrieb: 501 Rinder, 33 Kälber, 26 Bullen, 375 Färsen, 31 Fresser, 456 Kühe, 741 Schafe, 2260 Schweine. Preise: Ochsen: I: 59 bis 61, II: 41—49, III: 24—27. Bullen: I: 52—60, II: 40—51, III: 42—46. Färsen und Kühe: I: 56—60, II: 40—52, III: 30—35, IV: 20—29, V: 20—25. Fresser: 35—45. Kälber: I: 60—70, III: 50—60, IV: 42—49, V: 30—40. Schafe: I: 46—52, II: 35—45, III: 15—30. Schweine: I: 82—85, II: 82—84, III: 80—82, IV: 76—80, V: 70—75. Marktverlauf: Langsam. Ueberstand: 40 Rinder, 120 Schafe, 30 Schweine.

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 22. Juli 1925.

	Preise für 1 kg in Billionen Mk.
Elektrolytkupfer (für 100 kg in Billionen Mk.) .	135½
Raffinadekupfer (96—99,9 proz.) . . .	—
Original-Hüttenweichblei	—
Original-Hüttenzinkblech, Preis b. Zinkhüttenverb.	70½—71½
Remelted-Plattenzink v. Handelsblech, Beschaffung.	63—64
Original-Hüttenaluminium 98—99 proz. . . .	225—240
Aluminiumdrahtseile, in Walzdrahtqd. Drahtbarren	245—250
Zinn (Banca-, Straits-, Australi-Zinn) . . .	—
Hüttenzinn (mittelfeines 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	340—350
Antimon-Regulus	126—128
Reinsilber in Barren	40—60

Verantwortlicher Redakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt Walter Brieting; für die Stadtseitung, Gerichtssaal und Umgebung i. V. Walter Brieting; für den Handelsteil und Sport i. V. Dr. Hanns Zimmermann; für Chronik u. den übrigen redaktionellen Teil i. V. Walter Schmiedebauten; für die Anzeigen Walter Siemtzdorf. Sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Huber, Berlin NW 40, Alt-Moabit-Straße 1. Druck und Verlag Hallische Nachrichten Verlag und Druck. Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Für die heißen Tage
verkaufen wir Ihnen ganz besonders
vorteilhaft

Badehosen Stück 1.05 95 75 35 — 15
Badetrikots für Damen, Herren und Kinder Stück 2.20 1.95 1.65 — 1.35
Badehaube Stück 1.75 1.50 1.10 — 95
Badeschuhe Paar 2.95 — 1.85
Frottier-Handtücher Stück 1.95 1.45 — 1.25
Bademäntel reiche Auswahl Stück 29.50 26.50 — 19.50
Badelaken kräftige Qualität Größe 100/150 7.50 Größe 80/150 4.50 — 3.50
Sommer-Schlafdecken mit kleinen unwesentlichen Fehlern — 1.10
Wasch-Südwester lt. Bild für Damen St. 2.95

Nussbaum
Halle a. d. Saale Das führende Kauf- u. Warenhaus Gr. Ulrichstr. 60-61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192507229/fragment/page=0006

Die Stimme des Blutes.

Roman von Käte Lubowski.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verb. — Fortsetzung (12)

Sie zuckte ungerührt die Achseln. „Jetzt mag ich aber nicht mehr!"

Er gab sie nicht frei. Sein junges Blut, erst durch ihre Künste erhitzt, ließ sich nicht im Handumdrehen abkühlen und beruhigen. Nur noch fester riß er sie an sich.

„Führen Sie mich sofort auf meinen Platz zurück," befahl sie, „und wagen Sie kein zweitesmal, mich zu holen! Sonst blamiere ich Sie unterdrüben, lache Sie vor allen aus."

Ihre Stimme überschlug sich. Er hielt in der Tat inne, weil ihn zu schwindeln begann. Seine Hand griff an die kühnvorspringende, eckige Stirn. Sie war doch eine feine Liebe! Nie zuvor hatte er ein Mädchen im Arm gehabt. Widerwärtig waren ihm stets die Erzählungen der Kollegen über ihre Abenteuer gewesen. Und nun konnte er nichts anderes denken als sie! Und sie hatte doch angefangen! Jawohl! Nicht er! Obschon er sie sofort entzückend gefunden hatte. Seine Schüchternheit dem weiblichen Geschlecht gegenüber hätte ihn bestimmt auch in diesem Fall zurückgehalten. Aus freiem Antrieb hätte er sich einer solchen Schönheit niemals zu nähern gewagt.

„Lieselotte," flehte er noch einmal, weil ihm die letzte Verneigung die Gelegenheit dazu bot. Noch klang keine Empörung, sondern ein demütiges Betteln, ein ratloses Verwirrtsein aus seiner Stimme.

Sie lachte ihm ins Gesicht. „Haben Sie wahrhaftig annehmen können, es wäre mir ernst?"

Die Frage riß seinen Kopf in den Nacken zurück. Sie hatte also nur mit ihm gespielt? Ihn aus Falschheit oder . . . mit ihren Küssen erstickt, mit dem Duft ihrer seidenweichen, schwarzen Haare überflutet, sich in seinen Hals verbissen . . . aus Dirnenhaftigkeit?

So eine war sie also! Und er hatte in den letzten zahllosen, durchwachten Nächten beschließen können, daß er, blieb sie auch heute unerbittlich, Schluß machen wolle mit sich. Für alle Fälle steckte der Revolver schon im Mantel draußen. So ein Lump hatte er vor zu sein — um diese . . . Hochgeweckt stand er plötzlich vor ihr. Blaß, friedenswillig und kurzsichtig immer noch. Daneben aber erstaunlich gereift. Männlich. Nichts lächerlich Demütiges mehr, sondern eine Erhabenheit ging von ihm aus, die Lieselotte Jauschtal zwar nicht begriff, die sie aber unsicher machte, weil sie sich durchschaut fühlte. "

Daneben kroch ein angenehmes Grausen durch ihre Glieder. Wenn er sich jetzt etwas antäte, weil er durchaus nicht von ihr lassen konnte! Ganz in der Ordnung erschien ihr dies.

Er dachte nicht mehr daran. Immer noch farblos stand er neben dem Apotheker, der ihm aufmerksam betrachtete. „Nun — ein Herzpflasterchen gefällig?"

Freilich ist die spöttelnde Frage anfangs weh. Aber die Augen dessen, der sie getan, linderten zugleich. In dieser Stunde war sein Blick und Gemüt von Spottsucht frei. Nachsichtige Zärtlichkeit redete aus ihnen.

„Ich hoffe, es wird auch ohne das heilen, Herr Apotheker!" sagte Wilhelm Kolb leise.

„Es kommt ganz auf das Blut an, Herr Referendar. Ist das gesund, läßt sich's wohl hoffen!"

„Wir müssen's also abwarten, nicht wahr?"

„Behüte," mehrte der Apotheker, „das werden wir gefälligst bleiben lassen. Wir werden vorbeugen. Kommen Sie! Was sollen wir beide eigentlich im Saal? Wir wird ganz übel, wenn ich die Dreherei sehe. Und dann . . . ausgerechnet Bananen! Pfui Teufel! Man ist doch schließlich auch kein Engel gewesen. Aber dies . . . so zwischen den verschiedenen Geschlechtern . . . dies Zweideutige. Die jungen Mädel halb nackt. Sehen Sie sich mal die Mütter von denen an. Haben keine Ahnung, was sich unter ihren Augen anbahnt. Na, wir beide können's ja wohl doch nicht leiden! Bloß nicht mitmachen, junger Freund! Wo sich auch nur die Gelegenheit bietet, gegen alles Niedrige, ankämpfen! Ohne Erfolg bleibt so was niemals. Das ist Pflicht. Das ist Nationalsozialismus in dessen und reinsten Sinn. Ordnung schaffen! Erst mal in sich selbst. Danach in den andern. Na — um Reden zu halten, bin ich ja wohl nicht hergekommen. Los! Ich lade Sie zu einer Flasche Liebfrauenmilch ein. Famos, sage ich Ihnen. Aber nicht hier. Bei mir zu Hause, zwischen den Giftköpfen. Ist Ihnen doch recht?"

Nach dem Revolver hat Wilhelm Kolb nicht weiter geforscht, obschon der aus der Manteltasche verschwunden blieb, als er endlich, beim ersten Morgendämmern, heimging in seine Bude, die er bei Frau Wilhelmine Gosch innehatte.

Es war gegen Mitternacht, als der Oberkellner von der „Silbernen Kugel", in welcher sich diese Geselligkeit abspielte, mit Herrn Jauschtal, während er den Mosel gewichtig im Eiskübler temperierte, einen kleinen Schwatz machte.

„Begreift Herr Direktor, weshalb sich in Neustein kein Tierarzt niederläßt? Ich verstehe das nicht. Der Mann hätte doch glänzend zu tun. Da muß sich nun der Herr Kammerherr heute selbst bemühen. Sie kamen von Junkerting und befanden sich auf der Nachhausefahrt, erzählt mir der Kutscher. Nun mußten sie hier einkehren. Der Goldfuchs, übrigens ein hochfeiner Gaul, nicht wahr, Herr Direktor, hat Kolik gekriegt. Natürlich von dem zugigen Stall auf dem Junkerting. Wäre man schadenfroh, könnte man sich drüber freuen. Weshalb schickt der Herr Kammerherr den August mit dem Wagen nicht gleich her . . ."

Lieselotte Jauschtal saß zufällig einen Augenblick bei ihren Eltern. Der Durst und der blinkende Weinkühler hatte sie hergelockt. Ihr sehr roter Mund schob sich zusammen, so daß er wie eine überreife Kirsche wirkte. Lässig warf sie, unter halbgeschlossenen Lidern, die Frage hin: „Da muß also der Kammerherr persönlich den Tierarzt spielen?"

„Jawohl, gnädiges Fräulein . . . muß er! Der Gaul ist unter Brüdern gern seine fünftausend Emmchen wert!"

Frau Jauschtal hatte wenig Interesse für diesen Fall. Was gingen sie die kranken Tiere fremder Leute an? Sie war müde und sehr übellaunig, weil sie keiner zum Tanz geholt hatte.

„Daß du dich für so was interessieren kannst!" sagte sie gähnend zu ihrer Tochter.

„Du weißt doch, wie gern ich Pferde habe, Mutschi. Wenn ich nur erst den neuen Sattel hätte. Hast du übrigens schon gemahnt, Papi?"

Hermann Jauschtal strahlte seinen Liebling an. „Jetzt könntest du ja doch noch nicht lernen, Liesi!" kenkte er ab. „Die Wege sind aufgeweicht. Eine Reitbahn hat man hier nicht. Auf der blanken Chaussee aber ist's doch wahrlich nicht ratsam."

„Du hast meinen Sattel also überhaupt noch nicht bestellt, Papi!" sagte sie bitterböse.

„Selbstverständlich! Natürlich, einen funkelnagelneuen bekommste nicht. Ein wenig gebrauchter, also noch sehr gut erhaltener wird's auch tun, nicht, mein Mädel?"

Sie war empört, daß dieses Geständnis zu Ohren des Vaters kam. Der schien nichts Herabsetzendes darin zu finden. Er dienerte vielmehr achtungsvoll und sagte, zu Lieselotte Jauschtal gewandt: „Haben Sie auch schon einen Reitlehrer, gnädiges Fräulein?"

Radfahrer — Gummi-Bieder, Große Steinstraße 81 (Nähe Markt)

AUXOLIN
stärkt u. reinigt den Haarboden u. verhindert die Schuppenbildung, Hinterläßt einen lieblichen, nicht aufdringlichen Veilchengeruch.
Preis die Flasche Mk. 2.- u. 3.-
Haar-wasser
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE

Grundstücke — Verkäufe

Villa
mit Hof, Garten u. Stall in bester Wohnl. von Halle baldigst zu verkauf. Zuschr. unter T. 4127 a. d. Expedit. ds. Bl. (a

Landhaus,
elektr. Licht, Gart., Stallung, zu verk. od. zu verpachten. Off. unter J. 6249 a. d. Exp. d. Bl. *

Spezialgeschäft, Gr. Erdbl., 5000 Ans., Rest n. Math., v. Grundbl., 7000 Ans., Bdl. 3—8000 mögl., Rest m. Hyp. 4 Z. n. Güter 85—140 Mg. 6—15 000 n. Mich. 50 M. Bind. Z.-Angebot. T. 366.

Gasthof
mit ob. ohne Feld, in einem Dorfe am Reiher Forst belegen, ist zu verkaufen, und kann sofort übernommen werd. Näh. Auskunft erteilt (c Hermann Otto, Zeitz, Moltkestr. 23.

Weinbühla b. Dresden
Sonntagsausflugsziel von Halle, 4 Std. Bahn, Villa, el. Beleuchtung, Tauchbrunnen, sof. verkäuflich. Preis 60 000 Mk. bei mindest. 20 000 Mk. Anzahlung oder Barzahlung 25 000 Mk. Offerten unter F. A. 886 Invalidendank Dresden. (c

Fabrikgrundstück
Nähe Wiebeckst., ca. 500 qm freien ebenen Raum, m. od. ohne Werkstätten sofort preiswert verkäuflich. Anzahlung 15—20 000 M. h8698 Balster, Strohmerstr. 9. Tel. 4981

Mein hochbrertschaftl. im Norden der Stadt in einer Seitenstraße des Mühlweges gelegenes 9-10 Zimmer-Villengrundstück
bequemlichkeitshalber zu verk. 7-Zimmerwohnung mit 900 qm groß. Garten wird wegen Wegzugs von Halle frei. Off. unt. H. E. 30786 an „A.a" Hausenstein & Vogler, Br. Urlaubstr. 63.

Grundstücke — Kaufgesuche

Haus
in guter Lage
zu kaufen ges. Off. u. O. 6274 a. d. Exp. *

Einfamilienhaus od. 2 Villen, Nähe Bahnhof Saalestr. in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unt. L. 2821 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34. (c

Verkäufe — Verschiedene

Motorrad
Wand., 4 PS., 675, Doro, 4 PS., 1200 Duo, 2½ PS., 800,

Fahrräder,
das Beste was es gibt von 90 M. an, mit Zeitzahlung. J. J. Hagemann, Zet. 1922, Mauerstraße 28.

Preiswerte Pianos
zu günstigen Zahlungsbedingungen bei verkaufen
Albert Kaffmann, am Riebeckplatz.

Klubmöbel
Leder und Gobelin, in erstkl. Verarbeit. und prag. Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen b. tulantest. Bedienung; gegenl. Zahlungserleichterg.
F. Haase, Leistungsfähigstes Spezialgeschäft, Merseburgerstr. 5. (c

Speisezimmer (Eiche)
mit 2.10 brt. Büffet, vornehmes Muster, sehr gut gearbeitet, unt. günst. Bed. zu verkaufen.
A. Eisoldt, Königstr. 70 (kein Laden)
5 Min. v. Riebeckplatz. Haltestl. Linie 4.

Möbel-Angebot
zu stark herabgesetzten Preisen.
Allo kompl. Zimmereinrichtungen und Küchen und Einzelmöbel in großer Auswahl.
Mein Schlafzimmer-Spezialzimmer mit Standuhr, echt Eiche 1400 Mk.
Schlafzimmer, Birke 1 750 Mk.
Zahlungserleichterung
Hermann Wohlfahrt, Halle, Leipziger Straße 13.

Standuhren
mit prachtvollem Gongschlag Auswahl 100 M. mit Garantie (ld
G. Schindler
Kleine Ulrichstr 35.

Gleich-u. Drehstrom-Motoren
neu und gebraucht
Reparaturen
schnell m. 1 Jahr Gar.
Elektromotor b. H. (Paul Hartmann) Turmstr. 4. Tel. 5981

Herr- u. Damenrad
billig z. vk. Bauer, Hölderlinstr. 15, 1.

Neues Damenrad
preiswert z. v. Hartmannstr. 12, pt. r. !

2 gebr. elektr. Pianos
Fabrikat Hupfeld, preiswert zu verk. Zeitzahlg. gestattet. Otto Wührmann, Halberstädterstr. 3, Zet. 6201. (b

Chaiselongues
Sofas, Matratzen verf. bei günstigster Zahlungsweise R. Gautsch, Gorbeckstr. 3, II. *

Fast neue Einfahrtswagen
2 u. 3 Sitzer, Karrstr. 24, II.

Eleg. halbh. Kinderwagen, Plaustr., auf Alum., f. neu, b. zu verkaufen Mühlstr. 15, 1.

Herr. u. Damenrad
preiswert z. v. Hartmannstr. 12, pt. r. !

Komplette eichene
Herrenzimmer
erstklass. Qualitätsarbeit aus Kunstanstalt, Werkstätten, außergewöhnl. billig.
Mödel (b)
Schneider
Mich. Wagnerstr. 54. Alle Referenzen aus ersten Kreisen.

Fast neuer
Eisschrank,
1.55 hoch, 1.30 br., 65 tief, 2 Eisfächer, Spritze, 36 Wlb. 3 Gitter, 1 Wlb. Kuff, 1 Käutenwolf, Kraftbetrieb, 1 gebr. Blumentischchen, eine neue Aluminiumkochtopfwäsche zu verk. Th. Röder, Zeitstraße 27. *

Schreibmaschine
(Ideal), 2 Fahrräder, a 45 M. zu verk. Kl. Ulrichstr. 15.

Gutbürgerliches Mittagessen
billig zu verk. (ab 3. Gröber, Friedrichstraße 41.

2 gebr. elektr. Pianos
Fabrikat Hupfeld, preiswert zu verk. Otto Wührmann, Halberstädterstr. 3, Zet. 6201. (b)

Chaiselongue
verkauft (b Quinque, Gesgrstr. 11

Möbel-Sonderangebot!!
mehrere hochelegante Speise-, Schlafzimmer erstkl. Tapezier-Modelle, außergewöhnlich billig, Auswahlsofa Bettkommode, Kücken, sowie Einzelmöbel in sehr gr. Auswahl
S. Rosenberg, Geiststr. 21 I Tr. (c

D. K. W. Motorräder
und sämtliche Ersatzteile erhalten Sie bei
P. Hagemann jun. Ludw.-Wuch.-Str. 54
Tel. 1742. (b

4 Hosen
und 2 Mäntel für 12—14J. Knab. zu verkaufen Eichendorffstr. 8, II.

Weingärten 31, II.

Gutes Bett, zweitür. Eisschrank
und ein neues Feldbett
b. zu verk. Erdstr. 5, 1 r. (b)

Ref.-Bett. m. Matr. Matr., Bettst. mit Matr., Bettbettel, Federbetten verk. Hallmann, Zapfenstr. 18.

Gutes Bett, zweitür. Eisschrank
b. zu verk. Zu erfragen Kl. Ulrichstr. 8, II.

Kauf-Gesuche — Verschiedene

Gebrauchter Badeofen
für Kohlenfeuerung zu kaufen ges. Off. erbeten an (ad Siegler-Werk, Inh. Georg Siegler, Merbitz b. Neuendorf (Saalkreis).

Gebrauchter Gliedertessel
für eine Warmwasserheizung zu kaufen ges. Off. erbeten an Siegler-Werk, Inh. Georg Siegler, Merbitz b. Neuendorf (Saalkreis). (ad

Suche eine gebr., guterhaltene Waschmaschine
mit Unterfeuerung, 50—60 Liter, kaufe. Off. u. L. 2819 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34, 1

Kl. Eisschrank,
gebr., aber g. erh., zu kaufen gesucht. Angebote an (b) Milchfeierfabrik Adolf Müller, Königstraße 17.

Fahrrad,
gut erh., zu kf. gef. Sich, Spitzr. 15.

Tiermarkt

2 Pferde, 1 leichter Preuße u. 1 kleiner Rappe (Stute), b. zu Krausenstr. 17. *

12 st. gef. Bienenvölk. (Korm. 4 Etg.), ff. schwarzbr. Dobermann, R., 2 J. v. Umz. zu verkauf. Fr. Bergmann, Nr. 53 Hohenthurm.

Zwei Tauben Rasse u. Wasserf., einj. u. P. abzugm. Burgstraße 7.

Gute Brunnenstraße, im Schirmgesch. (b)

2 Pferde,
Preußen, mit Geschirr preiswert zu verkaufen Schönewitz, Torstraße 10.

Fr. Zwickert, Halle a. S.
empfiehlt von Sonnabend, den 25. d. Mts. einen frischen Transport heller
belgischer schwedischer dänischer u. Oldenburger
Pferde dauernd preiswert.
Fernspr. 2921

Offene Stellen — Männliche

2 ledige Geschirrführer
sucht
Emil Göte,
Weimarer Bd. Gerbera.

Stadtreisender
für Kakao u. Schokolade gesucht. Off. u. B. 6262 a. Exp. *

Zur Bilanzerstellung, Inkasso, Kaufmann f. sof. gesucht. Ang. u. O. 6254 a. Exp.*

Ledigen Geschirrführer
stellt sofort ein (ad Schönewitz, Torstraße 10.

Selbständige Blech- oder Hauschlosser
Anstreicher, junge Arbeitsbursche stellt sofort ein h4803
Hans Bergemann & Co.
Maschinenfabrik und Apparatebauanstalt Stumsdorf, Zörbligerstr 17.

Für den Vertrieb der Novitäten Reklame-Spezialität, verzüglicher Schrift, 7 Größen 3 versch. Schriften suchen energische, redegewandte
Bezirks-Vertreter
Großer Verdienst dem richtigen Mann. Off. m. Ang. bisher. Tätigk. a. Novissima-Tafel, Berlin SW. Neuenburgerstraße 4

Wein- u. Spirituosen-Großhandlung sucht
Vertreter
(evtl. früheren Offizier od. Bankbeamten) der den direkten Verkauf an Privatkundschaft übernimmt. Hoher Verdienst. — Angeb. m. Referenz. unt. K. C. 1394 a. d. Ann.-Exp. B. Dickmann, Gelsenkirchen. (Gx1176

Für unser kaufmännisches Kontor suchen wir zum möglichst sofortigen, evtl. auch späteren Eintritt einen
LEHRLING
aus guter Familie mit mindestens Mittelschulbildung. Schriftliche Bewerbungen an h04077
Witt & Krüger G. m. b. H. Landmaschinen.

Tüchtiger Linotypesetzer
guter Maschinenkenner, an flottes und korrektes Arbeiten gewöhnt für möglichst bald gesucht
Hallische Nachrichten
Zimmer 35.

Für den Verkauf eines in jedem Haushalt unentbehrlichen Artikels wird für den Bezirk Halle und weiterer Umgebung arbeitsfreudige
Vertreter
gesucht. Ausführliche Bewerbungen erb. unt. P 6261 an die Exp. d. Ztg. (ld

Großbrauerei-Niederlage
sucht zu sofortigem Antritt beständigen (ab
Kaufmann
für Abrechnungsarbeiten, einschl. Kasse. Offert. von Herren aus der Branche u. T. 4197 an d. Exp. d. Bl.

Selbständige Blech- oder Hauschlosser
Anstreicher, junge Arbeitsbursche stellt sofort ein h4803
Hans Bergemann & Co.
Maschinenfabrik und Apparatebauanstalt Stumsdorf, Zörbligerstr 17.

Für den Vertrieb der Novitäten Reklame-Spezialität, verzüglicher Schrift, 7 Größen 3 versch. Schriften suchen energische, redegewandte
Bezirks-Vertreter
Großer Verdienst dem richtigen Mann. Off. m. Ang. bisher. Tätigk. a. Novissima-Tafel, Berlin SW. Neuenburgerstraße 4

Wein- u. Spirituosen-Großhandlung sucht
Vertreter
(evtl. früheren Offizier od. Bankbeamten) der den direkten Verkauf an Privatkundschaft übernimmt. Hoher Verdienst. — Angeb. m. Referenz. unt. K. C. 1394 a. d. Ann.-Exp. B. Dickmann, Gelsenkirchen. (Gx1176

Für unser kaufmännisches Kontor suchen wir zum möglichst sofortigen, evtl. auch späteren Eintritt einen
LEHRLING
aus guter Familie mit mindestens Mittelschulbildung. Schriftliche Bewerbungen an h04077
Witt & Krüger G. m. b. H. Landmaschinen.

Tüchtige Verkäufer (innen)
aus der Manufakturwarenbranche suchen per sofort oder später (ma
Gerson Herzberg & Söhne
Magdeburg, Schönebeckerstr. 99

Lebensmittel-Großhandel und Agentur sucht äußerem
Stadtreisenden.
Gut eingeführte Kräfte wollen ausführliche Bewerbung mit Gehaltsansprüchen einreichen u. E 6285 a. d. Exped. d. Bl.

Für Halle evtl. ganzen Bezirk wird ein
Automobil-Vertreter
für einen Qualitätswagen gesucht. Bef. und nachweisbare Erfolge erwünscht. Off. unt. L. M. 876 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Junger Mann als Reisender und Verkäufer für gut eingef. Tour nicht unt. 23 Jahre möglichst aus der Tabakbranche u. Motorradfahrer gesucht. Offert. m. Zeugnisabschrift u. Referenz. unt. M. 6352 a. d. Expedition dieses Blattes.

Stilgewandte Sportler
lieber Sportart, die nunmehrigen Erfolgen aus dem Sportleben packend beschreiben od. zeichnen können, b. Sportabteilungen angeschlossenen Verlages ges. Bei Bewährung dauernder, guter Verdienst. Angebote m. Prob. bei Gefallen honoriert, sonst zurückgef. werden an Hermann Bieger, Verlagsanstalt, Köln.

Hohensolmerring 31
1 jüngerer
Geschirrführer,
2 Dienstmädch.
sucht sofort (f
St. Luise, Diakonat, bei Reichardtstr.

Tüchtig. älterer Stellmacher gesucht Grünstraße 32. *

Sattlergehilfen
stellt sofort ein
Siebecke,
Mittelstraße. (ab

Tüchtiger Zäunenschärfer
für ständig gesucht Henkel & Mitter, Zaunenfabrik 2.

Jüng. unverheirat.
Chauffeur
(auch für and. Arbeiten) per sofort nach dem Harz ges. Off. u. L. 2820 a. d. Exp. bs. Bl. (f

Ein zuverl.
Geschirrführer
gesucht S. Herbau, Eichendorffstraße 9.

Junger (a
Schmiedegeselle
gesucht
Sommerstatt, Bessen bei Halle.

Laufburschen,
15—16 Jahr. (Radfahrer) sucht Bäcker, Leipzigerstraße 54.

Suche: Led. Diener, Schweizerdegen, sonst. Butlerfach, Kinderfr., Kochmamsels, Stubenmädch. alt. Mädch. f. eins. Dame, Waschmädch. f. Hotel, Hausnewess, inh. Friesch. Gerst., gewerbsmäßige Stellenvermittler, Schmeerstraße 17/18, II. (g

Schneidergehilfe,
der in Zuschneiden u. Anprobieren bewandert ist, wird für dauernd gesucht. Off. U. 6158 a. Exp.

Offene Stellen — Weibliche

Mädchen
14—15 Jahre alt, für mittl. Haushalt sucht sof. oder spät. Z. Zaleiweber, Reisch, Bez. Halle.

Lehrmädchen
gesucht in Fleischerei. Offerten unter K. 6090 a. d. Exp. *

Landwirtsch. Mamsell, Köchin, Stb.-, Haus-u. Stallmädch. Mädch. für Selbstbedienung Merseburgerstr. 5. *

Saub. Waschfr. wird gesucht Mühlweg 12, III.

Tüchtige Kassierin
sucht für Abendstunden Stellung. Gefl. Angebote unter T. 4107 an d. Exped. d. Bl. erb. a00149

Stenotypistin
gesucht. Bewerbung m. Zeugnisabschrift, Lichtbild u. Gehaltsanspr. unt. T. 4107 an d. Exped. d. Bl. erb. a00149

2 Stenotypistinnen
auch mit Kontorarb. vertraut, gesucht. Keine Anfängerinnen. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung v. Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an h 4802
Verlagsbuchdhlg. Wilh. Knapp, Mühlweg 19.

Vertrauensstellung.
Dame, perf. in Stenographie Schreibmaschine, Buchführung u. Buchhaltung gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch unt. O. 6283 an d. Exped. d. Bl.

DAMEN
gebild. Kreise, energisch, redegewandt u. arbeitsfreudig, finden in vornehmer Organisation, die sich mit Aufklärungsarbeiten befaßt, sehr lohnenden Interessante Existenz. Es wollen sich nur Damen über 25 Jahre mit mit guten Umgangsformen persönlich mit Legitimation am Donnerstag, den 23. Jul von 10—1 und 3—5 melden. Zu erfragen Margaretenstraße 21.

Getreide-Großhandlung
sucht zum sofortigen Antritt junge
Telefonistin
u. Expedientin
Bewerbungen unter U. 6278 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192507229/fragment/page=0007

„Wir haben uns noch nicht darum bemüht," mischte sich Frau Jauschkal hoheitsvoll ins Gespräch.

„Dann möchte ich mir in aller Bescheidenheit erlauben, auf Herrn Referendar Dr. Kolb hinzuweisen. Sein Vater hat doch den berühmten Stall, und er selbst reitet famos."

Lieselottes Augen weiteten sich. „Der Vater von dem Herrn Dr. Kolb hier?" fragte sie ungläubig.

„Ganz recht. Das weiß gnädiges Fräulein noch nicht. Und Sie sind doch so gut zusammen bekannt. Der Herr Kolb senior ist schwerreich. Mein ältester Bruder ist nämlich seit zehn Jahren auf einem seiner Güter Verwalter. Der zweite seit zwanzig Jahren Diener bei allen Herrn Kolb und — das darf ich wohl sagen — sein Vertrauter. Eine alte, feine, vornehme, solide Familie. Nun, der Herr Referendar ist ja auch die Gediegenheit in Person. Und so einfach, so bescheiden. Ein bißchen zu still ist er vielleicht. Die anderen Herren Brüder — zwei sind noch da — sollen ganz anders sein. Flotter. Nun aber, unser Herr Kolb ist" — und hier blinzelte er Lieselotte vertraulich zu — „halt ein Gelehrter und ein Bücherwurm. Das Reiten hat er aber trotzdem intus."

Lieselotte Jauschkals glänzende Laune war mit einem Schlage dahin. Von alledem hatte sie keine Ahnung gehabt. Wilhelm Kolb war im allgemeinen sehr schweigsam gewesen. Von seiner Familie hatte er zu ihr noch niemals gesprochen, einmal nur seiner mehr als bescheidenen, guten Mutter Erwähnung getan. Seiner ganz impulsiv getanen Frage, ob sie lieber graue oder weiße Perlen tragen möchte, legte sie keine andere Bedeutung bei, als daß er den frommen, aber leider unerfüllbaren Wunsch hege, ihr Freude zu bereiten. Er liebte es auch sonst, die merkwürdigsten Fragen zu stellen. Wie hätte sie bei seiner Bescheidenheit auch nur auf solche Gedanken, wie sie der Oberkellner als Tatsachen darstellte, kommen können! Erst jetzt fiel ihr auf, daß sie ihn, seitdem sie ihn verabschiedet hatte, nicht mehr im Saal sah. Nach ihm zu fragen, getraute sie sich aber nicht. Das plump vertrauliche Zublinzeln des Kellners machte sie unruhig. Es war durchaus nicht unmöglich, daß der mit eigenen Augen mancherlei wahrgenommen hatte — — und nur eine passende Gelegenheit abwartete, um damit herauszukommen.

Bisher waren ihre kleinen Abenteuer noch immer glatt verlaufen. Der Referendar hatte bereits zwei Vorgänger gehabt, die sich die brüske Art ihrer Verabschiedung gleichfalls gefallen ließen. Und zwar waren das Berliner Jungen gewesen, von denen sie Schwierigkeiten gefürchtet hatte.

Sie warf den Kopf zurück und lachte hell heraus. Nur nichts merken lassen!

„Was hast du denn?" fragte Muschi Jauschkal, bereit, war's etwas Vergnügliches, sich gleichfalls aufheitern zu lassen. Das Mädel war aber unbegreiflicherweise schon wieder bei dem kolikkranken Pferde.

„Ich möchte den Kammerherrn wohl mal gar zu gern als Tierarzt sehen," wisperte sie dem Oberkellner zu.

„Das wäre eine Kleinigkeit, gnädiges Fräulein!"

„Bestärken Sie meine Tochter auch noch in solchem Unsinn," verwies Muschi Jauschkal, schon wieder sehr übellaunig.

„Oh . . . der Herr Kammerherr ist der erste, der einen wirklich feinen Sinn für Humor besitzt, gnädige Frau. Ueberhaupt — was der noch frisch und jugendlich ist! Nun, das fühlen auch die verehrten Damen."

„Wieso?" erwärmte sich Frau Jauschkal.

„Gnädige Frau werden auch schon allerlei gehört haben. Nichts, was den Herrn Kammerherrn niedriger hängte. Durchaus nicht. Ja, ich halte ihn nicht mal für einen richtigen Damenfreund, der hinter jedem Stöckelschuh herläuft. Er braucht nichts zu tun, als stillzuhalten, wenn die geehrten Damen auf ihn zukommen."

„Na, das besorgt er denn natürlich auch bestens!" lachte Hermann Jauschkal dazwischen.

„So sagt man hier, Herr Direktor. Aber man sagt viel, nicht wahr? Jedenfalls, sein Aeußeres und Inneres und seine Güte und Tüchtigkeit zusammen gerechnet, welche Eltern sollten sich da wohl nicht freuen, solchen Schwiegersohn zu kriegen, selbst wenn er bald sechzig zählte, was ich aber nicht glaube. Verzeihung, die Herrschaften. Die Kellner wissen sich schon wieder mal nicht zu helfen. Keine Sekunde darf man Mensch sein. Bitte schön, Herr Direktor, der Mosel. Er ist vorzüglich, nicht wahr? Wohl bekomm's!"

Lieselotte Jauschkal blieb einsilbig. Ihre Augen schweiften suchend im Saal umher. Einmal fragte sie einen der vier Junker, ob er den Referendar nicht gesehen habe. Sie müsse ihn unbedingt etwas fragen. Der verschwand diensteifrig für eine Weile, um mit der Meldung wiederzukommen, daß er leider nichts über dessen Verbleib erfahren könne.

Sie setzte sich zu den andern jungen Mädchen, die ihr mißtrauisch und ablehnend entgegensahen, begann ein Gespräch mit ihnen, sagte beinahe jeder irgend etwas Artiges und erreichte es schließlich damit auch, daß die mitleidsamer wurden. Von dem Referendar wußten sie aber auch nichts. Beinahe hielt sie es nicht mehr in dem Saal aus. Ihr Aussehen war längst nicht mehr so verführerisch wie anfangs. Ein tiefer Zug von Mißmut, der ihr puppenhaftes Gesicht viel älter erscheinen ließ, zog sich von ihrer kecken, kleinen Nase bis zu den Mundwinkeln herab.

Die Junker hatten sich zu den andern jungen Mädchen geselt. Ein Baron Wolff, ein scharfzüngiger, aber fluger Junge, der unter seinen Alters- und Standesgenossen der Führende war, hatte ihnen sein Urteil über die kleine Jauschkal nicht vorenthalten.

„Pikant und fesch ist sie. Daneben . . . strohdumm! Nee, Kinder, da ist mir die häßliche Fretta Piz, Amtsrichters Aeltste, schon lieber. Ich überlaß euch diese Lieselotte für den Rest des Festes. Euch ganz allein."

Aber auch die so großmütig Beglückten hatten plötzlich Freude und Geschmack an ihr verloren. So war die verführerische Lieselotte Jauschkal denn schließlich auf die Kavalierdienste des kleinen, nicht ganz einwandfrei gewachsenen Apothekerlehrlings angewiesen. Sie kochte vor Wut. Hätte sie nur eine Ahnung gehabt, wo sich Wilhelm Kolb zurzeit aufhielt! Ob er sich vielleicht doch ein Leids angetan hatte? Natürlich mußte sie sogleich am nächsten Tage ihre Fühlhörner ausstecken. In diesem Augenblick kam die Tochter des erkrankten Bürgermeisters mit ihrer Herzensfreundin auf sie zu.

„Jetzt sind wir auch in der Lage, Sie über Ihren unitea gewordenen Verehrer zu beruhigen. Er ist schon vor Stunden mit dem Apotheker fortgegangen."

Lieselotte unterdrückte die hämische Bemerkung, die ihr auf der Zunge brannte, bemühte sich zu lächeln und sagte nur: „Trauen Sie mir wirklich zu, daß ich einen ungetreuen Verehrer suchen würde?" Und fragte dies mit so viel Mißbilligung und Würde, daß sie das Triumphgefühl der beiden erheblich herabdrückte.

Sie lachte und scherzte nun auch längst wieder. Ihr Mund blühte leuchtend. Ihre Augen fuhren lockend und verheißungsvoll nach allen Seiten umher. Man tanzte auch wieder sehr viel mit ihr. Ihre Leichtigkeit und Grazie entzückte von neuem. Sie selbst blieb aber durchaus unbefriedigt von den Erfolgen dieses Abends und ersehnte den nächsten Tag. Zwar wußte sie noch nicht genau, wie sie die Versöhnung mit dem Referendar an besten anbahnen würde, daß sie ihn aber — noch ehe die Woche zu Ende lief — zurückerobert haben und diesmal halten werde, bis er ihr als Brautgeschenk die Perlen überreicht habe, das wußte sie mit voller Sicherheit. Der Morgen graute. Die alten Herrschaften sahen des öfteren nach der Uhr. Da kam jemand auf den Gedanken, nach alter Sitte einen Tanz für die Herren zu bestellen. Ein wenig sträubten sich die jungen Mädchen dagegen und überlegten doch bereits, wen sie sich als ersten holen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Wachstuche aparte Muster — Gummi-Bieder —

Das seit über 20 Jahren bestehende **Wäsche-Geschäft** der

Fa. Luise Graneiss ◆ Kleinschmieden 6

kann, weil die Geschäftsräume nicht beibehalten werden dürfen, **nicht** fortgeführt werden. – Es ist daher ein

TOTAL-AUSVERKAUF

erforderlich, mit dem am **heutigen Tage begonnen wird!**

Es kommen zum Verkauf bei **äußerst billiger** Preisstellung:

Damen-, Herren- und Kinderwäsche // Bielefelder Leinen und Inlett // Federn // Bettdecken // Tischwäsche // Handtücher // Halbleinen // Stepp- und Daunendecken Taschentücher // Bettzeuge aller Art // Strümpfe // Badewäsche usw.

Halle-Saale, den 22. Juli 1925

Tücht. Alleinmädch. zum 1. Aug. gesucht Weingarth. Goethestraße 1, I. *

Ja. Kontoristin, welche Schreibmasch. beherrscht, sof. od. Gebr. Plate, Gr. Brauhausstr. 29

Wir suchen z. sofort. Antritt eine Ansahl **Arbeiterinnen** im Alter von 18 b. 22 Jahren Otto Böge & Co., Bürstenfabrik, Dessauerstraße 7.

Stütze, Mamsell, Mädchen, Knechte f. Emilie Klapsigarz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle a. d. S., Leipzigerstr. 4, II. *

Erl. Mädchen, fleißig und ehrlich, welches schon in Stellung war, der 15. 8. gesucht. Zu melden zwischen 6 bis 8 Uhr abends: Körder, (5 Heinrichstraße 7, II.

Hotelzimmermädch., Haus- und Küchenmädch., Mamsells f. Ernestine Hellmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Geiststraße 20.

Stellen-Gesuche

Männliche

Wer gibt jg. 20jähr. Mann Stellung als **Geschirrführer,** guter Pferdepfleger. Off. P. 6270 a. Exp.

Vertrauensstellung

(10—15.000.— RM. Kaution kann gestellt werden). Herr 53 Jahre alt, seit 88 im elektrot. u. Beleuchtungskörperfach tätig, ca. 25 Jahre selbständig gewesen, sucht Vertrauensstellung gleich welcher Art und Branche. Nur ganz ausführliche Offert. m. Gehaltsangabe von bess. Firmen erbeten unter B. W. 53 an „ALA" **Haasenstein & Vogler** Frankfurt a/Main. hs 14

Aufklärung!

Eine Umwälzung im

Kampf gegen Korpulenz

Werfen Sie kein Geld hinaus

für teuer angepriesene Entfettungsmittel, deren Wirkung größtenteils zweifelhaft ist. Ein bewährtes, absolut sicher wirkendes Mittel können Sie sich selbst zusammenstellen. Gegen Einsendung von 1.20 Mk. sende ich Ihnen das Rezept nebst wichtigen Verhaltungsmaßregeln. (Gr 1178

Sie werden mir dankbar sein.

Apotheker Stefan Sikorski Abt. 1, Breslau 5.

Junger Gehilf, Tischlerei würde sich als Nebenbeschäftig. in einem kleinen Orchester betätigen. Ang. u. L. 2814 a. Ftl. Leipzigerstr. 34.

Anfangsstellung als Zeichner sucht strebs. junger Mann (19 J.), der 4j. Kupferschmiedelehrzeit a. 31. März d. J. beendete und jetzt als Gehilfe tätig ist. Off. u. E. 6235 an b. Exp. ds. Bl.*

Artist f. Besch. evtl. Verein abds. od. mittags, Schaunummer. Off. V. 6119 a. Exp.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Empfehle Stütze, Köchin, Alleinmädch. Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breiteweg 31

Laden — Büro j. reinigen oder Aufwartung 2—3 Std. sucht saubere Frau Schillerstraße 55, Keller. *

Ja., frstl. Mädchen f. Hausarb. bew., kinderl., m. g. Zeugn. sucht Stell. f. Haushalt. Off. u. B. 856 an die Sangerhäuser Zeitung, Sangerhausen

Mädchen v. Lande, mit gut. Zeugnissen, **sucht Aufwart.** für den ganz. Tag Buddwigstr. 5, p. r. *

23jähriges Mädel **sucht Aufwart.** für ¾ Tag. Off. u. N. 6273 a. Exp.*

Ja., best. Mädchen, 23 Jahr. sucht Stell. als Kinderfr. Off. u. T. 6217 a. Exp. *

Gut empfehlensw. Waschfrau nimmt einige Wäschen an Frau Martin, Gr. Wallstraße 2. *

Verschiedene

In 24 Stunden **Nichtraucher** 1000 Dankschreiben. Beratung kostenlos. Postf 187 Frankfurt a. M (Gr

Alte Pelzwaren u. Felle werd. jetzt billig umgearbeitet und gefärbt Fleischerstr. 35. Anf. sämtl. Polsterarbeiten, Tapezier., Linoleum legen führt sauber aus † Karl Herrmann, N. Hallmstr. 4, III.

Badeeinrichtungen Klosettanlagen sowie sämtliche Klampnerarbeiten werden solid und preiswert ausgeführt. **Max Weis,** Landwehrstraße 7 Telefon 6695. *

Glühlampen sämtl. Sicherungsmaterial für Licht- und Kraftanlagen **sofort ab Lager.** Alte Kunden und solche die es werden wollen besonderen Rabatt. **Karl Erge, Wettinerstr. 28.** — Telefon 2760 — (Ifdg 3

Wäscherollen für Hand und Kraftbetrieb liefert (ifd Ing.-Büro f. elektr. Anlag **Otto Nesseweber** Ausstellungsraum: Halle a. S., Wormstädterstraße 108. Telefon 3921. Vertretung der Firma Seiters Maschinen-Fabrik Liegnitz. **Billige Preise! Teilzahlung!**

Jetzt ist die beste Zeit! Eiserne Heiz- und Kochöfen, Kochherde, Ofenrohre etc. nachziehen, rev. evtl. erneuern zu lassen. (6918 Alte Erfahrtstelle Langjähr. Erfahrung **Aug. Domke,** Blechschmiedemeister. Taubenstraße 9. Telephon 5866.

Uebernehme **Bohr-, Dreh- u. Hobelarbeiten** sowie **Reparaturen** an sämtlichen Maschinen für Industrie und Gewerbe aller Art bei billiger Berechnung. **Franz Kohl,** Maschinenfabrik, Halle a. S., Lauchstädterstr. 86. (b4880 Tel. 5278.

Plauener Gardinen u. Wäsche empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen (ifd **Gardinen-Etagengeschäft** Halle a. S., Harz 13 I. **Fr. Hansen.**

Brennholz trocken und ofenfertig, solange Vorrat reicht, bei Abnahme **von 5 Ctr. 1.95 Mk. pro Ctr.** auch kleinere Posten zu haben, ab Plate Alter Canenaer-Weg, gegenüber Güterbahnhof. ho4072 **Otto L. Müller, Tel. 1892.**

Eingetroffen: Ia. Futterhafer prima Quetschhafer. Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, äußerst billig abzugeben. Zur Abgabe gelangt jedes Quantum (b4741 Wiederverkäufer Vorzugspreise! **F. Binder, Halle-S.,** Delitzscherstraße 21/22. Tel. 5630.

Glasballons in Korbgeflecht, Gärflaschen, Gärauffätze, Gummi-Schlauch, Glasheber zum Abziehen d. Weines, zu bill. Preisen Glasbläserei Schwertscheifer, Tel. 110

Miet-Auto, 6-Sitzer Tel. 6301. (1

Aufpolstern Matratze 6 Mark, Sofa 9 Mark Grasemeg 17, Tel.

Schwimm Sport

Bade-Anzüge	Größe	60	65	70	75
		1.20	1.90	2.25	2.75
Badetücher	80/100	100/100	100/150	125/160	140/200
	3.40	4.50	6.75	9.75	14.75
Badehandtücher	3.25	2.75	2.50		**1.85**
		2.25	2.15		
Bade-Mäntel	42.50	38.75	36.—		**29.50**
Frottierstoff	remontiert, 160 cm breit				**9.25**
Bademützen	2.10	1.75	1.60		**0.60**
	1.20	0.95			
Bade-Schuhe	prima Satin				**2.75**
Bade-Hosen	Größe	3	4	5	
		0.35	0.40	0.45	
Schwammbeutel	1.75	1.55	1.—		**0.30**
Seifentücher	0.65	0.50	0.25		**0.13**

Alex Michel HALLE, Marktplatz

Eis-Schränke Maschinen

Gießkannen

Gartenmöbel
Balkonmöbel
Gartenfiguren
Blumenkasten

Fruchtpressen

Speisenschränke
Butterkühler
Buttermaschinen

Badewannen

Für Wiederverkäufer Sonder-Abteilung.

Burghardt & Becher

Leipzigerstraße 10. (e24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192507229/fragment/page=0008

Sportzeitung

Die Mitteldeutschen Leichtathletikmeisterschaften in Halle.

Die hallischen Sportärzte nehmen eine Blutdruckmessung nach dem 10000-Meter-Lauf vor.

Der 400-Meter-Hürdenlauf, in dem Carl, SC.-Erfurt, einen neuen mitteldeutschen Rekord mit 58,2 aufstellte.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft im Schlagball und Faustball

am 12. und 13. September in Halle.

Ein turnerisches Ereignis ersten Ranges steht unserer Saalestadt am 12. und 13. September bevor. Die Hallische Turnerschaft hat die diesjährige Austragung der Meisterschaft im Schlagball und Faustball übernommen. Aus allen Gauen des Reiches werden die auserlesensten und besten Spielmannschaften nach hier eilen, um sich zu messen und um die Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft zu ringen. Etwa 200 Spieler werden dazu erwartet. Der Name unserer Stadt Halle wird hinausgetragen in das ganze deutsche Vaterland.

Schneren Herzens hat sich der Vorstand der Hallischen Turnerschaft dazu entschlossen, da zu diesen Spielen das Stadion und die dazu gehörigen beiden westlichen Plätze benötigt werden, diese Meisterschaftskämpfe zu übernehmen. Bei den bekannten Mängeln unseres sogen. Stadions ist ihr dieser Beschluß nicht leicht geworden. Die in dem Artikel am Montag von der Eisvorsitzlichen Vereinigung, Herrn Dr. G., gerügten Mängel werden von der Turnerschaft voll und ganz unterschrieben. Wir hoffen, daß es dem Dezernenten für Turnen und Sport gelingen möge, bis dahin wenigstens noch die Mittel zur Abstellung der größten Mißstände bewilligt zu erhalten. Leider ist die Zeit zu kurz, um bis dahin eine durchgreifende Renderung durchzuführen, aber etwas muß auf jeden Fall geschehen. Am Dienstag, dem 14. d. M., weilte der Spielwart der Deutschen Turnerschaft, Herr O. Braungardt (Oldenburg) in Halle, um das Stadion zu besichtigen und mit dem Vorstand der Hallischen Turnerschaft die wichtigsten Punkte für die Veranstaltung festzulegen. Mögen unsere Stadträte dessen eingedenk sein, daß auch solche Veranstaltungen geeignet sind, das Ansehen der Stadt Halle zu heben, und daß außer den direkt Beteiligten ein großer Strom der Anhänger von Turnen und Sport nach hier eilen werden, um sich diese spannenden Kämpfe anzusehen. Daß dies auch dem geschäftlichen Verkehr zugute kommt, sei nur nebenher erwähnt. Hoffen wir, daß Vorstehendes in den Herzen der maßgebenden Kreise unserer Stadt den gewünschten Widerhall finden möge. Aber auch an die Kreise unserer Bürgerschaft richten wir schon heute die Bitte, die Hallische Turnerschaft tierkel, namentlich in der Quartierfrage, nach besten Kräften zu unterstützen, um Halles guten Ruf zu erhalten und zu fördern.

* **Deutsche Turner in Riga.** Die von der Berliner Turnerschaft schon vor langer Zeit geplante Expedition einer Kunstturnerriege nach Riga wird nunmehr verwirklicht werden und laut Beschluß der Vorstandssitzung der Deutschen Turnerschaft in der Zeit vom 26. August bis 8. Oktober vor sich gehen. Bei dem guten Material der Berliner Turnerschaft ist zu erwarten, daß die Berliner auch in Estland der deutschen Turnerei Ehre machen werden.

Wettkämpfe des Kyffhäuser-Jugendbundes.

Mit flingendem Spiel rückten die Jugendgruppen des Kriegerverbandes des Saal- und Stadtkreises Halle am Sonntag, dem 19. 7., 8 Uhr vormittags, von der Volksschule in der Liebenauer Straße zum Turnplatz des Kyffhäuser-Turnvereins in der Nützigker Straße, um die vorgeschriebenen Wettkämpfe auszutragen. Dort angekommen, entwickelte sich bald ein reges Treiben. Der Eifer und das Streben, das Beste zu zeigen, blickte den 79 Jungmannen und Jungmädchen aus den Augen. Galt es doch, Punkte zu erringen, die mit dem Eichenkranz belohnt werden sollten. Nach sportlichen Begriffen wurde sehr schöne Resultate gezeitigt. Abends 7 Uhr fand im „Pfälzer Schießgraben" Siegerverkündigung statt, zu der sich die Angehörigen der Wettturner und Freunde der Jugendbewegung in großer Anzahl eingefunden hatten.

Als Sieger gingen hervor: 1. Kurt Oppermann mit 06, 2. Franz Karl mit 48, 3. Werner Kunze mit 44, 4. Gerhard Hehne mit 44, 5. Hertha Krohne mit 43, 6. Herbert Groh mit 42, 7. Richard Baars mit 41 Punkten. Im ganzen konnten 20 Eichenkränze verliehen werden.

Kameraden Mollnau fand echt deutsche Worte der Anerkennung für die gezeigten Leistungen und knüpfte daran die ernste Mahnung, weiter zu arbeiten im Sinne des Turnvaters Jahn zum Wohle des heranwachsenden Geschlechts und des deutschen Vaterlandes. Die Kyffhäuser-Jugendgruppen sollen keine Konkurrenzunternehmen der Turn- und Sportvereine sein. Hand in Hand wollten sie mit ihnen gehen und Schulter an Schulter mit ihnen kämpfen in dem Bestreben, aus der Jugend gesunde, lebensstarke und kräftige Menschen, Männer und Frauen, heranzuziehen.

„Saale 96" in Helbra und Braunschweig.

Am vergangenen Sonntag startete die Renmmannschaft von Saale 96 zu den Einladungswettkämpfen des Schwimmvereins Neptun in Helbra. Es war ein in allen Teilen gelungenes Fest, nur hätte der veranstaltende Verein seiner Schwimmjahn eine bessere Pflege angedeihen lassen sollen, da die Wettkämpfer durch die wuchernden Schlingpflanzen in ihren Leistungen sehr beeinträchtigt wurden. Von zwölf belegten Wettkämpfen konnte Saale 96 viermal als Sieger hervorgehen. Nur im Gefallen-Gedenkt-Schwimmen über 200 Meter Brust mußte W. Nemitz den Sieg dem Cöthener Eckert überlassen. Dafür aber ließ Nemitz im 100 Meter Brustschwimmen seinen Bezwinger hinter sich.

Die Damen weilten in Braunschweig zum Kreisfest und zeigten trotz starker Konkurrenz beachtenswerte Leistungen.

Die einzelnen Ergebnisse sind:

Junioriengmannstaffel, 4×100 Meter: 1. Saale 96 in 6:17 Min. Damenjugendbruststschwimmen, 100 Meter: 1. Frl. Schmarzanauer (Saale 96) in 1:49 Min. Gef.-Gedächtnis-Schwimmen, 200 Meter Brust: 2. Nemitz (Saale 96) in 3:33 Min. 3. Rohrmann (Saale 96) in 3:45 Min. Jugendrückenschwimmen, 100 Meter: 1. Weise (Saale 96) in 1:45 Min. Jugendseiteschwimmen, 100 Meter: 1. Kurt Nauth (Saale 96) in 1:31,2. Juniorspringen: 1. Ernst Frenzel (Saale 96) mit 38½ Punkten. Juniorbruststschwimmen, 100 Meter: 1. Nemitz (Saale 96) in 1:30,5 Min. Juniorschwimmen 100 Meter beliebig: 1. Rud. Richter (Saale 96) in 1:20,6 Min., 2. Kurt Reimer (Saale 96) in 1:27,2. Jugendbruststschwimmen, 100 Meter: 1. Leitloff (Saale 96) in 1:41,6 Min., 2. Steinbeiß (Saale 96) in 1:42. Jugendlagenstaffel, 4×100 Meter: 1. II. Mannschaft von Saale 96 (Leitloff, Menz, Weise, Frenzel). Juniorrückenschwimmen 100 Meter: 1. Rudolf Herz (Saale 96) in 1:34,7, 2. Herbert Löber (Saale 96) in 1:36. Jugendseiteschwimmen, 100 Meter: 1. Frenzel (Saale 96) in 1:44 Min., 2. Menz (Saale 96) in 1:46.

Wasserball.

Halle 02 Jugend — SV. Stern-Leipzig 2:1.

Am Dienstag abend, dem 21. Juli, leistete die 1. Jugendmannschaft von Halle 02 einer Einladung derselben Mannschaft des SV. Stern-Leipzig Folge.

Nach einem sehr schönen und abwechslungsreichen Kampfe konnte die Hallenser Jugend einen eindrucksvollen Sieg von 2:1 für ihre Farben buchen (Halbzeit 2:0).

In der hallischen Mannschaft gefielen vor allem Gebr. Metzling sowie die Verteidiger, denen der Torwächter und die übrigen Spieler nicht viel nachstanden.

Die Mannschaft spielte mit Hebestreit (Tor), Hansen, Brümme (Verteidiger), Geb. Metzling (Verbindungsspieler), Grimm, Heinz Metzling, Reckendorf (Stürmer).

Handball.

VSW.-Halle — Wacker-06-08.

Entgegen den umlaufenden Gerüchten, nach denen das geplante Handballspiel des VSW.-Halle gegen die aus Wacker, 06 und 08 kombinierte Handballmannschaft nicht stattfinden würde, wird uns mitgeteilt, daß das Spiel bestimmt um 7 Uhr auf dem 96er Platz wie vorgesehen ausgetragen wird, da der Gau das ursprünglich für einige Spieler, die an dem Städtehandballspiel Halle—Dresden beteiligt sind, verhängte Spielverbot zurückgezogen hat.

Pferdesport.

Vorschau auf Hoppegarten.

Trotz der drückenden Hitze dürfte sich die Berliner Rennsportgemeinde am Donnerstag wieder vollzählig in Hoppegarten einfinden, denn der in Aussicht stehende großartige Sport wird keine Anziehungskraft nicht verfehlen. Die wertvolle Prüfung ist das über den weiten Weg von 2800 Meter führende Hannibal-Rennen für vierjährige und ältere Pferde, in dem Ganeton, Bellar, Katchine, Theokrit, Hornbori, Jacobus, Williger, Cardinal II und Manlius zusammentreffen können.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Kili — Ammonsbrunn. 2. Rennen: Parnaß — Kindwurm. 3. Rennen: Odaliske — Ludwig Thoma. 4. Rennen: Ganeton — Williger. 5. Rennen: Libia — Sonnenblümchen. 6. Rennen: Rosa — Runkler. 7. Rennen: Marquis — Bromo.

Paddock in Helsingfors siegreich.

Die internationalen Leichtathletikkämpfe in Helsingfors am Montag abend sahen eine ganze Reihe der in Stockholm gestarteten Leichtathleten, wie Paddock, Paulen und Martin, am Start. Bei dem herrlichen Wetter wurden auf der ganzen Linie hervorragende Ergebnisse gezeitigt. Der Schweizer Martin, der wegen Paßschwierigkeiten in Stockholm nicht antreten konnte, stellte seine gute Form erneut unter Beweis. Er gewann die 800 Meter in 1:54,2 gegen Hilden-Finnland (1:56). Das 100-Meter-Laufen konnte Paddock (Amerika) in 10,8 Sek. nur knapp gegen den Finnen Helle (10,9) gewinnen. Paddock startete dann noch einmal, und zwar über 125 Meter, die er in 13,6 Sek. durchlief. Paulen (Holland) brachte das 400-Meter-Laufen überlegen in 49,6 Sek. an sich. Die nächsten Plätze besetzten Ström-Schweden (50,2) und Wilen-Finnland (50,5). Ueber 200 Meter war Husgafvel (Finnland) in 22,6 Sek. gegen Ström (22,7) siegreich. Auch in den Wurfübungen wurden gute Leistungen erzielt. Das Speerwerfen fiel mit 60,23 Meter an den Schweden Johannsson, während Mittymaa (Finnland) den Diskuswurf mit 43,87 Meter gegen Kivi (Finnland) an sich brachte.

* **Fußballwettspiel Teutonia I — Sportbrüder 1925 I** am Donnerstag, dem 23. Juli, auf dem Weißnitzplatz. Anfang 7 Uhr.

Vereinsmitteilungen.

Hallischer Ausschuß für Leibesübungen. Die Jahresbeiträge für 1925 sowie die noch rückständigen Beiträge für 1924 aller angeschlossenen Vereine usw. sind bis spätestens Ende August ohne Verzögerung an den Schatzmeister, Herrn Rimbecker, hier, Markt 1, Rathaus, zu entrichten.

HSK. Eintracht 07; Vereinswettkämpfe am Sonntag, dem 26. Juli: 9 Uhr vorm.: Junioren. 2 Uhr: Alte Herren. 3,30 Uhr: Senioren. Nachmeldungen bis Freitag, den 24. 7., auf unserem Platze. Damenjugendballtraining Donnerstag, abends 8 Uhr. Neumeldungen werden auf unserem Platz (am Stadion) noch entgegengenommen.

Germania-Fessenfeld: Olympia-Teilnehmer Abfahrt Donnerstag früh 1,23 Uhr. Treffpunkt heute, Mittwoch, bis 12½ Uhr nachts im Vereinslokal.

Sportgeräte — Sporthekleidung

lieferst auf bequeme Ratenzahlungen (e

Paul Sommer, Halle a. S., Leipzigerstraße 14

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages in Erbeitdkurs.)

Wertbest. Anleihen.	22. 7.	21. 7.
Kurse in Billionen Mark		
5% Anhalt. Anleih.	6,6	—
5% Badenw. Kohle	9,3	—
7% St. Mittelb. Kall.	2,8	2,75
10% Vdsch. Ztr Mogan.	7,55	7,7
5%	4,65	4,7
5% Mecklb. Mogan	5,25	5,25
5% Preuß. Kali-Anl.	3,5	3,5
5% Vr. Mogan-Anl.	5,9	5,9
10% Vr. St. Dich. G.-Kl.	80,29	4,4
5% Mogannrentendk.	4,4	4,4
5% Sächs. Rrt. III	2,25	2,25
5% „ „ III	2,25	2,25
5% „ IV	2,25	2,25
5% Kopphyr. L. V. G.	5	5,15
7% Thür. Gr. Mogan	6,2	6,01
5% Westf. Prv. Kohle	10,1	10,10
Festverz. Werte.		
Für Werte, die bisher über 10 Mill. %, not. in R.-M. %, unter 15 Mill. % in R.-M. für 1 Mill. R.-M.	22. 7.	21. 7.
4½% Reichsschätz 16	0,235	0,23
4½% „ Mittl.	0,22	0,22
4½% 8—15 r. R. v. 1923	—	0,21
5% Reichsanl.	0,25	0,247
4% „	0,37	0,36
3% „	0,32	0,325
3%	0,59	0,59
4% Pr. Staats Sch. (auslosb.)	—	—
4% Preuß. Konsols	0,31	0,292
3½% „	0,34	0,327
3% „	0,325	0,325
4% Bayr. Staatsanl.	0,41	0,41
4½% „	0,42	0,415
4½% Hdg. anl. St. 19	0,056	0,053
Kurse in Billionen Prog.		
5% Mexikaner	—	—
4% „	—	—
4½% Oest. St. 14	—	6,7
Oest. amort. Rente	—	1,12
4% Oest. Gold	—	—
4% Oest. Kronen	—	0,6
Oest. fund. Schatz.	—	0,55
„ „ R.-M.	—	—
„ Silber	—	—
„ Papier	—	—
Türk. Adm. Anl. 05	—	7,5
4% Türk. Bagdad I	—	—
4% do. do. II	6,6	6,5
Ital. Anl. 1906	—	6,75
do. Anl. 1908	—	—

	22. 7.	21. 7.
4% Türk. Zollobl.	6,9	6,75
Türk. Lose	20,6	21,5
4½% Ung. St. 13	7,4	7,4
4% „ „ 14	7,6	7,6
4% „ Gold.	8	7,9
4% „ St. Rte. 10	6	5,87
4% „ Kronen	0,85	0,85
4% Lissab. Stadt	—	—
4½% Mexik. Bew.	—	—
2,5% Südbahn Gb.	—	—
„ „ neue	—	—
4% Anatol. I	7,25	7,25
4½% „ II	—	0,62
3% Macedo Gold	—	7,12
5% Tehuantep	—	—
4½%	—	—
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	68,5	69,5
Stadtbahnap.	1,75	1,8
Oeltzer. Staatsb.	24,25	24,25
Balt. Lbln	—	50
Canada Pac.	38	38,62
Schiffahrtsaktien.		
*Deutsch-Austral.	—	54
*Damb.-Am. Paketf.	82,5	82
*Damb.-Sibam.	78,5	78,5
*Ganja Lloyd	—	79
*Kosmos	—	50
*Nordd. Lloyd	54,25	53,5
*Roland-Linie	—	87,5
*Stettiner Dampf	—	30
*Vereinigte Elbe	—	38
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	—	3
*Bank f. Brau-Ind	—	97
Barmer Bankv.	1,1	1,12
*Bayr. Hyp.- u. W.-B	—	83
*Bayr. Vereinsbank	—	—
*Berliner Handelsg.	125,5	125
*Comm.- u. Privatb.	96,25	96,25
*Darmst.- u. Nat.	115	115
*Deutsche Bank	117,5	117
*Disconto-Ges.	105,5	105,5
*Dresd. Bank	100,1	102
*Effekten Kreditanst.	—	—
*Reichsbankanteile	83,5	83
*Mitteld. Creditbank	7,75	7,75
Oesterr. Kredit	—	—
*Reichsbankanteile	123,5	123
Wiener Bankv.	—	5,87
Montanwerte.		
Bochum. Guß	82,25	82
*Buderus Eisenw.	46,25	45,5

	22. 7.	21. 7.
*Deutsch-Luxemburg	62,5	63
*Essener Steinkohl.	66,5	65,5
Gelsenk. Bergw.	48,9	48,25
*Harpener	101,4	100,8
*Hoesch	88,25	88,5
Hohenlohe	12,5	11,75
*Ilse Bergbau	94	93,62
Kattow. Bergw.	12	11
*Klöckner	67,25	66,25
Köln Neuessen	57,5	56
*Laurahütte	42	43,25
*Mannesmann	70,5	71,25
*Mansfeld Bergbau	62,25	62,5
*Obschl. Eis.-Bed.	—	50
*Oberschl. Eis.-Ind.	—	43
*Phönix Bergb. A.-G.	77,5	77,1
*Rheinische Braunk.	125½	123,2
*Rhein. Stahl	62,5	61
*Rombacher	54,5	54
*Schles. Zink	97	98
*Siegerland Gußst.	39,5	39,25
*Stinnes-Rhein.-Mint	73	70,5
*Stolberger Zink	9,75	9,625
Kaliwerte.		
*Deutsche Kali	29	28
*Kali Aschersl.	125,5	123,9
*Salzdetfurt, Kaliw.	157½	154
Westeres. Kali	20,6	20
Chemische Werte.		
*A.-G. f. Anilinfabr.	115	114
*Anal. Com. Guano	—	—
*Bad. Anilin	124,5	123,6
Byr. Goldenwerke	—	1
*Chem. Griesheim	114,5	113,5
*Chem. Heyden	58	58,5
*Dynamit Nobel	—	73,12
*Elberfelder Farben	114	113,6
*Th. Goldschmidt	86	70,75
*Höchster Farbwerke	114,6	113,8
*Köln-Rottweiler	85,5	85
*Oberschl. Kokw.	73,5	72,62
*Rhein.-W. Sprengst.	58	57
Rütgerswerke	3,7	3,2
*Th. Roeder	64	63,5
*Rütgerswerke	71	68,75
Scheidemandel	10,1	10
Elektrizitäts-Werte		
*Accumulatoren	114	113,5
*Allg. Elektrizs.-Ges.	97	96
*Bergmann Elektr.	73,25	73,5

	22. 7.	21. 7.
*Elektr. Liet.-Ges.	81,5	79,25
*Elektr. Licht u. Kraft	96,5	96,12
*Felten-Guillaume	125	—
*G. f. elektr. Unternehmungen	—	107,6
*Lahmeyer & Co.	72,25	70,5
*Dr. Paul Meyer	—	38
*Voigt, Elektr.	43,75	44
Sachsenwerk	71,25	71,5
*Schuckert & Co.	69	67,75
*Siemens & Halske	74	72,75
*Transradio	78,6	77,5
Waggonfabr.-Akt.		
*Busch Waggon	—	51,5
*Görlitzer Waggon	—	35
Gotha Waggon	—	36
Hannov. Waggon	—	3,5
*Linke-Hofmann	—	45
*Rathgeb. Waggon	—	42,5
Masch.-Aktien.		
Ahlerwerke	—	57
Augsb.-Nürnb. Jvt.	100	100
Berl.-Anh. Masch.	—	—
Brl.-Karlsr. Ind.-Ges.	80,25	79,87
*Berliner Masch.	—	60,5
Gebr. Böhler	—	—
*Daimler	51	50
*Deutsche Masch.	—	52,1
*Deutsche Werke	—	71,75
*Hansa Lloyd	—	66,5
Hartmann Masch.	48,5	48
*Junkers Masch.	—	43
*Karlsruher Masch.	—	40,25
*Gebr. Körting	—	68,25
*Grays & Co.	37	35
*Lokomotiven Deutz	—	129,5
*Gasmotoren Deutz	—	47,5
*Nat. Automob.-Ges.	59,25	59
*Orenstein & Koppel	57,5	58
*Schubert & Salzer	—	117,1
*Voigt & Haeffner	—	68
*W. Wolff	—	38,5
Zimmermann	24,25	24,87
Metall-Werte.		
*Ding-Werke	55,25	55,62
*Deutsche Kabelw.	57	60,1
*Deutsch. Eisenhandl.	—	4
*Kabelthal	57	56,25
*Dürich Kupfer	—	5
*C. Lorenz	—	90,5

	22. 7.	21. 7.
*Rhein. Metall	30	29
*Hugo Schneider	49	49
*Telefon Berliner	54	54,5
*Union Gießerei	36	36
*Vogtl. Telegraphd.	60,1	60
Werft Aktien.		
*Stett. Vulkan	40,5	36,25
Weser Schiffsb.	—	—
Textil-Werte.		
*Deutsche Wollwar.	52	51
Hannemann & Co.	17,75	17,1
*Nordd. Wolle	97,1	96,75
*Schles. Textil	—	53,25
Stöhr & Co.	—	26,4
Papier- und Zellstoff-Werte.		
*Aschaffenb. Zellstoff	—	69,5
*Felton. Van u. Hoffm.	—	70
Zellstoff Waldhof	9,6	9,5
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	96	95,25
C. D. Kemp	—	0,3
Olwerke	108¼	107,5
F. Rüdiger Sprit	0,4	0,4
Verschied. Werte.		
*Balsat	80	80
*Bad. Bayer Tiefd.	—	112
*Salmon Absch	—	71,75
*Charlottenb. Wasf.	70,5	70
*Continent. Kautsch.	133,5	131
*Deutsche Steinzeug	82,25	81,37
*Dtsch.-Atl. Telegr.	7,5	7
*Gesd.-Elektrotechn.	84,5	84
*Felten & Guill.	46	44
Harbg. Gu. Phönix	65	63,75
Held & Franke	44	—
*Philipp Holzmann	—	50
*Gebr. Junghans	—	70,5
*Polyphon	76,5	75,8
*Sarotti	114¼	113,2
*Schultz-Grabow.	119	118
*Zdhrlz Cellafabriken	—	50,12
Leond. Tietz	61,1	61
*W. Schuhf. Nürn. W.	—	47,5
Clayn-Minen	28,1	27,62
Freiverk.-Werte.		
*Deutsche Erdöl	91	90,12
*Dtsch. Petrol	68,5	68,25
*Ipd	—	—

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten nicht fortlaufend notierten Werte als Ergänzung.)

	22. 7.	21. 7.
*Bad.-Wland A.-G.	36,12	36
*Halle-Hettstedter	37	37
*Mag. Tisch. Kleindl.	48	47
*Bayr. für Zährung	90	88
*Zeitlarer Landesb.	76	77
Gotb. Grundkredit	6,25	6,25
Gall. Bankverein	1,6	1,5
Weing. Hypoth.-Bk.	5,9	5,8
*Engelhardt-Brau.	115	116
Leipz. Riebeck-Br.	72,5	69
*Abt. Portl.-Cement	60,1	59
*Alexanderwerk	71	72
*Adlesch Gronau	38,8	38,8
*Amme, Giesecke	69,5	70
*Ammendorfer Bap.	118	118,5
Bnd. Kohlen	18,25	18
Annabrg. Steinzeug	82	82
*Anhalt. Kohlenw. (Guthstad)	—	—
Archimedes	—	—
*Aufg. Maschinen	1,8	1,8
*Baroop. Walzwerk	11,25	13,9
*Bayr. Cellulosf.	80,52	81,5
*Bayr. Spiegelglas	55,5	56,75
*Berl.-Guben-Gut	138¼	137½
Beton u. Monier	1,375	1,375
*Braunf.-Frkf.-Jnd.	97	99
*Braunschw. Kohle	110	115
*Busch Waggon	34,25	35,5
Capito & Klein	23,5	23,5
*Caroline Braunk.	182	142,5
Chemische Buckau	62	62
*Chem. Spinnerei	128¼	126,5
Crölwitzer Papier	15	13
*Deutsche Steinzeug	70	70
*Deutsche Wolle	50,5	52
*F. Dippe, Maschin.	37	36,75
Dommisch Steinzeug	4,125	4,125
Dühr & Lehrmann	2,4	2,5
*Dresdener Gardin.	74	73,75
*Zittopp-Werke	67	63,1
*Zuckerhüt & Wschm.	32,6	41
*Eilenburg Zattun	96,25	97
Eintr. Braunkohlen	107	65,5
Eisenmattfabs	0,2	0,25
*Elektrowerke	77,5	76,75
*Elsbter Maschinen	61,75	62,5
*Erdmann Zucker	49	49,5
*Fuchs Waggon	116	115,5
*Fritz Schulz jun.	83,5	—
*Siemens Elektrizit.	54,75	55
*Siemens Glas	54,75	55
*Sondern & Stier	—	—
Stahl & Kolle	—	—
*Stahl, Gthm. Fabr.	44,87	44
*Steakf. Magnesia	61	60,25
Stod Motor	1,5	1,5

	22. 7.	21. 7.
*Stoewer Nähmasch.	70,75	75,25
*Stolkwerk	74	75
*Lack & Co.	78	77
Terra Samenzucht	62,8	62,75
*Thale Eisen	—	—
*Thüring. Bleiweiß	56	56
*Thüringer Saline	—	—
*Tittel & Krüger	123	—
*Tripsis	46,75	46,62
*Tullafabrik Flöha	96,75	96,75
Vereinigte Nähtisch	64	64,12
*Verein. Tisch. Nähf.	90	90
*Ver. Glanzstoffabr.	305	305
*Ver. Gothan. Werke	0,4	0,125
*Ver. Thür. Metall	72,5	72
Vogtl. Maschinen	3,5	3,6
*Wagner & Co.	60	61,75
*Wanderer-Werke	121¼	120
*Wecklin Nutz	98,75	98,5
*Wecklin & Hübner	69,5	68
Werken-Eisenhütt.	126	126
*Wibmer Metall	93	91,25
*Wittener Guß	80	80
Zotan-Ebert	3,2	3
*Werde Malz	130	—
*Zeitzer Maschinen	121	120¼
*Zwickauer Masch.	70	72
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	3	3
Becker Kohle	3,25	3,3
Becker Stahl	—	—
Berl.-Dalbf. J. Z.	—	—
Br. u. Eisen	—	—
*Br. Boverie M.	59	58
*Frau Verseilan	—	36
*Kabel Nürnb.	126	127
Mulbentbal	—	—
Niedrg. Mg.	35	35
Sächsisch Tüll	—	—
Textil Meyer	—	—
*Thüm. Zeitg	47,5	—
Bens Motor	3,75	3,5
Tur Auto	—	—
*Scheibera	40	42
*Adler Kalt	96	95
*Daldeske Kalkwerke	105	105
*Kalim Kriegerthal	102	98
*Ummenhorf	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192507229/fragment/page=0009

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag, den 20. Juli 1925, abends 8/7 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater, der Schuhmachermeister

Theodor Meister

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Pauline Meister geb. Hollstein
Kurt Meister
Else Meister geb. Kanitz

Halle a. S., Friedrichstraße 4, den 22. Juli 1925.

Die Einäscherung findet Freitag, den 24. Juli 1925, 2½ Uhr nachm. von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden dankend abgelehnt

---

Statt jeden besonderen Dankes.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines treusorgenden Gatten und meines unvergeßlichen Vaters, des Eisenbahn-Oberinspektors und Majors d. L. a. D.

Franz Hüllemann

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir den verschiedenen Abordnungen der einzelnen Verbände, den Herren Vertretern der Eisenbahndirektion, des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, sowie Herrn Pastor Jacobi für seine uns so wohltuende Gedächtnisrede am Sarge. (x2498)

Clara Hüllemann geb. Carlo
Erika Ruth Hüllemann.

Knorr Suppenwurft

gibt (ma nur mit Wasser 20 Minuten lang gekocht) 6 Teller köstliche Suppe

---

Friseuse

l. tägl. gesucht. Off. m. Preisang. u. M. 6272 a. d. Exp.

Schulstraße 13

kaufen Sie günstig (* Wiedjacken Sommerjoppen Anzüge, Hosen auch auf Teilzahlung.

Schneiderin

nimmt n. d. Kundsch. an in u. a. d. Hause. Off. V. 6279 a. Exp.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche und innige Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Mannes, des Chauffeurs

Ernst Walther

sage ich nur auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Manthey für seine trostreichen Worte am Sarge.

Witwe Anna Walther.

Koffer

sehr billig (h

Hugo Krasemann
Nur Schmeerstr.
Lederwaren-Haus

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen (*)

Franz Schultze

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank. Herzlichen Dank Frau Gädicke für die Unterstützungen während der Krankheit. Auch den Krankenschwestern vom Mutterrat sowie den Krankenträgern herzlichen Dank. Nochmals Dank allen für Blumen und letztes Geleit.

Zörbig, den 18. Juli 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Schlief.

Dank.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank, insbesondere Herrn Pastor Weverer für seine lieben Worte am Grabe und der Schwester Paula für ihre trostspendende Pflege, sowie dem Leiter des Chores und der gesamten Schuljugend. +

Schwitzsdorf-Salle, d. 21. Juli 1925.

Marie Bärsch

und Kinder

Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten

Hänschen

sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich geschmückt haben, herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Heinzel für seine trostreichen Worte. Dank denen, die ihm bei seinem Unglücksfall hilfsbereit zur Seite standen.

Die trauernde Familie
Paul Schaffernicht und Frau
nebst Großeltern und Verwandten

Wallwitz, d. 20. 7. 1925. (*

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten danken herzlichst (*)

Schmiedemeister **Carl Brauer u. Frau**
Margarete geb. Vogel.
HALLE, im Juli 1925.

Zurück
Dr. Rech
Sprechzeit 2–3½ ausser Sonnabend.
Blumenhalstr. 9.

Zurück
Zahnarzt Dr. Schreyer
Leipzigerstr. 104. (2451

Zopf-Dinhard
Halle Leipzigerstraße 6
Zöpfe, Ersatzteile
Größte Auswahl, billigste Preise

Vermietungen

Wohnungen

Junges, kinderloses Ehepaar erb. Wohnung bei Vedern, der Pflege eines älteren Herrn. * Uhlandstr. 6, pt. l.

Kleine Stube

an alleinsteh. ältere Frau (Witwe) einer kleinen Wohnung ges. Angebote unter H. 6280 a. d. Exp.

zu vermieten

Mittelstraße 11, 1.*

Möbl. Zimmer

C. Brodtes
Privat-Sportheim
können Mittagsdeckl. im Abonnem. 65 Pf. M. Brandgandtr. 1.

Möbl. Zimm. s. v. Barfüßerstr. 16, II.*

Möbl. Zim. an geb., sol. Herrn in Dauerstellung v. 1. 8. zu vermiet. Friedrichstr. 8, II.*

Möbl. Zimmer

mit Klavier an sol. Herrn s. b. Landsbergerstr. 58, II. l.

Möbl. Zim. s. verm. an anst. ig. Mann, Merseb. Str. 53, II. l. Abends nach 5 Uhr.

Kinb., frdl. Zimm., durchsucht. Hause sofort zu vermieten Reichardtstraße 6, p. Beichtig. 1 Uhr ab.

Möbl. Zimmer zu vermieten (f Leipzigerstr. 91, I.

Möbl. Zimmer zum 1. 8. s. verm. Martharstr. 30, II. (b

Läden, Magazine

Drei **Büroräume**

mit Telefon per sofort gegen kleinen Mietzins zu vermiet. Näheres durch *
Winternsteder,
Glaucharstr. 28, 2. II.

Läden m. Kabinett, gr. Lagerräume sof. s. verm. Off. K. 6230 a. Exp.

Miet-Gesuche

Wohnungen

2 leere Zimmer

m. Küchenbenutz. bald oder später gesucht. Off. O. 6234 a. Exp.

Nette 2-3.-W.,

beschlagnfr., sucht ältere Dame. Hdv. 1000 M. f. geeig. W. Off. M. 6232 a. Exp.

Alleinst. Mann,

40 Jahr, sucht

leeres Zimmer

evtl. auch **Bettenwohnung** s. 1. 8. 25. E. U. 6243 a. Exp.

Tausche

St. L., K. u. Zubehör gegen gleiche. Off. H. 6246 a. Exp.

Dumm! Ohrfeige!

Du ist sofort 1–2 **leere Zimmer** mit Kochgelegenheit. Off. u. L. 3811 an Ull. Leipzigerstr. 34.

Saubere Schlafstelle von 2 jung. Herren für sof. od. spät. Off. O. 6263 a. d. Exp.*

Pfau-Pelze

Damen-

Jap. Seefuchs	98.–	Pahmi nat.	22.–
Zobelschakal	39.–	Zobelwallaby	44.–
Petzag. Fuchs	28.–	Norzwallaby	37.–
Alaskafuchs	51.–	Skunkswallaby	39.–
Kreuzfuchs	79.–	Echt Skunks	98.–
Grieafuchs	87.–	Skunkspossum	54.–
Silberfuchs	56.–	Zobeline	19.–

Herren-

Sportkragen 12.–
Schalkragen 13.–
Pelsfutter . . . . . von 50.– an

Kinder-

Pelzkragen . . . . . 8.– Muffe 8.–

viele Farben und alle Preislagen.
Zahlungserleichterung.

Magazin zum Pfau
Kleinschmieden 6 Ecke Gr. Steinstr.
Halle Stuttgart (h0

Das Motorrad für Alle — Das Motorrad für Alle

4 Takt „Dieterle"-Motorrad 4 Takt
DAS MOTORRAD FÜR ALLE

3 PS. ohne Führerschein — engl. 3 Gang-getriebe

4 PS. = 0.96 St.-PS. — engl. 3 Gang-getriebe

billig — solide — zuverlässig
General-Vertretung für Halle und Umgegend
R. THIELICKE, Reilstraße 105. h0)

Seit 40 Jahren

Brennabor
FAHRRÄDER
Qualitätsmarke von Weltruf
Elegante neue Modelle
Allein-Verkauf
H. SCHÖNING
Gr. Steinstrasse 69
Telefon 2027 (fd.

Eine recht gute Tisch-Butter
Pfund 100 Pfg.
feinste Kochmarg. Pfd. 120 Pfg.
Eier in gesund. schön. Ware
F. H. Grunsfe in 20 Filialen.

Markt- und Gartenschirme
M. Webr, Leipziger Str. 81
Fernruf 2647. (h0

Ein bis zwei leere Zimmer

und Küchenbenutzg. gegen gute Bez. u. Aufsand sofort zu mieten ges. Off. u. K. 6270 a. d. Exp.*

4-Zim.-Wohn.,

geräumig, 1. Etage, Nähe Franck. Stiftungen neg. 3-Zim.-Wohn. sich. ges. Off. S. 6276 a. Exp.

Anst., sol., unabh. Handwerksmann sucht

Zimmer

od. Schlafst. Off. u. L. 6258 a. d. Exp.*

Möbl. Zimmer

m. etw. Küchenben. zum 1. Aug. ges. Off. A. 6281 a. Exp.

Möbl. Zimmer per 1. August mit Kochgelegenheit sucht Albert Goedecke, Goethestraße 9. *

Anst. Mädch. 20 Jahr, sucht Schlafstelle sof. oder spät. Aug. u. L. 3817 an Ull. Leipzigerstr. 34.

Möbl. Zimmer

in ruh. Lage u. gut. Hause v. sol. Dame 1. Monat Aug. ges. Ang. N. 6283 a. Exp.

Wohnungstausch.

Suche: 3–4-Zimmer-Wohnung in Halle.
Biete an: ein Handhaus, Vorort am Halle, 2 Zim., Küche und Veranda, Wohng. liegt nahe der Heide, 10 Min. Weg zur Bahn. Vergütg. Umz. u. Ladie Abmach. Angeb. unter H. 6286 an die Exped. d. Ztg.

Suche im Auftrage
Ladenlokal m. 2 Schaufenster in erster Lage
Leipziger- od. Hallschr. gen. zeitgem. Abhand und hohe Miete.
Leister, Kirchnerstr. 9
Tel. 4364. (fd.

Hallsche-Schirm-Werkstätte

sucht eine hellende, helle Werkstatt, welche sich als Schlosserei eignet.
Otto Walther Nchfl., Streiterstr. 8.

Jung. erbs. Mann sucht Zeichenstelle Mähe Zentr. Off. unter V. 6250 a. d. Exp.*

Berufstätiger Herr sucht zum 1. August möbl. Zimmer m. elektr. Licht. Off. L. 6250 a. d. Exp.*

Herr sucht per sofort od. 1. 8. möbl. Zimmer. Off. u. P. 6266 Exp.*

Ges. s. 15. 8. möbl. Zim. m. Gas, Kochgel. N. Geiß, Bernburgerstr. Off. u. V. 6259 a. Exp.*

S. s. 15. Aug. 1. d. Nähe d. Stadtbrunn.

Gut möbl. Zim.

Off. U. 6258 a. Exp.

Jg. Mann s. 1. 8. **möbl. Zimmer,** möglichst Nähe Gr. Ulrichstr. Off. mit Preisangabe unter P. 6265 a. d. Exp.*

Assessor sucht 2 gut möbl. Zim.

(Wohn- und Schlafzimmer) mögl. Nähe Forst oder 1. Aug. Ang. u. D. 6264 a. d. Exp.

Frdl. möbl. Zimmer,

mögl. Zentrum für Herrn per sof. ges. Off. D. 6264 a. Exp.

Für sofort ges. 2 Zimmer,

1 Zim. m. 2 Bett. u. 1 Zim. m. 1 Bett. Off. u. L. 2872 an Ull. Leipzigerstr. 34.

Autogarage od. gut. Wagenschupp. Paulusverkehrsstr. ges. Ang. P. 6265 a. Exp.

Verloren Gefunden

Geld, Armbanduhr i. Fischdichstadt Kl.-Rieder verl. Abzug. g. Bel. bei Gröhel, Weißen b. Halle.

Mont. 19. 7. 1 Ed.-Armband m. Strümpf. auf dem Wege von Ottendorf. Abzugeben gegen Belohnung Lortzstr. 10, II. r. *

Hunde gold. Brosche

verlor. Torstraße, Wettinerstraße. Geg. Belohnung abzugeb. bei Pfiefer, Wettinerstr. 25.

Ein goldenes Armband

auf dem Wege von der Gr. Ulrichstr. Stein-, Pols- und Leipzigerstr. nach d. Bahnhof verloren. Wiederbr. g. Belohn. Abzug. i. d. Kl. Bl. Bl. Leipzigerstr. 34.

Schw. Wanderwetterjack. 21. 7. m. Geld bei Herder-, Goethe- b. Wuchterstr. verl. Gr. Bel. abz. Schulstr. 12, I.

Kapitalien

Wer gibt od. vermitt. reell Hypothekengeber. Hermann Müller, Hamburg 5, Lohmühlenstr. 1.

Expedition. Kapitalisch. wend. s. an **Arno Behrend,** Halle a. S., Franckestraße 12, p. Wertt. b. 10½—3 Uhr. Provisionslos — reell.

Handwerksmann sucht gegen gute Sicherh. Darlehn von 200 bis 300 Mark nur von Selbstgeb. Off. u. R. 6262 an die Expedit. d. Bl. *

W. ehem., geb. Alt. K. leht in Wirtsch. 10—15 M. a. f. S. b. g. Sicherh. Gefl. Off. u. A. 6261 Exp.*

Suche 3000 M. von Selbstgeb. als Hyp. auf Wohnhaus bei gut. Zinsabst. Off. unter N. 6253 a. d. Expedit. d. Bl. *

Kaufmann sucht per sofort 500—1000 Mark auf bek. Geschäft f. 3—6 Monate von Selbstgeber. Off. u. H. 6228 a. d. Exp.*

15—20000 Mark

als I. Hypothek auf ein neuerbautes Grundstück, Nähe Halle, bei guter Verzinsung von Selbstgeber sofort gesucht. Offerten unter A. 6121 an die Expedition dieses Blattes. (h

600 Mark

sofort gesucht. 10 fache Mündelsicherheit. Offerten unter S. 6256 an d. Exped. dieses Blattes. (h

Mit 5000,— Mk.

kann sich strebsamer junger Mann an Großhandlung tätig beteiligen. Off. unt. S. 6251 an die Exped. d. Bl.

Unterricht

Italienisch

Kurse, Einzelunterr. Uebersetzungen, ehem. Lehrerin a. d. Berlitz-Schoo. — Leipzigerstr. 24, (e Bis 3. 8. verreist.

Privat-Tanzunterricht

erteilt in größ. u. klein. Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jed. Tages- und Abendzeit, auch Sonntags. **Ad. Fröbe,** Tanzlehrer, Gütchenstr. 1 pt.

Verschiedene

Hübsch. Junge,

4 Jahre alt, als eigen abzugeben. Off. unter X. 6173 a. d. Expedition d. Bl. *

Selbst. Maler

nimmt n. Kundsch. an, in allen Wohnungen, sowie Zahnt. Gefl. Matenzabdung. Karl Steinberg, Schartauerstraße 1.

Miet-Auto

modern, geschlossen, keine Tage (f Tel. 5952 rufen.

Spitze- und Herrenzimmer

in Eiche und Nußb. liefert billig G. Schaible, Gr. Märkerstr. 26, am Markt. (f

Sommerkleider

leicht und duftig, werden schnell und **sehr billig** angefertigt. * Glaucharstr. 29, I.

Reparaturen

sämtl. Korbwaren und Korbmöbel werden billig und sauber ausgeführt. Buschendorf, Mansfeldstraße 16.

Ganzen ist.

vertilgt radikal durch Ausgasung. In Stekerzinga. Bielig, Hochst. gegr. Desinf. Mansfeldstraße 6. *

Herren-Stärke-Wäsche

feine Dem.-Wäsche zum Plätten, Gardinen u. Spannen, schnellste Bed. Sol. Preise. Kimmahne, Mansfeldstraße 6, Eingang Hausstr.

O, diese Hitze!!

„Hyra" Rahmeis

das hochprozentige Nahrungsmittel in Pulverschachteln mit Schokolade überzogen schafft Linderung wie

„Hyra" Joghurt

Euch widerstandsfähig, gesund und kräftig erhält.

Zu haben:

Kaffee Barth, Burgstraße 70
Konditorei-Geschäft Emmelmann, Mansfeldstraße
Gebäck Pohl, Turmplatz 8
Konditorei-Geschäft Galper, Talamtstraße 7
Konditorei Hahnhorf, Weinberg
Bäckerei Friedrich
Konditorei Heinold, Leipziger Turm
Bäckerei Kädderitzsch, Alter Markt
Koch's „Künstlerspiele", Jägerstraße 1
Konditorei-Geschäft Fr. Kohl, Steinweg 11
Konditorei-Geschäft Mittacher, Poststraße 11
Molkerei Nienberg, Lindenstraße 52

Verkaufsstellen:

Bäckerei Stoße, Dunkelstraße 39, Martinstraße 11, Rathenauplatz 46, Mannschaftstraße 21, Schillerstraße 16
sowie sämtliche Einzelverkaufsstellen.
Konditorei-Geschäft Kuwell, Magdeburgerstraße 13a
Konditorei-Geschäft Peters, Schwertfegerstraße 16
Konditorei-Geschäft Preiß, Mansfeldstraße 7
„Matze", Herr Strecker, Kl. Klausstraße 7
Rennhahn
G. Schlichting, Lauchstädterstraße
Konditorei Treitsch, Steinweg 34
Konditorei-Geschäft Butterling, Merseburgerstraße 163.
Wenger & Co., Bergmannstraße
Kurhaus „Wittekind"
„Zoologischer Garten"
Konditorei Zum, Leipzigerstraße 36
Zulkowsky, Spelzweiri, Marktplatz 15
Beesen, Brothanschente.

Veröffentlichung weiterer Verkaufsstellen in einigen Tagen.

Weist jede Nachahmung energisch zurück.

„Hyra"
Hallesche Joghurt- u. Rahmeisfabrik G. m. b. H.
Barbarastr. 2 — Tel. 3345 (h

Schädlings-Bekämpfungsmittel

für **Obst- und Gemüsegärten** reichhaltiges Lager.
In Kleingärten müssen jetzt ganz besonders vorrichtet werden:
Blattläus, Blattläus, Raupen, Schildläus.
Meine sämtlichen Bekämpfungsmittel sind auf Wirksamkeit ausprobiert. — Fachmännische Auskunft erteilt bereitwilligst.

Max Krug. Talamtstr. 10 am Schwanenteich.

Handelsspezialität. Geschäftsst. f. d. Selbstbed. Ist. Ang. 22. 7. 25. Jahle 800 M. zur. (monatlich 100 M. ab). Offerten unter D. 6264 a. d. Exp. *

W. f. f. 2 auf jeder Wom. 50 M. Erb. f. Off. u. L. 2820 a. d. Ull. Leipzigerstr. 34, 1.

200 Mark

gegen hohe Sicherh. von Ehep. sofort gesucht. Offert. erb. u. L. 2818 a. d. Ull. Leipzigerstr. 34. (f

Wanzen? (h

Diese beseitigen Sie sofort samt Brut nur mit den millionenfach bewährten Mittel und Verfahren **Schurig, Steinweg 10,** Fabrik-Verkauf.

Bei Erkrankungen der (fd

Nieren-, Harn- und Blasenorgane

seit viel Jahren heilwirkend **„Coba"** hergestellt nach D. R. P. nur erhältlich bei
M. Wallegall Nachf., Gr. Ulrichstr. 36.

Die diesjährige

Hartobst- u. Pflaumennutzung

des Mitteragutes Löpitz bei Merseburg soll verpachtet werden. Angebot an
K. Rusche, Halle a. S.
Gut Rusches Hof. a3452

Stubenbänken

& Brete.
Gr. Sandberg 8. (a
Delitzscherstr. 75.

Heiraten

Gutsituierter Herr, Mitte 50, sucht neue **Freundin.** Evgl. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. E. 6245 a. d. Exp.*

Welche vermög. ig. Dame oder Witwe w. sich entschließen, mit bess. ig. Herr. eine glückliche Ehe nach Norden zu machen. Diskretion Ehrensache. Off. u. P. 6215 a. d. Exp.*

Auktion.

Donnerstag, den 23. d. Mts. nachm. 3 Uhr sollen in Halle, Lutherstr. 1, Wirtschaftsstadt des Paul Niebergesstiftes, freiwillig versteigert werden: sehr gut erhaltene Mahagonizimmer, als:
Kleiderschrank, Vertikow, Tisch, ovaler Zeitschrift. Spiegelschränkchen, Bandstühle, Rohrstühle, Auszugtisch, Nähtischchen, Wirtsche m. Spiegelaufsatz, Federbett, Kissen, Rohrbänke, Garderoben, Waschtisch, Kleidungsstücke, Wäsche u. a.

Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung 1 Std. vorher. Ab. 3 Uhr.

Conrad Brebinger, Auktionator
Burgstr. 50 Fernspr. 3019.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 23. d. Mts. 10 Uhr vorm. versteigere ich im Versteigerungslokal, Eingang Marktstraße: (Diese
1 Kleiderschrank, 1 Bettzeugschrank, 1 Tischdecke, 1 Nürnagerbrot, 250 Kilo Polierscheiben, 23 Paar Tanzschuh, 1 Paar Segeltuchschuhe, 200 Sandbuchen, 4 Stühle, 55 Packete Salz, 110 Pad Tabak, 1 Partie Zwiebeln, 1 Kinderwagen, 1 Damenfahrrad, 50 Rollenzug und 4 Pad. Damenbinden zwangsweise gegen Barzahlung.
Volztländer, Obergerichtsvollzieher.

Auktion.

Donnerstag, den 23. d. M. vorm. 10 Uhr versteigere ich **Bardenberstr. 1** (Gartenbergfassung) im freiwilligen Auftrage der Eigentümerin: a3166
1 Büffet u. Anrichte (dkl. Eiche) fast neu.
2 Plüschcouchsessel, Sofa mit Wachstuchbezug, Kleiderkrank, 1 weißen Frisiertisch, Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Bettstellen mit Matratzen, Stühle, Stühle, Spiegel usw.
Im Auftrage der Fa. A. Vater A.-G.
5 Kübel Schmierseife
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind z. Teil gebraucht. Besichtigung jedesmal von 9 Uhr an.
Max A. Knoche, Kranzenstr. 27.
beeid. Versteigerer. Fernspr. 2975.

Vorzügliche Beeren- und Obstweine

von tadelloser Qualität, unbegrenzter Haltbarkeit u. prächtigem, weinähnlichem Bukett, kann sich jedermann mit den seit über 28 Jahren glänzendst bewährten

Kitzinger Reinzuchthefen

mühelos und mit bestem Erfolg selbst herstellen a3148

Es schreibt Herr C. Müller, Hamburg-Fuhlsbüttel:

„Die seit mehreren Jahren von Ihnen bezogenen Kitzinger Reinzuchthefen-Kulturen haben sich ausgezeichnet bewährt, die damit vergorenen Weine sind wunderbar klar und von gerade vollendetem Aroma und Wohlgeschmack. Sie haben den größten Beifall an meiner Freundestafel gefunden."

und Herr J. Moldenhauer, Gieboldshausen:

„Dank Ihrer vorzüglichen Hefen fallen die Fertigfabrikate stets hervorragend nach jeder Richtung hin aus und werde ich deshalb seit Jahren nur Ihre Reinzuchthefen an."

Achnlich lautende, freiwillig eingegangene, begeisterte Anerkennungsschreiben liegen in einer Anzahl von vielen Tausenden vor und können jederzeit eingesehen werden.

Kitzinger Reinzuchthefen (nicht zu verwechseln mit sog. Trockenhefen) sind zu beziehen

für Mostmengen bis zu 30/50 L. in Probekulturen auf Gips . . . . zu M. 1.–
für größere Mengen bis zu 100 L. auf Waite in Glaschen, Flasche . zu M. 2.–
für Mengen bis zu 10 HL. auf Gips . . . . . zu M. 2.–
für Mengen bis zu 10 HL. in Flaschchen flaschig . . . . . zu M. 4.–
inkl. sorgfältiger Packung

entweder direkt von der **Hefereinzuchtanstalt Kitzingen a/M.** oder deren Niederlagen

F. Becker, Halle a. S., Röpzigerstrasse 7 III.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192507229/fragment/page=0010